

OP 13.1.2018

„Habe das Gebäude in all seinen Facetten erlebt“

Freunde der Memling-Schule begrüßen 100. Mitglied

SELIGENSTADT ■ Die Freunde der Hans-Memling-Schule begrüßen das 100. Vereinsmitglied. Bartosz Losiewicz, 1988 in Polen geboren, wurde 1994 in der Hans-Memling-Schule (HMS) eingeschult, besuchte sie bis zum Jahr 1998. Losiewicz ist leidenschaftlicher Fußballer bei den Sportfreunden und ließ sich 2010 als Kerbborsch der TGS Seligenstadt feiern. Inzwischen führt der glückliche Vater einer Tochter in der Seligenstädter Altstadt eine Versicherungsagentur.

Für ihn ist es selbstverständlich, für die Zukunft der Hans-Memling-Schule als Bildungs- und Kulturhaus einzustehen: „Ich bin Mitglied, weil ich selbst als Schüler der HMS in den Genuss kam, das Gebäude in all seinen Facet-



Bartosz Losiewicz ■ Foto: p

ten erleben zu dürfen. Ich habe dort eine schöne Schulzeit verbracht, und ich möchte auch allen anderen Bürgern unserer Stadt ermöglichen Kultur, Geschichte und Kunst in diesem historischen Gebäude neben unserer Basilika zu erleben.“

Der Verein Freunde der Hans-Memling-Schule hatte

sich im März 2017 gegründet und ein Ziel vor Augen: „Mit dem schon Jahre andauernden Leerstand des Gebäudes muss Schluss sein, es soll als Bildungs- und Kulturhaus für alle Seligenstädter genutzt werden.“ Die Räume werden gebraucht: So benötigt beispielsweise die Volkshochschule ein eigenes Gebäude, um ihr Angebot angemessen zu erweitern. Einige Aktionen veranstaltete der Verein bereits 2017, um die Nutzungsmöglichkeiten aufzuzeigen, weitere sind in Planung.

Wer sich für den Verein interessiert, findet näheres dazu unter www.freunde-hms.de oder beim nächsten Vereinstreffen am 15. Januar, ab 20 Uhr in der Ratsstube des Riesen. ■ mho

100. Mitglied bei der HMS

Seligenstadt (red) – Die Freunde der Hans-Memling-Schule begrüßen das 100. Vereinsmitglied. Bartosz Losiewicz, 1988 in Polen geboren, wurde 1994 in der Hans-Memling-Schule (HMS) eingeschult, besuchte sie bis zum Jahr 1998. Losiewicz ist leidenschaftlicher Fußballer bei den Sportfreunden und ließ sich 2010 als Kerbborsch der TGS Seligenstadt feiern. Inzwischen führt der glückliche Vater einer Tochter in der Seligenstädter Altstadt eine Versicherungsagentur.

www.freunde-hms.de

Heimatblatt 17.1.2018

Freunde der Hans-Memling-Schule

Bildung und Kultur bald im Blickpunkt

Seligenstadt (zfk) – Ihre Vorstellungen zur Wiederinbetriebnahme des ehemaligen Schulgebäudes der Hans-Memling-Schule (HMS) veröffentlichen die Freunde der Hans-Memling-Schule in einer umfassenden Ausarbeitung. Die ehemalige Schule soll in Zukunft als Bildungs- und Kulturhaus Hans-Memling genutzt werden. Die vorgelegte Studie kann jedoch noch weiterentwickelt und den vielfältigen Anforderungen angepasst werden. Interessierte, die mit dem Verein ins Gespräch kommen möchten, sind zum turnusgemäßen Treffen an jedem dritten Montag im Monat - das nächste Mal für Montag, 19. Februar, um 20 Uhr in der Ratsstube des Gasthaus zum Riesen, eingeladen. Gruppen, Institutionen, Vereine und weitere können sich telefonisch oder per E-Mail wegen einer Terminabsprache melden. Zum persönlichen Gedankenaustausch stehen die Vereinsmitglieder gern zur Verfügung. Der Verein Freunde der HMS gründete sich mit dem Ziel das

seit mehreren Jahren leerstehende Gebäude als Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger nutzbar zu machen im März 2017. Die nun erarbeitete Nutzungsstudie sieht, abhängig von der bauordnungsrechtlichen Genehmigungslage, eine stufenweise Wiederinbetriebnahme des gesamten Gebäudes vor. Das ehemalige Schulhaus könnte kurzfristig von der Volkshochschule benutzt werden oder Erweiterungsmöglichkeiten für die Musikschule bieten. Gegebenenfalls könnten ebenso der Arbeitskreis (AK) Willkommen sowie andere Bildungseinrichtungen die Räumlichkeiten nutzen, ohne dass nennenswerte Investitionen anfallen würden. Nach einer Nutzungsänderungsgenehmigung könnte das Gebäude außerdem neben schulaffiner Nutzung (Bildung, auch Gymnastik und ähnlichem) auch allen kulturellen Interessen zur Verfügung stehen. Der Ausbau eines Saales für bis zu 100 Besucher ist geplant.

www.Freunde-HMS.de

STANDPUNKT

Leitbild und Leitziele

Die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes soll der Beginn der inhaltlichen Auseinandersetzung über die zukünftige Nutzung des Schulgebäudes sein. Der Verein Freunde der Hans-Memling-Schule möchte mit Bürgern und Verantwortlichen der Stadtverwaltung diesen Prozess anstoßen, um die Ziele des Bildungs- und Kulturhauses, auch in Abgrenzung von anderen Einrichtungen in der Stadt, zu definieren. Nachfolgend die Vorüberlegungen des Vereins und stichwortartig einige Leitziele:

Das Leitbild dient in der Planungsphase als Orientierungsrahmen für alle weiteren inhaltlichen Konzeptbausteine, und im Betrieb des Hauses sind dies Handlungsgrundsätze für alle dort ein- und ausgehende Menschen. Die Rohfassung des Leitbilds entstand in Arbeitskreisen. Die Endfassung ist das Ergebnis von ggf. mehreren Abstimmungsrunden auf allen Arbeitsebenen. Die Ziele:

- Das Haus ist eine Begegnungsstätte für weitgefächerte Bildungsangebote, für kulturelle Aktivitäten und bürgerschaftliches Engagement jeder Art (Präambel).
- Das Haus bietet den Menschen Raum und Möglichkeiten für ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Aktivitäten. Es gilt der Grundsatz der Freiwilligkeit und das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe. Im Sinne der Nachhaltigkeit leistet das Bildungs- und Kulturhaus Hans-Memling einen Beitrag zur Stärkung des Umweltbewusstseins und pflegt einen bewussten Umgang mit Ressourcen.
- Das Gebäude soll grund-

Offenbach Post
15.2.2018

sources.

- Das Gebäude soll grundsätzlich gemeinnützig und zum Allgemeinwohl insbesondere für Veranstaltungen im öffentlichen Interesse genutzt werden. Private und gewerbliche Nutzung, etwa mit einem geschlossenen Teilnehmerkreis, Workshops und Veranstaltungen von privaten Anbietern, dürfen nicht die Gemeinwohlziele beeinträchtigen, sondern sollen diese sinnvoll ergänzen und tragen zur erforderlichen Kostendeckung bei.
- Eine gewerbliche Nutzung von Teilen des früheren Schulgebäudes fügt sich in das Konzept eines Bildungs- und Kulturhauses ideal ein. Räume sollen für eine Cafeteria (Bistro, Biergarten, Weinstube) mit Außenbewirtschaftung zur Verfügung stehen. Eine gastronomische Nutzung ist sinnvolle Ergänzung für das Bildungs- und Kulturangebot und Ort der Begegnung. • mho

Ein Bildungs- und Kulturhaus

Freunde der Hans-Memling-Schule legen Studie vor: Stufenweise Wiederinbetriebnahme

SELIGENSTADT • Seine Vorstellungen zur Wiederinbetriebnahme des ehemaligen Schulgebäudes veröffentlicht der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ in einer 46-seitigen Studie. Im Mittelpunkt stehen Vorüberlegungen für ein späteres Bildungs- und Kulturhaus.

Vom Ist-Zustand (keine Nutzung, Stufe 0) über die Aggregatzustände „sofort mögliche schulaffine Nutzung“ (Stufe 1), „derzeit zulässige temporäre Nutzung“ (Stufe 2) bis hin zur Nutzung als Bildungs- und Kulturhaus (ohne oder mit Umbauten; Stufen 3 und 4) reicht die Palette, die die Freunde der Hans-Memling-Schule Seligenstadt in ihrer umfassenden Ausarbeitung zur künftigen Nutzung des leerstehenden Gebäudes der Hans-Memling-Schule darstellen. Die Ziel- und Wegbeschreibung enthält Vorüberlegungen für eine Nutzung als „Bildungs- und Kulturhaus Hans Memling“.

Der im März 2017 gegründete Verein Freunde der Hans-Memling-Schule hat in meh-



Frühere Hans-Memling-Schule: Der neue Verein möchte das leerstehende Gebäude mit Leben und Kultur erfüllen. • Foto: mho

rerer Veranstaltungen und Diskussionsrunden die Bevölkerung einbezogen, den Bedarf von Vereinen und Institutionen zusammengetragen

„und so nachgewiesen, dass die Bürger unserer Stadt das Gebäude sinnvoll nutzen können und dringender Bedarf besteht“, so Katja Teub-

ner aus dem Vorstand.

Das ehemalige Schulhaus könne kurzfristig die Volkshochschule aufnehmen und Erweiterungsmöglichkeit für die Musikschule bieten. Auch der Flüchtlings-Arbeitskreis AK Willkommen und andere Bildungseinrichtungen können nach Ansicht des Vereins die Räumlichkeiten nutzen, „ohne dass sofort nennenswerte Investitionen anfallen.“ Weiterhin beschreibt der Verein Nutzungen des Gebäudes in Abhängigkeit vom bauordnungsrechtlichen Genehmigungsstatus. Wie Ende November 2017 berichtet, ist die heutige Nutzung auf sogenannte schulaffine Veranstaltungen (Bildung, Sport) beschränkt. Für andere Nutzungen, etwa Lesungen oder Konzerte, die nicht in direktem Zusammenhang mit Schule stehen, habe die Gebäudeeigentümerin, die Stadt Seligenstadt, „die Möglichkeit der individuellen Zustimmung im Einzelfall. Baurecht steht Einzelfallnutzungen nicht entgegen.“

Nach einer vom Verein an-

gestrebten Nutzungsänderung, um das Gebäude als Versammlungsstätte zu klassifizieren, stünde einer allgemeinen Nutzung nichts entgegen. „Der Ausbau eines Saales für bis zu 100 Besucher ist längerfristig vorgesehen. Dieser deckt den von vielen Kulturschaffenden der Stadt benannten Raumbedarf mittlerer Größe“, so der Verein weiter. Die Nutzungsstudie sieht, abhängig von der bauordnungsrechtlichen Genehmigungslage, eine stufenweise Wiederinbetriebnahme des Gebäudes vor. Ziel ist, die seit Jahren leer stehende Schule als Bildungs- und Kulturhaus Hans-Memling für alle Bürger nutzbar zu machen.

Die Studie kann auf der Homepage www.Freunde-HMS.de heruntergeladen werden. Wer mit dem Verein ins Gespräch kommen möchte kann beim regelmäßigen Treffen jeden dritten Montag im Monat - das nächste Mal am 19. Februar ab 20 Uhr - in die Ratsstube des Gasthauses Zum Riesen kommen. • mho

• Dazu auch: Standpunkt

25 Jahre Kulturhaus Altes Amtsgericht

es. LANGEN. Vor 25 Jahren zogen die Langener Volkshochschule und die Musikschule in das ehemalige Gebäude des Amtsgerichts Langen an der Darmstädter Straße um. Für beide Institutionen bedeutete dies eine Zäsur: Zum ersten Mal seien Volkshochschule und Musikschule damals in der Stadt sichtbar geworden, sagte Uwe Sandvoß, der Leiter des städtischen Fachdienstes Kulturelle Bildung. Am Samstag, 18. August, soll gleich ein dreifaches Jubiläum gefeiert werden: Das Kulturhaus Altes Amtsgericht wird 25 Jahre alt; die Volkshochschule besteht seit 70 und die Musikschule seit 45 Jahren.

Bei der Jubiläumsfeier am 18. August präsentieren sich Musikschule, Volkshochschule und die im Kulturhaus ansässigen Vereine wie der Harmonika-Spielring und das Mandolinenorchester mit Vorführungen.

Hier spricht das Turmmännche

Grüß Gott ihr Lieben,

wir alle wissen, dass in unserer Stadt kulturelle Veranstaltungen einen großen Stellenwert haben. Man kann es nicht genug betonen, dass sich viele Ehrenamtliche mit ihrer ganzen Kraft um die Musik, das Theater, Kunst- oder Fotoausstellungen oder um Themenführungen durch unsere Stadt und vieles mehr kümmern. Dies hat dazu beigetragen, dass wir hier einen besonderen Ruf genießen dürfen, den es zu erhalten gilt.



Ein sehr arbeitsintensives Programm steht nun den „Freunden der Hans-Memling-Schule“ bevor. Mit großem Engagement erstellen ihre Mitglieder Pläne, wie sie das Gebäude, das 1987 als Kulturdenkmal eingestuft wurde, wieder in die Seligenstädter Kulturszene integrieren können.

Schon ihr Standort ist historisch. Ein römisches Kastellbad, die Laurentiuskirche, der Turm des Maintores und auch der erste Seligenstädter Friedhof hatten hier ihren Platz.

Von städtebaulicher Bedeutung ist die Tatsache, dass dieses historische Gebäude von den Bewohnern der Stadt genutzt wurde und im städtischen Eigentum steht, weshalb eine individuelle oder gewerbliche Nutzung nicht in Betracht kommen kann.

Gemeinsam erarbeiteten die „Freunde der Hans-Memling-Schule“ ein „Leitbild“, das der Anfang einer inhaltlichen Auseinandersetzung über die zukünftige Nutzung der ehemaligen Schule sein soll. Die „Mainschule“, wie sie liebevoll von ihren ehemaligen Schülern genannt wird, soll als Bildungs- und Kulturhaus eine Begegnungsstätte für vielfältige Bildungsangebote und bürgerschaftliches Engagement jeder Art sein.

Die Mitglieder des Vereins haben dies mit sehr zutreffenden Worten formuliert: „Es ist ein Ort der Fröhlichkeit und Lebensfreude, steht für Gemeinschaftssinn im Kontext von Lernen und Kreativität ebenso wie für die Wertschätzung individueller Unterschiede.“

Jeder Mensch soll an diesem Ort zwischen altherwürdiger Basilika und der historischen, mit Leben erfüllten Altstadt, herzlich willkommen sein. Es lohnt sich, die Leitziele, die die Freunde der Hans-Memling-Schule aufgestellt haben, mal genauer durchzulesen.

So bleibt zu hoffen, dass diese Ziele des Vereins offene Ohren bei den Bürgern unserer Stadt finden und von den Verantwortlichen mitgetragen werden.

Herzlichst, euer Turmmännche

Offenbach Post 7.3.2018

Kultur und Bildung in der HMS

SELIGENSTADT ▪ Die Freunde der Hans-Memling-Schule (HMS) haben Möglichkeiten zur künftigen Nutzung des Gebäudes in einer Studie aufgezeigt (wir berichteten). Wie der Verein vermeldet, liegt die Zustimmung der Stadt zu weiteren schulaffinen und einzelnen kulturellen Nutzungen vor. Vom Freitag, 16. März, bis Sonntag, 18. März, ist im ehemaligen Schulgebäude ein Bildungs- und Kulturwochenende geplant.

Folgendes Programm kündigen die HMS-Freunde an:

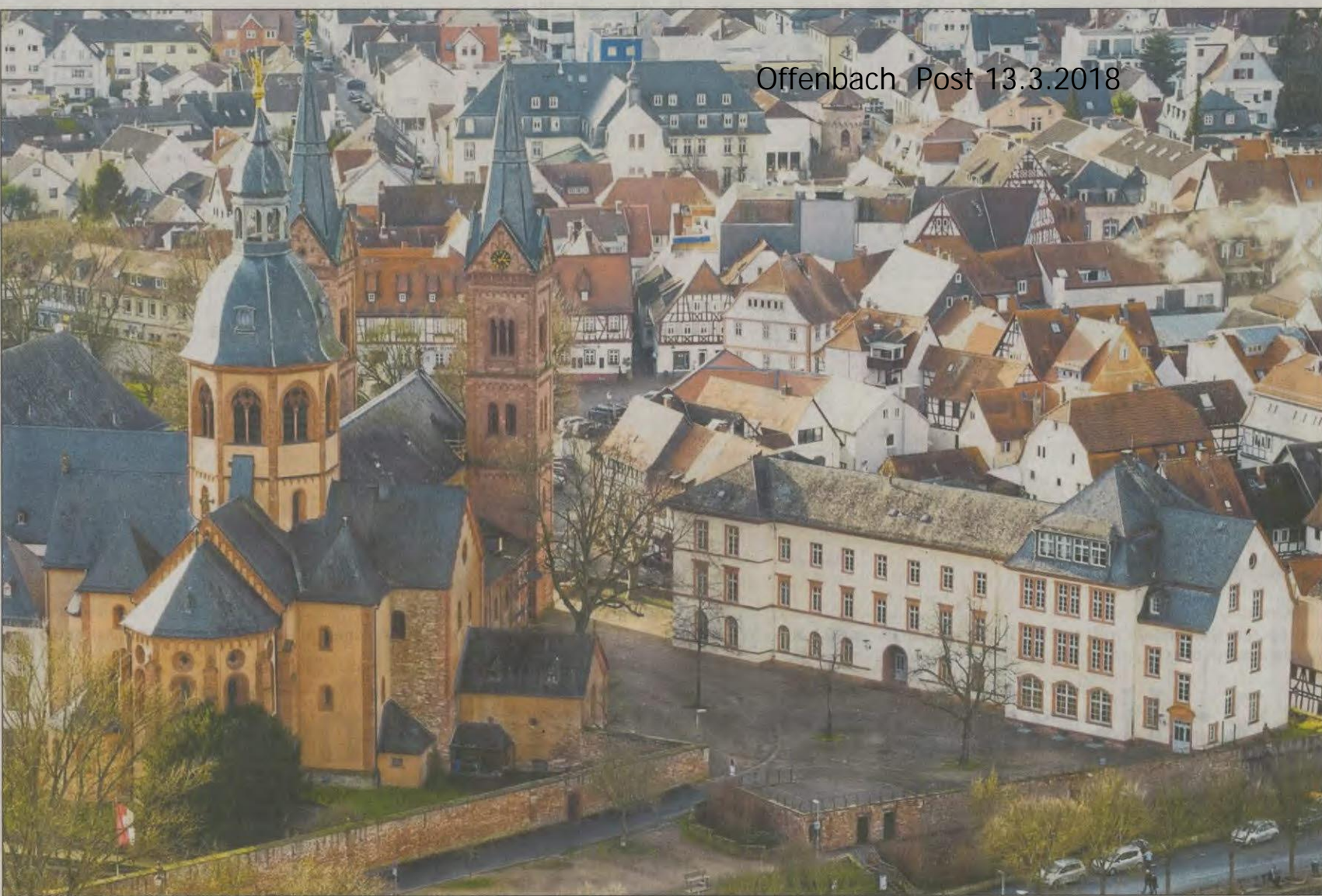
- Freitag ab 17 Uhr, Samstag und Sonntag ab 11 Uhr, Ausstellung der Fotofreunde Seligenstadt: HMS-Ansichten, Einsichten, Aussichten.

- Freitag, 19 Uhr, Vortrag von Metzgermeister Richard Fecher: Welches Fleisch woher? – Fachausdrücke für die Köche zuhause (Kostenbeitrag fünf Euro).

- Samstag, 18 Uhr, Vortrag von Professor Bruno Deiss (Physikalischer Verein Frankfurt): Die Himmelscheibe von Nebra (Kostenbeitrag fünf Euro).

- Sonntag ab 10 Uhr, Workshop mit Nadine Nitsche (geschichten*reich): Handlettering. Dieser Termin ist bereits ausgebucht.

- Sonntag, 15 Uhr, Information und Diskussion bei Kaffee und Kuchen: Die Zukunft der Hans-Memling-Schule.



Ansichten der ehemaligen Hans-Memling-Schule

Die Fotofreunde Seligenstadt veranstalten anlässlich des Bildungs- und Kulturwochenendes in der ehemaligen Hans-Memling-Schule vom 16. bis 18. März eine Fotoausstellung unter dem Titel „Ansichten, Einsichten,

Ansichten“. Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ und präsentiert über 50 großformatige Bilder, die den Schulalltag noch einmal aufle-

ben lassen und liebevoll die architektonischen Details des historischen Gebäudes zeigen. Während der Öffnungszeiten stehen Vertreter der Fotofreunde für Fragen zur Verfügung. Der Eintritt zur Ausstellung

ist kostenlos. Die Fotofreunde unterstützen mit dieser Aktion die Bestrebungen der HMS-Freunde, das ehemalige Schulgebäude in ein Bildungs- und Kulturhaus umzuwandeln und so für alle Bürger der Stadt

zu öffnen. Die Ausstellung öffnet am Freitag von 17 bis 19 Uhr, am Samstag und Sonntag jeweils von 11 bis 18 Uhr. Das Luftbild der Schule in Nachbarschaft zur Basilika stammt von Rainer Krück. ■ Foto: p



Zu einem Bildungs- und Kulturwochenende vom 16. bis 18. März laden die Freunde der ehemaligen Hans-Memling-Schule in das alte Schulgebäude an der Einhardbasilika ein.

Foto: znd

Fotoausstellung, Infos vom Metzgermeister, Physik und ein Wortshop am Wochenende

Bildung und Kultur in der Hans-Memling-Schule

Seligenstadt (zfk) – Ein Bildungs- und Kulturwochenende wird von Freitag, 16. März, bis Sonntag, 18. März, im ehemaligen Schulgebäude der Hans-Memling-Schule (HMS) Seligenstadt stattfinden. Die Freunde der Hans-Memling-Schule hatten im Vorfeld vielfältige Möglichkeiten zur Wiederinbetriebnahme des Gebäudes in einer umfassenden Nutzungsstudie aufgezeigt, welche auch auf der homepage www.freunde-hms.de nachgelesen werden kann. Nun liegt auch die Zustim-

mung der Stadt zu weiteren schulaffinen sowie einzelnen kulturellen Nutzungen vor.

So kann folgendes angeboten werden: freitags ab 17 Uhr Ausstellung „HMS-Ansichten, Einsichten, Aussichten“ der Fotofreunde Seligenstadt, freitags ab 19 Uhr Vortrag „Metzgermeister: Welches Fleisch woher? Fachausdrücke für die Köche zu Hause“ mit Richard Fecher (fünf Euro Eintritt), samstags ab elf Uhr Ausstellung „HMS-Ansichten, Einsichten, Aussichten“

der Fotofreunde Seligenstadt, samstags ab 18 Uhr Vortrag „Die Himmelscheibe von Nebra“ mit Professor Bruno Deiss des Physikalischen Vereins Frankfurt (fünf Euro Eintritt), sonntags ab zehn Uhr Wortshop „Handlettering“ mit Nadine Nitsche von geschichten*reich (bereits ausgebucht), sonntags ab elf Uhr Ausstellung „HMS-Ansichten, Einsichten, Aussichten“ der Fotofreunde Seligenstadt sowie sonntags ab 15 Uhr Informationsveranstaltung mit Möglichkeit

zur Diskussion „Die Zukunft der ehemaligen Hans-Memling-Schule - Vorüberlegungen für die Nutzung des Gebäudes mit den Freunden der HMS“ mit Kaffee und Kuchen. Die Freunde der Hans-Memling-Schule sind zuversichtlich, dass dieses Wochenende ein weiterer Schritt dahingehend ist, die Hans-Memling-Schule zu einem Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger umzugestalten und zu etablieren.

www.freunde-hms.de

FAZ 21.3.2018

HOCHTAUNUS · MAIN-TAUNUS

Ensemble mit eigenem Gebäude für die Bücher

Um den Neubau für die Hofheimer Stadtbücherei am Kellereiplatz ist viel gestritten worden. Jetzt hat die Jury entschieden und einen von drei Architekturentwürfen ausgewählt.

bie. HOFHEIM. Der Neubau für Stadtbücherei und Taunusparkasse am Kellereiplatz wird vom Prinzip der Kleinteiligkeit geprägt sein. Die Jury zur Auswahl eines Entwurfs für das Projekt Neue Stadtbücherei hat sich am Montagabend für den Vorschlag des Darmstädter Büros Gottstein Blumenstein Architekten entschieden. Auf einem gemeinsamen Tiefgeschoss sieht er drei Bauteile vor. Ein trapezförmiges Gebäude am Kellereiplatz, dessen Kante zum Hexenturm am Kellereigebäude weist, soll die Stadtbücherei aufnehmen. Ein Teil der Büchereiräume liegt im Untergeschoss, das ansonsten der Tiefgarage vorbehalten ist. Sie öffnen sich zum geplanten Lesegarten, der nicht mehr bis zur Kellerunterkante hinabreichen soll. Mit 988 Quadratmetern wird die Vorgabe von 1000 Quadratmetern nicht ganz erreicht. Das sei aber bei der weiteren Überarbeitung zu lösen, sagte Josef Mayr, Geschäftsführer des Bauherrn Hofheimer Wohnungsbau GmbH (HWB).

Die Taunusparkasse soll in einem dreigeschossigen Riegel unterkommen, der sich die Elisabethenstraße entlangzieht. Er nutze die im Bebauungsplan zulässige Höhe aus, sagte Mayr, und werde damit einen halben Meter höher als das Chinon-Center. Mit 1383 Quadratmetern Mietflä-



Erfolgreicher Entwurf: Das trapezförmige Gebäude am Kellereiplatz soll die Bücherei aufnehmen.

Ensemble mit eigenem Gebäude für die

Um den Neubau für die Hofheimer Stadtbücherei am Kellereiplatz ist viel gestritten worden. Jetzt hat die Jury entschieden und einen von drei Architekturentwürfen ausgewählt.

bie. HOFHEIM. Der Neubau für Stadtbücherei und Taunussparkasse am Kellereiplatz wird vom Prinzip der Kleinteiligkeit geprägt sein. Die Jury zur Auswahl eines Entwurfs für das Projekt Neue Stadtbücherei hat sich am Montagabend für den Vorschlag des Darmstädter Büros Gottstein Blumenstein Architekten entschieden. Auf einem gemeinsamen Tiefgeschoss sieht er drei Bauteile vor. Ein trapezförmiges Gebäude am Kellereiplatz, dessen Kante zum Hexenturm am Kellereigebäude weist, soll die Stadtbücherei aufnehmen. Ein Teil der Büchereiräume liegt im Untergeschoss, das ansonsten der Tiefgarage vorbehalten ist. Sie öffnen sich zum geplanten Lesegarten, der nicht mehr bis zur Kellerunterkante hinabreichen soll. Mit 988 Quadratmetern wird die Vorgabe von 1000 Quadratmetern nicht ganz erreicht. Das sei aber bei der weiteren Überarbeitung zu lösen, sagte Josef Mayr, Geschäftsführer des Bauherrn Hofheimer Wohnungsbau GmbH (HWB).

Die Taunussparkasse soll in einem dreigeschossigen Riegel unterkommen, der sich die Elisabethenstraße entlangzieht. Er nutze die im Bebauungsplan zulässige Höhe aus, sagte Mayr, und werde damit einen halben Meter höher als das Chinon-Center. Mit 1383 Quadratmetern Mietfläche liegt er ebenfalls knapp unter den für die Sparkasse angestrebten 1400 Quadratmetern. An der Pfarrgasse trennt ein Platz den Riegel von einem kleineren Gebäude für Gewerbe und vier Wohnungen. Dort wiederum übertreffen die 565 Mietfläche die Vorgabe von 360 Quadratmetern deutlich. Direkt daneben liegt die Abfahrt zur Tiefgarage mit 42 Stellplätzen. Das seien vier bis fünf weniger als nach der Stellplatzsatzung vorgeschrieben, sagte Mayr. Sie müssten abgelöst werden.

Mit 11,4 Millionen Euro ist der ausgewählte Entwurf nach Worten des HWB-Geschäftsführers knapp der teuerste, dafür bietet er mehr Mietfläche als die Konkurrenz. Für die Bücherei ergebe sich ein Mietpreis von 15,30 Euro je Quadratme-



Erfolgreicher Entwurf: Das trapezförmige Gebäude am Kellereiplatz soll die Bücherei au

ter. Dieser liege zwischen den Kalkulationen für die anderen beiden Wettbewerber. Bürgermeisterin Gisela Stang (SPD) sprach von einer Lösung, für die sich eine große Mehrheit der 19 Mitglieder des Auswahlgremiums entschieden habe. Ihm gehörten Vertreter der Wohnungsbaugesellschaft, der Stadtverordnetenfraktionen, der Bücherei, der Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt, des Kunstvereins, des Gewerbevereins und der Bürgerinitiative an, die sich aus Protest gegen die ersten Planungen gegründet hatte. Außerdem zwei externe Experten.

Nach einem Bürgerforum im November waren drei Entwürfe in die engere Wahl gekommen. Die Kleinteiligkeit des Siegerentwurfs hätten auch die Bürger

gut gefunden, sagte der Jury-Vorsitzende Roland Strunk. Das habe bei der Entscheidung durchaus eine Rolle gespielt. Der Vorschlag weise jeder Funktion ein eigenes Gebäude zu und Sorge damit auch für viel Außenlicht. Für Furore hatte der Entwurf des Büros HPG Architekten aus Frankfurt mit zwei hoch aufragenden Spitzgiebeln gesorgt. Strunk sprach von einem ausdrucksstarken Solitär, der aber die Frage aufwerfe, was ihm später am südlichen Rand des Kellereiplatzes gegenübergestellt werden könne. Auch sei das größere Gebäudevolumen dominant.

„Der Kellereiplatz heißt wegen des Kellereigebäudes so, und das soll bestimmend bleiben“, sagte Bürgermeisterin Stang. Alle drei Entwürfe waren vor der

· MAIN-TAUNUS

ie Bücher



aufnehmen.

Visualisierung Gottstein Blumenstein Architekten

Entscheidung überarbeitet worden, um die Vorgaben des Bebauungsplans einzuhalten. „Die jetzigen Überschreitungen können durch Befreiungen gelöst werden“, sagte Mayr. Auch sind sie alle vom Kellereigebäude weggerückt worden. Nach der Überarbeitung sind die tonnenartigen Dächer des Vorschlags von Schneider und Schumacher verschwunden. „Es ist ein anderer Entwurf geworden“, sagte Strunk zum dritten Beitrag. Die nun gewählten verschiedenen Satteldächer seien befremdlich und der einzelne Baukörper ebenfalls massiv. Es war der mit 10,5 Millionen Euro günstigste Entwurf.

Bei den Kosten, die Grundstück und Beteiligungsverfahren enthielten, habe man auch schon im Detail geschaut, wie teuer

zum Beispiel eine bestimmte Fassadengestaltung mit auf Fuge gesetztem Klinker werde, sagte Mayr. Deshalb könne man mit dem jetzt gewählten Vorschlag nach der Osterpause in die städtischen Gremien gehen. Stang will die Vorlage in der nächsten Sitzungsrunde im April einbringen. Im Herbst will die HWB den Bauantrag einreichen, um im nächsten Jahr mit den Arbeiten beginnen zu können. „Die Beteiligung der Bürger ist damit nicht zu Ende“, sagte Norman Diehl, ebenfalls Geschäftsführer der HWB. „Auch bei der Detailarbeit wie der Gestaltung des Platzes an der Pfarrgasse oder des Lesegartens werden wir die Bürger einbeziehen.“ Als Ziel nannte Diehl, im Jahr 2020 gemeinsam die Eröffnung zu feiern.



Zu einem Kultur- und Bildungswoche hatten die Freunde der ehemaligen Hans-Memling-Schule Seligenstadt eingeladen und auch viele Ehemalige nutzten das Angebot der Diskussionsrunde um die Zukunft der Schule an der Basilika.



HMS-Areal: Die Offenbacher Erasmus-Schule hat Interesse am seit Jahren leer stehenden Gebäude am Seligenstädter Mainufer. Allerdings ist zuvor eine umfangreiche Sanierung erforderlich. ■ Foto: mho

Konkretes Interesse

Vertretern der Offenbacher Erasmus-Schule gefällt das HMS-Gebäude

Von Oliver Signus

SELIGENSTADT ■ Die Hans-Memling-Schule (HMS) könnte bald wieder das werden, was sie 200 Jahre lang war: eine Stätte, in der Kinder Lesen und Schreiben lernen. Die Offenbacher Erasmus-Schule hat Interesse am Gebäude in der Altstadt.

Auf dem Hof der früheren Hans-Memling-Schule könnten sich bald wieder etwa 100 Kinder tummeln. Wie Bürgermeister Dr. Daniell Bastian mitteilt, ist die Erasmus-Schule, die in Offenbach mehr als 200 Mädchen und Jungen unterrichtet, an dem Gebäude interessiert. Einen Besichtigungstermin mit Ver-

tretern der Schule habe es bereits gegeben. Der Eindruck sei positiv gewesen. „Die Klassenräume würden sie so übernehmen“, sagt Bastian. Allerdings müsse die HMS zuvor umfassend saniert werden. Das Interesse sei sehr konkret, die Schule suche dringend Räume: „Die haben mehr als 800 Kinder auf einer Warteliste“, sagt Bastian, der auf die Schule aufmerksam geworden ist und Kontakt aufgenommen hat.

Das Konzept der Erasmus-Schule umfasst eine Betreuung vom Krippen- bis zum Grundschulalter. Da für die Betreuung entsprechend Platz benötigt werde, sei eine einzügige Grundschule denk-

bar. Nach der vierten Klasse wechseln die Kinder dann auf weiterführende Schulen. Ein zentraler Punkt des Lernkonzepts ist die Mehrsprachigkeit. So lernen die Mädchen und Jungen schon im Kindergarten Englisch und Spanisch.

Die Rückkehr in den Schulbetrieb am Rande von Seligenstadts Altstadt ist eines von drei Szenarien, mit denen sich die Stadtverordneten ab der nächsten Sitzung befassen werden. Ein entsprechender Antrag der Koalition aus SPD, FDP und FWS wird dann eingebracht. Neben der Vergabe des Gebäudes an die Erasmus-Schule („Das bringt auch Mieteinnahmen“) steht

auch die Nutzung als Bildungs- und Kulturhaus im Sinne der vom Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ vorgelegten Nutzungsstudie zur Debatte. Dritte Idee ist die Einrichtung eines gemischten Bildungs- und kulturellen Konzepts, das folgende Möglichkeiten enthalten soll: Krippe oder Kindergarten in freier oder städtischer Trägerschaft, gastronomischen Bereich, Räume für die Volkshochschule sowie für Veranstaltungen und Kursen von Vereinen und Bürgern. Der Magistrat soll beauftragt werden, sich auf diese drei Szenarien zu konzentrieren und die Kosten für Sanierung und Unterhaltung eruieren.

„Übles Spiel“ der Dreier-Koalition

Hans-Memling-Schule: Grüne sehen Förderverein-Engagement konterkariert und sprechen von Zeitspiel

SELIGENSTADT ■ Heftiger Reaktion ruft ein Antrag der Seligenstädter Dreier-Koalition aus SPD, FDP und FWS hervor, nach dem der Magistrat in einem Bericht drei „Nutzungsszenarien“ für das leer stehende Gebäude der früheren Hans-Memling-Schule (HMS) zusammenstellen soll. Wie am Wochenende berichtet, zeigt unter anderem die Offenbacher Erasmusschule, eine Privatschule, Interesse.

Mit dem Antrag zur Zukunft der Hans-Memling-Schule demaskiere sich die Regierungskoalition aus SDP, FDP und FWS selbst, so die Grünen-Fraktionsvorsitzende Natacha Maldener-Kowolik. Seit über einem Jahr arbeite der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ hart, „um

das Vorhaben, dort ein Bildungs- und Kulturhaus einzurichten, voranzutreiben.“ Zu diesem Zweck sei eine Nutzungsstudie ausgearbeitet worden, in einer Qualität, für die die Stadt, wenn es ein solches bürgerschaftliches Engagement nicht gäbe, einen saten fünfstelligen Betrag an ein Planungsbüro hätte aufwenden müssen“, so die Grünen-Politiker weiter, die stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Vereins ist.

Bekanntlich will die Koalition den Magistrat mit der Eruerung dreier Szenarien beauftragen: Prüfung der vom Verein vorgelegten Nutzungsstudie; Nutzung des Gebäudes als Privatschule in freier Trägerschaft und ein „gemischtes Bildungs- und kulturelles Konzept“.

Enttäuscht zeigt sich Maldener-Kowolik darüber, „dass die Koalition nach Veröffentlichung der Studie keinerlei Maßnahmen ergreifen will, eine Nutzung des Gebäudes als Bildungs- und Kulturhaus in die Wege zu leiten.“ Statt gemeinsam mit dem Verein konkrete Schritte einzuleiten, wolle die Koalition alles Mögliche prüfen und spiele damit auf Zeit. Damit werde den Glauben der Bürger in eine handlungsfähige Politikgestaltung untergraben, die bürgerschaftliches Engagement ernst nehme. Daran ändere auch eine „blumige Antragsbegründung“ nichts, so Grünen-Kollegin Adina Biemüller. „Der Verein ist seit Februar 2017 aktiv, seit August finden regelmäßig Veranstaltungen im Sinne des Nut-

zungskonzeptes statt. FDP, SPD und Freie Wähler tragen damit Eulen nach Athen.“

Besonders irritiert sind die Grünen „über die Rolle der SPD-Fraktion in diesem üblen Spiel.“ So sei nicht überraschend, dass die Liberalen eine Privatschule propagierten. Allerdings sei es erschreckend, dass ausgerechnet die SPD ein Projekt befürwortet, „das nicht Bildung für alle, sondern Bildung für einige Privilegierte zum Ziel hat.“

Unterdessen erfährt das Nutzungskonzeptes breite Zustimmung bei der CDU, der der Verein seine Ideen zur Wiederinbetriebnahme des HMS-Gebäudes und zur stufenweisen Nutzung präsentierte. Schließlich seien Vorschläge zu Umbauten unterbreitet worden, um ein at-

traktives Bildungs- und Kulturhaus zu schaffen. „Es ist Jahre her, dass die Stadtverordnetenversammlung eine Nutzungsstudie in Auftrag gegeben hat. Jetzt hat der Verein diese Aufgabe übernommen und schnell, unbürokratisch und für die Stadt kostenfrei eine Expertise erstellt. Dadurch konnten sicher an die 30 000 Euro für die Stadt eingespart werden“, lobte Stadträtin Claudia Bicherl. Einem aktuellen Antrag der CDU-Fraktion zufolge soll die Stadtverordnetenversammlung beschließen, das Gebäude als Bildungs- und Kulturhaus weiterzuentwickeln und zu nutzen; der Magistrat soll gemeinsam mit dem Verein die Sanierungsmaßnahmen erörtern und regelmäßig darüber berichten. ■ mho



Viel Stoff auch für alternative Fakten

Seligenstadt (zlg) – Überaus erfolgreich war das Bildungs- und Kulturwochenende in der Hans-Memling-Schule (HMS). Die Freunde der HMS hatten eingeladen: Mit verschiedenen Veranstaltungen konnte erneut gezeigt werden, dass das Gebäude auch ohne große Investitionen sofort nutzbar ist. Drei Tage präsentierten die Fotofreunde Seligenstadt 55 Ergebnisse des blind-date vom Oktober unter dem Motto „HMS Ansichten, Aussichten, Einsichten“.

Beeindruckende Fotos waren in zwei Klassenräumen zu sehen. Trotz ungemütlich kalten Wetters kamen zahlreiche Besucher; sie zeigten sich beeindruckt von der Gesamtinterpretation, entdeckten manch neuen Detailschnitt und auch die Perspektive einer Fotodrohne. Am Freitag ging es um Nuss und / oder Lachse - es informierte in einer hoch interessanten Vorführung Richard Fecher anhand von insgesamt 110 kg Fleisch vom Lamm, Schwein und Rind aus seiner Bio-Metzgerei über die

Bezeichnung und fachgerechte Zerteilung. Etliche Zuschauer outeten sich als Fachleute und konnten dennoch Vieles an Wissen mitnehmen. Am Samstag verbrachten 57 Personen gedanklich in der Vergangenheit. Das ehemalige Lehrerzimmer bietet 60 Sitzplätze in Reihenbestuhlung und war damit nahezu ausgebucht. Die „Himmelsscheibe von Nebraska“, spannend vorgetragen von Prof. Deiss vom Physikalischen Verein Frankfurt, gab Stoff auch für „Alternative Fakten“. Ein Archäologie-Krimi über Raubgräber, Sonne, Mond und Sterne sowie Kalender früherer Zeiten. Auch die Besucher des Workshops zum „Handlettering“ von Nadine Nitsche fanden im Lehrerzimmer angemessenen Raum zum Lernen am Sonntagvormittag. Am Nachmittag informierten die Freunde der Hans-Memling-Schule gut 50 Interessierte über Vereinsziele und Vereinsarbeit in persönlichen Gesprächen bei Kaffee (vom Weltladen gespendet) und selbst gebackenem Kuchen. Ein gelungenes Wo-



Geraten die Ideen für ein HMS-Bildungs- und Kulturzentrum in den Hintergrund? Aktuelle Meldung auf dieser Seite. Foto: znd

chenende war einhellige Meinung aller Besucher: Seligenstadt braucht ein Bildungs- und Kulturhaus - genau an dieser städtebaulich so bedeutenden Stelle. Das Haus gehört der Stadt.

Heimat-Blatt

28.3.2018

Hier spricht das Turmmännche

Grüß Gott ihr Lieben,

also doch. Was bisher immer nur aus den „wohlunterrichteten Kreisen“ zu hören war, wurde am vergangenen Samstag in der Offenbach-Post verkündet: Vertreter der Erasmus-Schule gefällt das leerstehende Gebäude der Hans-Memling-Schule.



Und an anderer Stelle noch etwas konkreter: Der private Träger der Offenbacher Erasmusschule will eine Dependence in Seligenstadt eröffnen. Unser Bürgermeister hatte den Kontakt zur Erasmusschule aufgenommen, war zu lesen. Wird nun das zögerliche Verhalten der Rathauspitze und der Rathauskoalition verständlich, als die Freunde der Hans-Memling-Schule ihr Nutzungskonzept vorgestellt haben?



Man konnte schon seit Beginn der Diskussion um die Neunutzung der Hans-Memling-Schule von Gesprächen mit Investoren hören, die scheinbar im

Verborgenen geführt wurden. Transparenz und Offenheit? Offensichtlich werden private Nutzungen und damit zu erwartende Einnahmen noch immer als die Lösung angesehen.

Die sonst sofort in der Debatte genannten hohen Renovierungskosten, die einer öffentlichen Nutzung durch Vereine entgegenstehen sollen, sind nun nicht so wichtig. Die Erfahrungen aus Offenbach bei der Renovierung der dort genutzten Gebäude, sollten bei den Entscheidern Beachtung finden. Von „verdeckten Subventionen“ war zu lesen. Dies aber nur am Rande bemerkt, denn der Affront gegen alle, die sich für eine vielfältige öffentliche Nutzung einsetzen, wirkt nach. Dass die erarbeitete Nutzungsstudie jetzt in der Stadtverordnetenversammlung diskutiert wird, ist dennoch ein Erfolg für die Freunde der Hans-Memling-Schule.

Herzlichst, euer Turmmännche

Unser Archivfoto zeigt die „Stadtschule“ anno 1902, die erst in den 1950er Jahren durch die Anregung des Denkmalpflegers Dr. Otto Müller den Namen Hans-Memling-Schule erhielt. Foto: privat

Randnotiz

Streit um HMS-Zukunft

Seligenstadt (beko) – Der Artikel vom Bildungs- und Kulturwochenende in der Hans-Memling-Schule (HMS) war längst geschrieben und im Heimatblatt geplant, da kam folgende Meldung: Die Offenbacher Erasmusschule, eine Privatschule, zeigt Interesse am leer stehenden Gebäude der HMS. Die OP berichtete aktuell, auch online.

Heftige Reaktionen ruft indes ein Antrag der Seligenstädter Dreier-Koalition aus SPD, FDP und FWS hervor, nach dem der Magistrat in einem Bericht drei „Nutzungsszenarien“ für das leer stehende Gebäude der früheren Hans-Memling-Schule zusammenstellen soll.

TOP!



ERASMUS Die Chance auf eine neue Schule in der alten Schule

Erasmus-Schule sieht in HMS optimalen Standort

Eine einmalige Chance für die künftige Nutzung der lang lehrstehenden Hans-Memling-Schule hat sich in diesen Tagen aufgetan. Wie unsere Redaktion kurz vor Druck dieser Ausgabe erfahren konnte, steht Bürgermeister Dr. Daniell Bastian in engen Verhandlungen mit dem Schulleiter Rolf Schmidt, der in Offenbach und Frankfurt ansässigen Erasmus-Schule, die mit besonderen Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder

demselben trilingualen Konzept beschult. Schulleiter und Geschäftsführer Rolf Schmidt freute sich über den Besuch des Magistrats mit Bürgermeister Dr. Daniell Bastian und den Fraktionsspitzen des Stadtparlaments am Offenbacher Schulstandort, wo man sich direkt vor Ort über die Erasmus-Schule informierte. Das Konzept Ganztagschule inklusive Hortbetreuung täglich bis 18.30 Uhr. Nur 25 Tage im Jahr

schule nach § 171 Abs. 1 Hessisches Schulgesetz. Anders als Ergänzungsschulen werden die Ersatzschulen – allerdings in geringerem Umfang (ca 75%) – wie staatliche Schulen mit öffentlichen Mitteln unterstützt und sind damit Teil des öffentlichen Schulangebots.

Das Kita/Krabbelstuben-Konzept: Optionale Betreuungszeiten 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr / 7.30 bis 16.30 / 7.30 bis 18.30 Uhr. Mehrsprachigkeit mittels

„Modell der Zukunft“

Immersionemethode: Muttersprachliche

von ein bis 10 Jahren auf sich aufmerksam macht. „Standort und Ort seien wunderbar,“ erklärte Rolf Schmidt unserer Zeitung und man plane eine einzügige Grundschule mit rund 100 Kindern, zusätzlich einen Kindergarten und eine Krabbelgruppe. Zudem könnte die Einrichtung Vereinen und Institutionen für abendliche Treffen und Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Aus seiner Sicht sei die von seiner Schule praktizierte Schulform das Modell der Zukunft, betonte Rolf Schmidt. Die Fakten sprechen für den Soziologen, der die Erasmusschule in Frankfurt und die in Offenbach konzipiert und gegründet hat. An der Offen-

geschlossen, davon drei Wochen während der Sommerferien, hinzu kommen die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, zudem Brückentage sowie maximal fünf Konzepttage. Mehrsprachigkeit mittels Immersionemethode: muttersprachliche Betreuer/innen und Lehrer/-innen reden mit den Kindern in ihrer Muttersprache. Individualität des Kindes steht im Vordergrund, projektorientiertes und selbständiges Lernen, die Schulhefte und Bücher verbleiben von Montag bis Freitag in der Schule. Fließende Übergänge von Krabbelstube, Kindergarten inkl. Vorschule in die Grundschule. Anmeldefor-

Betreuer/innen und Erzieher/-innen reden mit den Kindern in ihrer Muttersprache von Anfang an. Im Vordergrund stehen Orientierung im Raum und in der Gruppe, selbständiges Forschen und Begreifen, Entwicklung der Neugier und der Persönlichkeit jedes Kindes für sich und mit den anderen. Ebenso sind mit zunehmendem Alter der Kinder mehr und mehr reformpädagogische Ansätze Teil des Konzepts: die Individualität steht im Vordergrund, projektorientiertes Handeln und selbständiges Agieren. Im letzten Kindergartenjahr ist das Vorschulkonzept integriert. Einen großen Vorteil bieten die fließenden



auf eine neue Schule in der alten Schule

Erasmus-Schule sieht in HMS optimalen Standort

Eine einmalige Chance für die künftige Nutzung der lang lehrstehenden Hans-Memling-Schule hat sich in diesen Tagen aufgetan. Wie unsere Redaktion kurz vor Druck dieser Ausgabe erfahren konnte, steht Bürgermeister Dr. Daniell Bastian in engen Verhandlungen mit dem Schulleiter Rolf Schmidt, der in Offenbach und Frankfurt ansässigen Erasmus-Schule, die mit besonderen Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder

von ein bis 10 Jahren auf sich aufmerksam macht. „Standort und Ort seien wunderbar,“ erklärte Rolf Schmidt unserer Zeitung und man plane eine einzügige Grundschule mit rund 100 Kindern, zusätzlich einen Kindergarten und eine Krabbelgruppe. Zudem könnte die Einrichtung Vereinen und Institutionen für abendliche Treffen und Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Aus seiner Sicht sei die von seiner Schule praktizierte Schulform das Modell der Zukunft, betonte Rolf Schmidt. Die Fakten sprechen für den Soziologen, der die Erasmusschule in Frankfurt und die in Offenbach konzipiert und gegründet hat. An der Offenbacher Erasmusschule übersteige die Nachfrage nach Plätzen bei Weitem die Kapazitäten des Schulgebäudes. Angeboten wird ein kompletter Bildungsweg. Von zehn Monaten an bis zum Ende der Grundschulzeit können die Kinder in der Erasmus-Krabbelstube bis -schule bleiben und werden dort nach

demselben trilingualen Konzept beschult. Schulleiter und Geschäftsführer Rolf Schmidt freute sich über den Besuch des Magistrats mit Bürgermeister Dr. Daniell Bastian und den Fraktionsspitzen des Stadtparlaments am Offenbacher Schulstandort, wo man sich direkt vor Ort über die Erasmus-Schule informierte.

Das Konzept Ganztags-schule inklusive Hortbetreuung täglich bis 18.30 Uhr. Nur 25 Tage im Jahr

„Modell der Zukunft“

geschlossen, davon drei Wochen während der Sommerferien, hinzu kommen die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, zudem Brückentage sowie maximal fünf Konzepttage. Mehrsprachigkeit mittels Immersionsmethode: muttersprachliche Betreuer/innen und Lehrer/-innen reden mit den Kindern in ihrer Muttersprache. Individualität des Kindes steht im Vordergrund, projektorientiertes und selbständiges Lernen, die Schulhefte und Bücher verbleiben von Montag bis Freitag in der Schule

Fließende Übergänge von Krabbelstube, Kindergarten inkl. Vorschule in die Grundschule Anmeldeformulare und weiterführende Informationen wie das Schulprogramm finden Sie im Download-Bereich. In Hessen besuchen ca. 41000 der insgesamt 678000 Schüler eine Schule in freier Trägerschaft – die Zahl ist stetig wachsend. Die Erasmus-Grundschule ist eine genehmigte mehrsprachige Ersatz-

schule nach § 171 Abs. 1 Hessisches Schulgesetz. Anders als Ergänzungsschulen werden die Ersatzschulen – allerdings in geringerem Umfang (ca 75%) – wie staatliche Schulen mit öffentlichen Mitteln unterstützt und sind damit Teil des öffentlichen Schulangebots.

Das Kita/Krabbelstuben-Konzept: Optionale

Betreuungszeiten 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr / 7.30 bis 16.30 / 7.30 bis 18.30 Uhr. Mehrsprachigkeit mittels

Immersion-Immersion- methode: Muttersprachliche

Betreuer/innen und Erzieher/-innen reden mit den Kindern in ihrer Muttersprache von Anfang an. Im Vordergrund stehen Orientierung im Raum und in der Gruppe, selbständiges Forschen und Begreifen, Entwicklung der Neugier und der Persönlichkeit jedes Kindes für sich und mit den anderen. Ebenso sind mit zunehmendem Alter der Kinder mehr und mehr reformpädagogische Ansätze Teil des Konzepts: die Individualität steht im Vordergrund, projektorientiertes Handeln und selbständiges Agieren. Im letzten Kindergartenjahr ist das Vorschulkonzept integriert. Einen großen Vorteil bieten die fließenden Übergänge von Krabbelstube, Kindergarten inklusive Vorschule in die weiterführende Grundschule. Nicht nur angesichts stark steigender Schülerzahlen, vor allem in den 2020er Jahren, wäre das alles für Seligenstadt „die Chance“ und die Traditionsschule wäre wieder was sie war: Schule! RR

Fotos: Uwe Grözinger



nsichten, Einsichten, Aussichten

Die Fotofreunde veranstalteten anlässlich des Bildungs- und Kulturwochenendes in der ehemaligen Hans-Memling-Schule eine Fotoausstellung zum Thema „Hans-Memling-Schule - Ansichten, Einsichten, Aussichten“.



Die Fotofreunde veranstalteten anlässlich des Bildungs- und Kulturwochenendes in der ehemaligen Hans-Memling-Schule eine Fotoausstellung zum Thema „Hans-Memling-Schule - Ansichten, Einsichten, Aussichten“.



Die Fotoausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ und zeigte über 50 großformatige, gerahmte Bilder. Die Fotos ließen den vor über fünf Jahren beendeten Schulalltag noch einmal aufleben, zeigten liebevoll die architektonischen Details des historischen Gebäudes und charakterisierten die hervorragende städtebauliche Bedeutung der ehemaligen Schule. Die Art und Weise der Präsentation war bei dieser Ausstellung etwas Besonderes: statt die Bilder wie üblich von der Wand bzw. der Decke abzuhängen, wurden sie bei dieser Ausstellung auf Stühle gestellt.

Während der Öffnungszeiten waren Vertreter der Fotofreunde vor Ort um die Fragen der Besucher zu beantworten.

Die Fotofreunde unterstützten mit dieser Aktion die Bestrebungen des Vereins „Freunde der Hans-Memling-Schule“, das ehemalige Schulgebäude in ein „Bildungs- und Kulturhaus Hans-Memling“ umzuwandeln und so für alle Bürger der Stadt zu öffnen. Die Resonanz der zahlreichen Besucher war beeindruckend. Viele ehemalige Schüler erfreuten sich an den Fotos ihrer ehemaligen Schule. Am Ende wurden einige der Kunstwerke sogar käuflich erworben.



Entscheidung im Sommer

Nutzung der Hans-Memling-Schule: SPD verteidigt Antrag der Koalition

SELIGENSTADT ■ „Mit Hilfe dieses Antrags ist es möglich, auf fundierter Basis noch in diesem Sommer eine Entscheidung zu fällen, wie es mit der Hans-Memling-Schule weitergehen soll.“ Für die Seligenstädter Dreier-Koalition weist SPD-Fraktionschef Michael Gerheim den Grünen-Vorwurf zurück, SPD, FDP und FWS spielten auf Zeit und konterkarierten die Bemühungen und Pläne des Vereins „Freunde der Hans-Memling-Schule“. Es werde sich herausstellen, so Gerheim weiter, „ob Behauptungen wie eine sofortige und quasi kostenlose Wiederinbetriebnahme der Brandschutzanlage haltbar sind.“ Um die Ideen zur Nutzung des seit 2012 leer stehenden Gebäu-

des zu kanalisieren, habe die Koalition vor, „die drei vielversprechendsten Varianten“ zu prüfen. Dabei sollen Raum- und Entwicklungsbedarf der Vereine, aber auch in der Kinderbetreuung sowie die bau- und brandschutzrechtlichen Vorgaben berücksichtigt werden. „Auch die erheblichen Sanierungs- und Betriebskosten für die jeweiligen Szenarien müssen Beachtung finden. Ziel muss es sein, die städtebauliche und historische Bedeutung des Gebäudes hervorzuheben und es wieder zum Leben zu erwecken.“

Nach dem Willen der Freunde der Hans-Memling-Schule, die bekanntlich eine Nutzungsstudie erarbeitet haben, soll das Haus eine Begeg-

nungsstätte für weit gefächerte Angebote durch Vereine, Volkshochschule und bürgerschaftliches Engagement jeder Art werden, auch sollen kulturelle Veranstaltungen stattfinden.

Die zweite Variante sieht die Nutzung durch eine mehrsprachige Grundschule mit Krippe und Kindergarten vor. Interesse zeigt bekanntlich die Erasmus-Privatschule. Die Koalition, so Gerheim weiter, habe die Schule in Offenbach besucht, mit der Schulleitung gesprochen und sich vor Ort über das pädagogische Konzept informiert. „Die Variante bietet nicht nur gute Bildungsmöglichkeiten für Seligenstädter Kinder. Es besteht aktuell auch ein großer Bedarf an Kindergarten-

und Krippenplätzen, der zumindest teilweise gedeckt werden könnte“, so SPD-Kollegin Heide Wolf.

Die dritte Variante vereint Ideen aus beiden ersten. Sie sieht vor, eine Kita mit Krippe, einen Gastro-Bereich, Schulungs- und Büroräume für die Vhs sowie Veranstaltungsorte für Vereine und Bürger unterzubringen. Dieses Konzept ergab sich aus dem Projekt „Seligenstadt 2030“ des SPD-Ortsvereins. „Das unter Bürgerbeteiligung entwickelte Konzept hilft nicht nur, dem Bedarf in der Kinderbetreuung nachzukommen, sondern stellt ebenso sicher, dass das Gebäude in Zukunft der Bürgerschaft zur Verfügung steht“, erklärt Doris Globig. ■ mho



Notizbuch der Woche

Die ersten feinen Risse

Von Michael Hofmann

Auch nach bald zweieinhalb Jahren Amtszeit gilt Bürgermeister Dr. Daniell Bastian vielen als der Gustav Gans der Seligenstädter Kommunalpolitik - das Glück scheint ihm stets hold. Tadellose öffentliche Auftritte, smarte Statements, gewinnende Fotos mit Gott und der Welt sowie fundierte Stellungnahmen im Parlament und nicht zuletzt Etats auf und jenseits der schwarzen Null lassen aufhorchen, prägen das Bild in der Öffentlichkeit. Allerdings, so hat es den Anschein, bekommt das Denkmal die ersten feinen Risse. Verschleiß, kleines Formtief, der ewige Abwägungszwang - wer weiß das schon? Die noch nie sehr opulente Personalsituation im Rathaus - von seiner FDP oft als üppig angeprangert - bessert sich keineswegs, im Gegenteil. Der Verzicht auf eines der Vorzeige-PR-Projekte, die Trauung auswärtiger Brautpaare („überlastetes Standesamt“), mag als Beispiel stehen. Auch in Sachen neue Wirtschaftsförderin tut sich - nach außen hin - nichts. Schuld ist wohl der stark geforderte Arbeitgeberverband, dessen Stellungnahme weiter aussteht, abkriegt's der Rathauschef. Unglücklich gelaufene Projekte mit abwägendem Hin und Her stoßen auf Unverständnis. Etwa das Herumgezackere mit den Wochenmarkt-Beschickern. Und dann ist da noch der Zankapfel Hans-Memling-Schule. HMS-Freundesverein und Opposition interpretieren die langwährende Lösungssuche des Rathauschefs schlichtweg als Zauderei. Die neue Koalitionsinitiative mit Prüfung dreier HMS-Nutzungsoptionen als Blitzableiter und die Osterpause dürften Bastian gerade recht kommen.

Über das Schicksal des Bildungs- und Kulturhauses wird im Rathaus entschieden

Zukunft in Seligenstadt beeinflussen

Seligenstadt (zlg) – Die Freunde der Hans-Memling-Schule plädieren für eine Nutzung als Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger. Volkshochschule, Musikschule und andere Bildungs- und Kultureinrichtungen benötigen dringend Räume, die in der Hans-Memling-Schule zur Verfügung stehen. Der Verein wird seine Nutzungsvorstellungen im Ausschuss Bildung, Soziales und Kultur, am Don-

nerstag, 12. April, ab 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathaus vorstellen, bevor in der Stadtverordnetenversammlung am Montag, 23. April, um 19 Uhr im Feuerwehrhaus, mit einer Beschlussfassung zu den vorliegenden Anträgen der Fraktionen zu rechnen ist. Die Gremiensitzungen sind öffentlich, jeder kann zusehen und zuhören, wie das Thema behandelt wird. Der Verein trifft sich am Montag, 16. April, ab

20 Uhr im Gasthaus zum Riesen zu regulären Meinungsaustausch und am Donnerstag, 19. April, zum Kreativschoppen auf dem Schulhof an der Mainmauer, bei ungünstiger Witterung in der Schule. Interessierte sind eingeladen, über die Zukunft des Gebäudes zu diskutieren. Einzelheiten stellte der Verein in einer Studie vor. Unter www.Freunde-HMS.de kann diese einge-

sehen und heruntergeladen werden.



Die Freunde der Hans-Memling-Schule plädieren für eine Nutzung der ehemaligen Stadtschule als Bildungs- und Kulturhaus.

Foto: privat

Seligenstädter
Heimat-Blatt
4.4.2018

Die Frage der Umbauten

Hans-Memling-Schule: Unterschriftenaktion, Schulkonzept, ehrenamtliches Potenzial

SELIGENSTADT • Die Auseinandersetzung über die künftige Nutzung des leer stehenden früheren Gebäudes der Hans-Memling-Schule spitzt sich zu. Der Freundeskreis-Verein, der dort ein Bildungs- und Kulturzentrum einrichten möchte, initiierte eine Unterschriftenaktion, Bürgermeister Dr. Daniell Bastian konkretisiert die Vorstellungen der Erasmus-Schule.

Der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ räumt mit Blick auf die interessierte Erasmus-Schule (wir berichteten) zwar ein, dass in der Stadt Seligenstadt Bedarf an Kinderbetreuung besteht, gleichwohl sieht er in der Nutzung des HMS-Gebäudes als Bildungs- und Kulturhaus deutlich weniger Hindernisse und weit mehr Vorteile. Das Gebäude mit seiner herausragenden städtebaulichen Be-

deutung einschließlich Schulhof solle zudem allen Seligenstädter Bürgern zur Verfügung stehen. „Es darf der Allgemeinheit nicht entzogen und einem eingeschränkten Nutzerkreis vorbehalten werden.“

Bei der Nutzung als Schule/Betreuungseinrichtung, so Vereinsvorsitzende Katja Teubner, seien zwar Landeszuschüsse zu erwarten, doch seien die Vorgaben für Raumprogramm und Ausstattung „gerade im denkmalgeschützten Bestand nur mit erheblichen Umbauten zu erreichen.“ Bei einer vollen Belegung mit 100 Kindern verbleibe zudem für eine öffentliche Nutzung des Schulhofes nur ein schmaler Durchgang. Das Gebäude werde so auf Kosten aller Steuerzahler saniert, diese seien aber dann von der Nutzung ausgeschlos-

sen. Alternativvorschlag des Vereins: Vergrößerung bestehender und Bau neuer Betreuungseinrichtungen nämlich dort, wo Kinder wohnen; in der Altstadt sei dies nur in geringem Umfang der Fall. Ein Weiteres: Bei einer Vermietung an einen privaten Schulträger bleibe die Stadt zwar Eigentümerin, „ein solcher Schulträger erwartet aber vor Aufnahme des Betriebs eine aufwendige Gesamtsanierung. Das Kostenrisiko verbleibt beim Gebäudeeigentümer und kann durch Mieteinnahmen sicher nicht voll gedeckt werden.“

Bürgermeister Dr. Daniell Bastian sagte, wenn ein Gebäude 200 Jahre schulisch genutzt worden sei, sei es legitim, über eine weitere schulische Nutzung nachzudenken und nicht etwa „unerhört“. Rolf Schmidt, Leiter der in Of-

fenbach und Frankfurt ansässigen Erasmus-Schule, habe mitgeteilt, dass in Seligenstadt keine Dependance, sondern eine eigenständige Schule entstehen soll. Als Schüler kämen in erster Linie Seligenstädter Kinder in Frage, auswärtige erst, wenn der Bedarf gedeckt sei. Die Schulleitung habe zudem angekündigt, dass sie Räume für Kultur- und Freizeitveranstaltungen zur Verfügung stellen wolle. Bei jeder Form der weiteren HMS-Nutzung, so betonte Bastian, seien die Brandschutzvorschriften zu erfüllen, ein Bauantrag zu stellen, Sanierungsmaßnahmen zu erledigen und die Kostenfrage zu erörtern.

Die Inbetriebnahme des Gebäudes als Bildungs- und Kulturhaus hat nach Überzeugung des Freunde-Vereins einen entscheidenden Vorteil:

„Das Haus kann sofort und ohne umfangreiche Baumaßnahmen wiederbelebt werden. Der stufenweise Nutzungsbeginn staffelt erforderliche Investitionen planbar und flexibel entsprechend der Möglichkeiten des Haushalts,“ sagt Katja Teubner. Zudem sei die Einbindung der Bürger besonders wichtig. Beim mehr als 120 Mitgliedern „ist das ehrenamtliche Potenzial bei der Prüfung der Zukunftspläne erheblich.“ Der Verein, der dieser Tage eine Unterschriftenaktion gestartet hat, will seine Vorstellungen im Ausschuss Bildung, Soziales und Kultur am Donnerstag, 12. April, 19 Uhr, im Rathaussaal vorstellen, bevor die Stadtverordnetenversammlung am Montag, 23. April, 19 Uhr, im Feuerwehrhaus die Thematik vertieft. • mho

„Nur Toiletten sind privat“

Erasmus-Geschäftsleiter Schmidt weist Grünen-Kritik zurück / „Wertvolle Bereicherung“

Von Michael Hofmann

SELIGENSTADT • Halb Seligenstadt spricht über die Erasmus-Schule, die Interesse am Areal der leer stehenden Hans-Memling-Schule bekundet - heute nun bezieht die Schule erstmals selbst Position. Vor allem polemische Äußerungen im Vorfeld ärgern die Geschäftsleitung.

In der Diskussion über die Zukunft der leer stehenden Seligenstädter Hans-Memling-Schule (HMS) meldet sich erstmals die Offenbacher Erasmus-Schule zu Wort, die sich bekanntlich für eine schulische Nutzung des HMS-Areals interessiert. Geschäftsführer Rolf Schmidt beschwert sich in seiner Stellungnahme freilich in erster Linie über die Seligenstädter Grünen, die mit überaus polemischen Äußerungen („nicht Bildung für alle, sondern Bildung für einige Privilegierte“) an die Öffentlich-

keit getreten seien, obwohl sie „zu keinem Zeitpunkt mit uns, der Erasmus-Offenbach-gGmbH, das Gespräch gesucht und auch nicht über die Idee und Konzeption einer Erasmus-Gründung in Seligenstadt gesprochen haben.“ Privat, so Schmidt merklich verärgert, „sind bei uns nur die Toiletten.“ Vielmehr handele es sich um eine gemeinnützige Jugendhilfe-einrichtung mit dreisprachigen Krabbelstuben und Kindertagesstätten und einen gemeinnützigen Schulträger in freier Trägerschaft „mit dem öffentlichen Bildungsauftrag einer Grundschule.“ Die Grundschule arbeite ganztägig, auch in den Schulferien, mit nur 25 Schließtagen im Jahr. Mit ihren Äußerungen, so der Geschäftsführer weiter, manövriere sich Grünen-Politikerin Natascha Malde-ner-Kowolik aus dem Grund-satzprogramm ihrer Öko-Par-tei („Die Zukunft ist grün“) hi-

naus. Denn dort heiße es, dass die Schulen in freier Trägerschaft „eine wertvolle pädagogische Bereicherung des Schulangebots darstellen; wir wollen deren Existenz fördern.“

Die Erasmus-Bildungshäuser in Frankfurt und Offenbach, so fügt Rolf Schmidt hinzu, seien 2006 und 2009 mit wesentlicher Unterstützung der Grünen-Dezernentinnen Jutta Ebeling und Birgit Simon entstanden. Offenbachs Ex-Bürgermeisterin Birgit Simon, heute Grünen-Parteivorsitzende in der Lederstadt, sei zudem „bis heute Schirmherrin der Einrichtung.“ Schmidt fügt eine ausdrückliche Einladung an die Seligenstädter Grünen nach Offenbach hinzu, um sich ein Bild von der Einrichtung und ihrer Arbeit zu machen. „Falls der Weg zu weit ist, kommen wir auch gerne ins schöne Seligenstadt.“

Bekanntlich steht die Eras-

mus-Schule im Kontakt mit Seligenstädter Politikern und dem Rathaus. Ohne auf Zahlendetails eingehen zu wollen sagte Bürgermeister Dr. Daniell Bastian gestern, die Erasmus-Schule sei an einem langfristigen Mietverhältnis interessiert und auch, wie in Offenbach, bereit einen „angemessenen Quadratmeterpreis“ zu zahlen. Dies betreffe allerdings nur den schulischen Bereich, für Krippe und Kita werde keine Miete entrichtet. „Kein freier Träger aus diesem Bereich zahlt in Seligenstadt Miete“, fügte Bastian hinzu und verwies auf die „Wilde 13“, die ein städtisches Gebäude im Zuge des kommunalen Gebührenmodells kostenfrei nutze.

Die Geschäftsleitung der Erasmus-Schule, so Bastian weiter, plane auch in Seligenstadt die Gründung einer gemeinnützigen GmbH, habe also keine Gewinnabsichten. Da die Schule über keinen

Riesen-Kapitalstock verfüge, sei auch in Seligenstadt eine Anmietung geplant. Die Schule selbst erfahre, wie auch die Freie Schule Seligenstadt-Mainhausen, als sogenannte Ersatzschule eine 75-prozentige Förderung vom Land Hessen, ermögliche entsprechende Bildungsab-schlüsse. Das demzufolge auftretende 25-prozentige Delta schließe die Erasmus-Geschäftsleitung mit Spenden und über Schulgeld.

Zu den HMS-Sanierungskosten gibt es im Rathaus noch keine exakte Auskunft. Im Raum freilich steht ein Gutachten der Architektin Gudrun Laber-Vahedi (2013/2014), in dem von drei Millionen Euro die Rede ist. Wie bereits SPD-Fraktionschef Michael Gerheim, so rechnet auch der Bürgermeister in der inzwischen hochemotionalen Diskussion über die HMS-Nutzung „mit einer Entscheidung im Sommer.“



Lektionen fürs Leben

Von Michael Hofmann

Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir. So sprach der römische Feingeist und Schriftsteller Seneca vor fast 2000 Jahren und wollte dies ausdrücklich als Kritik an den damaligen Philosophenschulen verstanden wissen. Neuzeitliche Wortverdrehler machten daraus die mutmaßlich realistischere und weit populärer Weisheit „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“ Langsam, so befürchteten allerdings wir Nicht-Philosophen, entsteht der Eindruck, als stünden in unserem Städtchen Schule und (kulturelles) Leben nicht nur in beinhardter Konkurrenz zueinander, sondern schlossen sich gar gegenseitig kategorisch aus. Wir sprechen natürlich vom „Häuserkampf“ um die seit dem Jahr 2012 leer stehende Hans-Memling-Schule (HMS) am Mainufer. Von einem honorigen Wettstreit um die besten Ideen sind wir inzwischen ein ganzes Stück weit abgerückt, selten erlebten wir „Vorneverteidigung“ und Besitzanspruchdenken derart emotional und kategorisch. Dabei ist noch so gut wie nichts passiert. Grotesk, nicht wahr? Eine bittere Lektion jedenfalls für viele Bewohner eine Stadt, die heute noch von den Tugenden und der Gestaltungskraft ihres berühmten Gründers Einhard sowie dessen Vorbildfunktion schwärmen und teilweise ja auch danach leben.

Vielleicht kann ja der 12. April, ein schlichter Donnerstag, der vor diesem Hintergrund in Seligenstadt zu einer Art D-day mutiert, Entkrampfung bringen. Denn dann, so haben sich die Fachausschüsse geeinigt, steht das traditionsreiche Schulgebäude, das freilich seit einigen Jahren (Gerichts-)Hader und (Besitz-)Streit geradezu magisch anzieht, im Mittelpunkt einer gemeinsamen Sitzung (19 Uhr, Rathausaal), in der auch die konkurrierenden Planer und Ideengeber zu Wort kommen sollen. Bis es so weit ist, geben wir allen, die sich für die Zukunft der Immobilie am Mainufer interessieren, eine interessante Parallelität der Ereignisse mit auf den Weg, die die Geschichte aber keineswegs einfacher macht: Vor knapp drei Jahren trat die damalige Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams vor die Stadtverordnetenversammlung und sagte, „ein Personenkreis“ habe ihr gegenüber Interesse geäußert, auf dem rund 2600 Quadratmeter großen HMS-Gelände wieder eine Schule zu betreiben. Gedacht sei daran, etwa zwei Drittel der Gebäudefläche für die Schule, eine Grundschule, herzurichten, ein weiteres Drittel könne kommerziell genutzt werden. Die Rede war damals von einer Privatschule, möglicherweise einer konfessionellen Schule. Nun, diese Pläne wurden nie konkret und kamen bekanntlich auch nicht zum Tragen. Aber bereits in jener Sitzung kam als spontane Reaktion ein Beschluss vom Juni 2012 zur Sprache, der nie aufgehoben wurde und demzufolge auch heute noch gilt. Sinngemäß: Für die HMS kommt in erster Linie eine Nutzung als Kulturzentrum in Frage! Stimmt, erwiderte Nonn-Adams damals. Die Schulidee sei lediglich eine zusätzliche Option, doch seien weitere Unterredungen geplant, auch wenn die Schulpläne nicht mit dem Beschluss kompatibel seien.

H heute befindet sich Bürgermeister Dr. Daniell Bastian in einer durchaus vergleichbaren Situation, argumentiert genauso. Der 2012er Kulturzentrums-Beschluss? Jawohl, den gibt's, sagt der Rathauschef. Gleichwohl werde sich die Stadt auch mit den Alternativen zur Kulturhaus-Wunsch des HMS-Freudevereins befassen - der Konzeption der Erasmus-Schule Offenbach und dem SPD-Konzept („Seligenstadt 2030“) einer Mehrfachnutzung des HMS-Areals. Darüber hinaus sei jener Beschluss ja nicht in Stein gemeißelt: „Die Mehrheitsverhältnisse in der Stadtverordnetenversammlung haben sich inzwischen geändert.“

Alte Schule, neues Leben

Drei HMS-Nutzungskonzepte und die formalisierte Politikerperspektive

Von Michael Hofmann

SELIGENSTADT • Ziemlich holpriger Start in die Zukunftsplanung der leer stehenden Hans-Memling-Schule (HMS) am Donnerstagabend im Rathaus. Nach der Präsentation der drei Nutzungskonzepte stritten sich die Fraktionen im Ausschuss für Bildung, Soziales und Kultur (BSK) vornehmlich über Formalien - eine Abstimmung fand nicht statt.

Zwar gewannen die Zuschauer der BSK-Sitzung am Donnerstagabend durchaus einen vertieften Einblick in die drei Konzepte, die für eine künftige Nutzung der HMS in der Diskussion sind, getrübt wurden die neuen Erkenntnisse aber von einem Vorgesmack auf die politischen, formalen und taktischen Spezifika und Spitzfindigkeiten, die sich rund um das ohnehin schon hochsensible Thema auf türmen. Zur Diskussion stehen bekanntlich zwei Anträge: eine CDU-Initiative, bei der der Magistrat zusammen mit dem HMS-Freundeverein dessen Nutzungsvorstellungen vertiefen und gemeinsam ein Sanierungskonzept für ein späteres Bildungs- und Kulturhaus erarbeiten soll; zudem ein Prüfantrag der Koalition aus SPD, FDP und FWS, nach dem der Magistrat die drei „Nutzungsszenarien“ erörtern und anhand von diversen Kriterien einander gegenüberstellen soll.

Wie angekündigt stellten Katja Teubner, die Vorsitzende des HMS-Freundeskreises, Rolf Schmidt, der Geschäftsführer der Erasmus-Schule (Offenbach) und Dr. Reiner Stoll, der Vorsitzende des Seligenstädter SPD-Ortsvereins, anfangs ihre Konzeptionen in Kurzreferaten vor. Im Wesentlichen fassten die Referenten dabei die bekannten und auch an dieser Stelle schon dargestellten Spezifika (siehe Kästen „Die Konzepte“) zusammen.

Die Sitzung litt allerdings stark am Streit über Formalien. So beschwerte sich CDU-Fraktionschef Joachim Bergmann gleich zu Beginn massiv darüber, dass mit dem SPD-Ortsvorsitzenden Dr. Reiner Stoll ein örtlicher Parteipolitiker als Referent eingeladen worden sei - ohne Abspra-



Erfolgreiche Aktivitäten des HMS-Vereins in der früheren Schule: Ausstellung der Fotofreunde. • Foto: Hampe

denfalls noch nie hinzugegeben worden. Der Ausschussvorsitzende Philipp Giel (FDP) antwortete, da der CDU-Antrag in etwa dem Ansinnen des HMS-Freundevereins entspreche, habe er keinen Anlass gesehen, bei der Auswahl der Redner zu intervenieren. Völlig über Kreuz gierten die Fraktionen am Ende der Sitzung, als es zur Abstimmung kommen sollte. Aufgrund der Redebeiträge, vor allem aber nach der frei vorgetragenen „Bewerbung“ von Erasmus-Geschäftsführer Rolf Schmidt, verlangte die CDU mit Verweis auf weiteren Beratungsbedarf, das Thema „um eine Runde zu schieben“.

„Guter Brauch“ und Prüfantrag

Es sei guter Brauch, so fügte CDU-Fraktionschef Joachim Bergmann hinzu, dass die übrigen Fraktionen in einem solchen Falle zustimmen. Nicht so am Donnerstag: Weil es sich beim Koalitionspapier nicht um einen üblichen, sondern lediglich um einen Prüfantrag handele, so die Argumentation der FDP-Fraktionsvorsitzenden Susanne Schäfer, gelte das in diesem Falle nicht. Und sie könne sich auch nicht erinnern, dass Prüfanträge jemals geschoben worden seien - weil es sich um eine Prüfung und nicht um eine Entscheidung handele - es gebe keine „Vorfestlegung“ - und weil man beim Thema HMS endlich vor-

19 Uhr, im Haupt- und Finanzausschuss.

Abgesehen davon gab es durchaus auch neue und/oder ergänzende Informationen. So erläuterte Katja Teuber ausführlich den vom Verein erstellten vierstufigen HMS-Ausbauplan, der auch das Außengelände einbezieht. Da die „Stufe 0“ (Ist-Zustand) überwunden, der Verein längst mit „schulaffinen“ (alles, was Bildung ist“) Veranstaltungen aktiv und erfolgreich sei, wolle er zum Erreichen der verbleibenden Stufen „die weitere Entscheidungsfindung“ konstruktiv begleiten, sei offen für neue Ideen. Ziel sei eine Begegnungsstätte für alle Bürger, in der auch Vereine (Vhs) und Verbände neue Domizile oder Veranstaltungsorte vorfinden. Gastronomie oder Café, so Teubner weiter, könnten zur Deckung der Kosten beitragen. Im Idealfall der Stufe vier, also Nutzung als Bildungs- und Kulturhaus mit Nutzungsänderungsgenehmigung und denkbaren Umbauten, bestehe ein Parkplatzbedarf von 22 bis 27 Stellplätzen. Da rund ums Gebäude kaum Stellflächen existierten, könne das Parkhaus am Friedhof in diesem Zusammenhang herangezogen werden.

Die Konzepte

Das Nutzungskonzept des Vereins Freunde der Hans-Memling-Schule ist unter www.Freunde-hms.de zu finden; das Zukunftskonzept der SPD, das auch zur HMS-Stellung bezieht, findet sich

gen werden.

Rolf Schmidt verzichtete auf ein Manuskript, beschrieb sein Bildungshaus ausführlich und als Erfolgsmodell, das der „Rückständigkeit des deutschen Schulsystems“ gegenüberstehe. In der Erasmus-Schule („gemeinnütziger Schulträger in freier Trägerschaft“) werden Kinder vom ersten bis zum zehnten Jahr dreisprachig betreut - in Krabbelstube, Kita und Grundschule als Ganztagschule mit langer Öffnungszeit und lediglich 25 Schließtagen im Jahr (statt 75). Die Einrichtung propagiere „angstfreies Lernen in familienähnlicher Atmosphäre“. Während Erasmus im Kindergarten das gleiche Gebührenniveau wie andere Einrichtungen habe, sei bei der Grundschule ein Schulgeld erforderlich. Das betrage in Offenbach (inklusive Hort und Essen) derzeit 300 Euro pro Kind und Monat. Ein Stipendienmodell solle dafür sorgen, dass auch Kinder weniger begüterter Eltern die Schule besuchen können. Er habe, so Schmidt weiter, das HMS-Areal besichtigt und halte es aufgrund der Lage, des Außengeländes und der großen Klassenräume für sehr gut geeignet. Nicht beantwortet konnte Schmidt ad hoc Fragen nach einem Wirtschaftsplan, zur verkehrlichen Erschließung oder zu den Schulkosten vor Ort. Das könne er zeitnah nachreichen.

Unter das Motto „Ein neues Leben für eine alte Schule“ stellte Reiner Stoll seinen Vortrag. Bekanntlich hat das HMS-Areal ebenso wie das frühere Stadtwerke- und das TGS-Gelände „Brückenkopffunktion“ im SPD-Zukunftskonzept „Seligenstadt 2030“. Während die Erasmus- als Privatschule keinen öffentlichen Raum schaffe und das Konzept der HMS-Freunde der Stadt „erhebliche Zusatzkosten für Sanierung und Betrieb“ beschere, so betonte Stoll, trage das SPD-Modell dem Vereinsbedarf (kleine Veranstaltungsräume, Vereinsdomizile), dem Betreuungsbedarf (Kinderbetreuung in 45 bis 65 Prozent der Räumlichkeiten) sowie einer wirtschaftlichen Komponente (zehn Prozent Gastronomie) Rechnung. Abhängig von der Größe der Kinderbetreuung seien so „70 bis 85

Drei HMS-Nutzungskonzepte und die formalisierte Politikerperspektive

von Michael Hofmann

SELIGENSTADT • Ziemlich holpriger Start in die Zukunftsplanung der leer stehenden Hans-Memling-Schule (HMS) am Donnerstagabend im Rathaus. Nach der Präsentation der drei Nutzungsmodelle stritten sich die Fraktionen im Ausschuss für Bildung, Soziales und Kultur (BSK) vornehmlich über Formalien - eine Abstimmung fand nicht statt.

Zwar gewannen die Zuschauer der BSK-Sitzung am Donnerstagabend durchaus einen vertieften Einblick in die drei Konzepte, die für eine künftige Nutzung der HMS in der Diskussion sind, getrübt wurden die neuen Erkenntnisse aber von einem Vorgeschnack auf die politischen, formalen und taktischen Spezifika und Spitzfindigkeiten, die sich rund um das ohnehin schon hochsensible Thema auf türmen. Zur Diskussion stehen bekanntlich zwei Anträge: eine CDU-Initiative, bei der der Magistrat zusammen mit dem HMS-Freundeverein dessen Nutzungsvorstellungen vertiefen und gemeinsam ein Sanierungskonzept für ein späteres Bildungs- und Kulturhaus erarbeiten soll; zudem ein Prüfantrag der Koalition aus SPD, FDP und FWS, nach dem der Magistrat die drei „Nutzungsszenarien“ erörtern und anhand von diversen Kriterien einander gegenüberstellen soll.

Wie angekündigt stellte Katja Teubner, die Vorsitzende des HMS-Freundeskreises, Rolf Schmidt, der Geschäftsführer der Erasmus-Schule (Offenbach) und Dr. Reiner Stoll, der Vorsitzende des Seligenstädter SPD-Ortsvereins, anfangs ihre Konzeptionen in Kurzreferaten vor. Im Wesentlichen fassten die Referenten dabei die bekannten und auch an dieser Stelle schon dargestellten Spezifika (siehe Kasten „Die Konzepte“) zusammen.

Die Sitzung litt allerdings stark am Streit über Formalien. So beschwerte sich CDU-Fraktionschef Joachim Bergmann gleich zu Beginn massiv darüber, dass mit dem SPD-Ortsvorsitzenden Dr. Reiner Stoll ein örtlicher Parteipolitiker als Referent eingeladen worden sei - ohne Absprache mit den Ausschussmitgliedern. „So etwas habe ich in 20 Jahren nicht erlebt, ich halte das für einen unzulässigen Eingriff.“ Ein CDU-Stadtvorstandsvorsitzender sei ie-



Erfolgreiche Aktivitäten des HMS-Vereins in der früheren Schule: Ausstellung der Fotofreunde. • Foto: Hampe

denfalls noch nie hinzugegeben worden. Der Ausschussvorsitzende Philipp Giel (FDP) antwortete, da der CDU-Antrag in etwa dem Ansinnen des HMS-Freundevereins entspreche, habe er keinen Anlass gesehen, bei der Auswahl der Redner zu intervenieren. Völlig über Kreuz garierten die Fraktionen am Ende der Sitzung, als es zur Abstimmung kommen sollte. Aufgrund der Redebeiträge, vor allem aber nach der frei vorgetragenen „Bewerbung“ von Erasmus-Geschäftsführer Rolf Schmidt, verlangte die CDU mit Verweis auf weiteren Beratungsbedarf, das Thema „um eine Runde zu schieben“.

„Guter Brauch“ und Prüfantrag

Es sei guter Brauch, so fügte CDU-Fraktionschef Joachim Bergmann hinzu, dass die übrigen Fraktionen in einem solchen Falle zustimmen. Nicht so am Donnerstag: Weil es sich beim Koalitionspapier nicht um einen üblichen, sondern lediglich um einen Prüfantrag handele, so die Argumentation der FDP-Fraktionsvorsitzenden Susanne Schäfer, gelte das in diesem Falle nicht. Und sie könne sich auch nicht erinnern, dass Prüfanträge jemals geschoben worden seien - weil es sich um eine Prüfung und nicht um eine Entscheidung handele - es gebe keine „Vorfestlegung“ - und weil man beim Thema HMS endlich vorankommen müsse. Bei der Abstimmung unterlag die CDU, unterstützt von den Grünen, das Thema bleibt auf der Tagesordnung. Fortsetzung folgt also am Montag,

19 Uhr, im Haupt- und Finanzausschuss.

Abgesehen davon gab es durchaus auch neue und/oder ergänzende Informationen. So erläuterte Katja Teuber ausführlich den vom Verein erstellten vierstufigen HMS-Ausbauplan, der auch das Außengelände einbezieht. Da die „Stufe 0“ (Ist-Zustand) überwunden, der Verein längst mit „schulaffinen“ (alles, was Bildung ist“) Veranstaltungen aktiv und erfolgreich sei, wolle er zum Erreichen der verbleibenden Stufen „die weitere Entscheidungsfindung“ konstruktiv begleiten, sei offen für neue Ideen. Ziel sei eine Begegnungsstätte für alle Bürger, in der auch Vereine (Vhs) und Verbände neue Domizile oder Veranstaltungsorte vorfinden. Gastronomie oder Café, so Teubner weiter, könnten zur Deckung der Kosten beitragen. Im Idealfall der Stufe vier, also Nutzung als Bildungs- und Kulturhaus mit Nutzungsänderungsgenehmigung und denkbaren Umbauten, bestehe ein Parkplatzbedarf von 22 bis 27 Stellplätzen. Da rund ums Gebäude kaum Stellflächen existierten, könne das Parkhaus am Friedhof in diesem Zusammenhang herangezogen werden.

Die Konzepte

Das Nutzungskonzept des Vereins Freunde der Hans-Memling-Schule ist unter www.Freunde-hms.de zu finden; das Zukunftskonzept der SPD, das auch zur HMS Stellung bezieht, findet sich unter <https://seligenstadt2030.de/>. Infos über die Erasmus-Schule gibt's unter www.erasmus-offenbach.de.

gen werden.

Rolf Schmidt verzichtete auf ein Manuskript, beschrieb sein Bildungshaus ausführlich und als Erfolgsmodell, das der „Rückständigkeit des deutschen Schulsystems“ gegenüberstehe. In der Erasmus-Schule („gemeinnütziger Schulträger in freier Trägerschaft“) werden Kinder vom ersten bis zum zehnten Jahr dreisprachig betreut - in Krabbelstube, Kita und Grundschule als Ganztagschule mit langer Öffnungszeit und lediglich 25 Schließtagen im Jahr (statt 75). Die Einrichtung propagiere „angstfreies Lernen in familienähnlicher Atmosphäre“. Während Erasmus im Kindergarten das gleiche Gebäudeniveau wie andere Einrichtungen habe, sei bei der Grundschule ein Schulgeld erforderlich. Das betrage in Offenbach (inklusive Hort und Essen) derzeit 300 Euro pro Kind und Monat. Ein Stipendienmodell solle dafür sorgen, dass auch Kinder weniger begüterter Eltern die Schule besuchen können. Er habe, so Schmidt weiter, das HMS-Areal besichtigt und halte es aufgrund der Lage, des Außengeländes und der großen Klassenräume für sehr gut geeignet. Nicht beantworten konnte Schmidt ad hoc Fragen nach einem Wirtschaftsplan, zur verkehrlichen Erschließung oder zu den Schulkosten vor Ort. Das könne er zeitnah nachreichen.

Unter das Motto „Ein neues Leben für eine alte Schule“ stellte Reiner Stoll seinen Vortrag. Bekanntlich hat das HMS-Areal ebenso wie das frühere Stadtwerke- und das TGS-Gelände „Brückenkopffunktion“ im SPD-Zukunftskonzept „Seligenstadt 2030“. Während die Erasmus-als Privatschule keinen öffentlichen Raum schaffe und das Konzept der HMS-Freunde der Stadt „erhebliche Zusatzkosten für Sanierung und Betrieb“ beschere, so betonte Stoll, trage das SPD-Modell dem Vereinsbedarf (kleine Veranstaltungsräume, Vereinsdomizile), dem Betreuungsbedarf (Kinderbetreuung in 45 bis 65 Prozent der Räumlichkeiten) sowie einer wirtschaftlichen Komponente (zehn Prozent Gastronomie) Rechnung. Abhängig von der Größe der Kinderbetreuung seien so „70 bis 85 Prozent der Sanierungs- und Betriebskosten durch entsprechende Einnahmen/Einsparungen an anderer Stelle gedeckt.“



Ein Katalog mit Fragen

Von Michael Hofmann

Die Frage der künftigen Nutzung der früheren Hans-Memling-Schule (HMS) ist komplex, sensibel und vielschichtig, reicht weit über die üblichen Problemfälle im Städtchen hinaus. Da besondere Fragestellungen auch besonderer Lösungen bedürfen, wäre es zumindest erwägenswert, wenn unsere Stadtverordnetenversammlung, die in dieser hochemotionalen Auseinandersetzung ja das letzte Wort hat, sich in der bald anstehenden Abstimmung an den gesellschaftlichen Aspekten orientiert und die strukturpolitischen beiseite ließe. Im Klartext: Es wäre zu wünschen und stärkte ihre Glaubwürdigkeit, wenn unsere Politiker in diesem Falle die Abstimmung frei gäben - sowohl in der Koalition (der Bündnisvertrag enthält keine einschlägigen Festlegungen zur HMS) als auch innerhalb der fünf Fraktionen. Da viele unserer Parlamentarier schon aufgrund ihrer Mitgliedschaft in Vereinen und Organisationen in einen beträchtlichen Zielkonflikt und womöglich auch in Erklärungsnot geraten, kann ein ehrliches Votum ohne Parteieinflussnahme durchaus ein Akt der Befreiung und Befriedung sein.

Bis dahin gibt es - auch nach dem Info-Abend im Rathaus - über den wir heute ausführlich berichten - Fragen. Viele Fragen, die noch nicht oder nicht erschöpfend geklärt wurden. Was kostet etwa die Sanierung des seit 2012 leer stehenden Schulgebäudes nun wirklich? Gibt es tatsächlich, wie der HMS-Verein behauptet, eine stufenweise umsetzbare Variante, die anfangs so gut wie nichts kostet? Wäre eine Sanierung zu schulischen Zwecken spezifischer und damit viel kostenintensiver? Wie sieht es mit den formalen und genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen in beiden Fällen aus (Bebauungsplan, Brandschutz)? Wie hoch liegt eigentlich der Mietzins, den die Erasmus-Schule bereit ist zu zahlen? Wie soll bei einer Nutzung, vor allem als Schule und Kindergarten, die Zufahrt geregelt werden? Würde das Areal tatsächlich, wie von den Grünen behauptet, von der Schule komplett im Beschlag genommen, sodass der Pausenhof eine Tabuzone wird? Passt die Offenbacher Erasmus-Schule überhaupt in unsere Schullandschaft? Mit der HMS-Nutzung als Kultur- und Bildungszentrum hätten wir andererseits flugs ein viertes Bürgerhaus geschaffen. Bei drei Fässern ohne Boden - wie soll ein viertes finanziert werden - wir meinen jetzt die laufenden und die Betriebskosten? Gibt es unter diesen Aspekten überhaupt einen Bedarf, denn Ausstellungen, Konzerte oder Lesungen ließen sich mit der bestehenden Infrastruktur bisher ja tadellos umsetzen. Wie steht die Stadt als Eigentümerin zur Anregung des HMS-Vereins auf Seite 25 seines Nutzungskonzepts, die Musikschule ins HMS-Areal zu integrieren und das städtische Musikschulgebäude am Freihof „an eine private Bauherrengemeinschaft oder für eine sonstige Büronutzung“ zu veräußern? Ist das Musikschulgebäude tatsächlich so marode und sanierungsbedürftig, wie der Verein behauptet? Joachim Bergmann, der Vorsitzende der Musikschule, betonte am Donnerstag im Ausschuss nachdrücklich, entsprechende Gerüchte träfen nicht zu, und es sei „beschlossen worden, dass das Gebäude am Freihof nicht aufgegeben wird“. Wie realistisch wäre eigentlich die Abtretung des städtischen HMS-Areals an einen Verein in Erbpacht?

Grüß Gott ihr Lieben,

auch ich atme auf meinem hohen Turm so richtig auf. Lässt doch der Frühling wieder sein blaues Band flattern durch die Lüfte, wie es mit des Dichters Worten heißt. In wenigen Tagen ist die Natur aufgeblüht. Mein Turmkollege Gabriel



schwärmt gar vom Klostergarten mit den in Blüte stehenden Obstbäumchen und vor allem den abertausenden Tulpen in den hessischen Landesfarben, die im Übrigen zur Zeit auch die Wendelinuskapelle schmücken.

Ja, und in diese stimmungsvolle Atmosphäre war sozusagen bei strahlendem Sonnenschein der Seligenstädter Frühlingmarkt eingebettet und eine Attraktion auch für die zahlreichen Besucher am vergangenen Wochenende. Das alles lässt mich mit Stolz auf mein altes, geschichtsträchtiges Städtchen blicken.

Daneben bewegen aber auch die nähere Zukunft betreffende Entscheidungsfragen die Verwaltung und die vereinsengagierte Gesellschaft. Es geht - wie mir zu Ohren gekommen ist - um die zukünftige Nutzung der ehemaligen Hans-Memling-Schule mit angrenzendem Freigelände. Der ganze Bereich - das sei erlaubt zu erwähnen - hat Bedeutung für unsere Kultur- und Stadtgeschichte. Steht doch das Schulgelände auf dem Areal des alten Römerkastell-Bades und der obere Schulhof mit der altherwürdigen Kreuzigungsgruppe von 1730 war der sogenannte Kapellfriedhof mit der mittelalterlichen Laurentiuskirche, die dem ersten Schulbau (1842/43) weichen musste. Wie mir berichtet worden ist, werden mehrere Nutzungskonzepte diskutiert und geprüft. Engagierte Bürger und die Stadtverordneten stehen vor der keineswegs einfachen Aufgabe, für die Stadt eine möglichst optimale, zukunftsbeständige Lösung zu finden. Wenn ich auch nicht unmittelbar am Ort des Geschehens bin, so erlaube ich mir dennoch eine Stellungnahme. Das denkmalgeschützte Gebäude mit vielen Räumlichkeiten ist für unsere Stadt und damit für die bürgerliche Allgemeinheit eine Chance für ein Bildungs- und Kulturhaus in zentraler Lage. Bei allem Kostenbewusstsein dürfte der Nutzen für die Stadt und ihre Bürger den Ausschlag geben gegenüber ängstlichen Kostenprognosen oder anderweitigen Rentabilitätsüberlegungen. Möge mir mein Turmkollege Gabriel dazu Erfreuliches berichten.

Freud und Leid bewegen mich. Ein bekannter, allseits beliebter, engagierter und verdienter Seligenstädter Bürger ist in beklagenswerter Weise aus dem Leben geschieden. Ich spüre das Mitleid und die Trauer bis in mein Inneres.

Seligenstädter Heimat-Blatt

Herzlichst,

18.4.2018

euer Turmmännche

Hintergründe erfahren auf dem Schulhof

Kreativ-Schoppen der Memling-Freunde

Seligenstadt (red) – Nachdem nun die verschiedenen Nutzungsszenarien für das ehemalige Schulgebäude im Ausschuss Bildung, Sport und Verkehr vorgestellt wurden, laden die Freunde der Hans-Memling Schule zur weiteren Diskussion mit allen Bürgern ein.

Am Donnerstag, 19. April, ab 19 Uhr findet auf dem Schulhof an der Mainmauer (bei ungünstiger Witterung im Lehrerzimmer im ersten Obergeschoss im Mittelbau) wieder einer der HMS-Krea-

tivschoppen statt: in angenehmer Atmosphäre treffen sich Freunde der HMS und Interessenten zum Gedankenaustausch. Dabei besteht Gelegenheit zur genaueren Information über die sachlichen Hintergründe der aktuell diskutierten Möglichkeiten der Gebäudenutzung. Die Freunde der HMS verbinden Information, Gedankenaustausch mit der angenehmen Atmosphäre des Schulhofes oberhalb der Mainmauer.

www.Freunde-HMS.de

Seligenstädter Heimat-Blatt 18.4.2018



Architekt Michael Kramer aus Eppertshausen packt's an: Die ersten Handwerker sind im ehemaligen Rathaus Altheims bereits am Sanierungswerk und der Verein „ARThaus“ langte beim Ausräumen im Vorfeld kräftig zu. Bis Herbst soll außen und innen alles saniert sein. • Fotos: Th. Meier

Zuerst fällt der Schornstein

Erste Handwerker zur Sanierung im „ARThaus“ / Bis Herbst soll außen und innen alles fertig sein

Von Thomas Meier

ALTHEIM • Das „ARThaus“ hat sich mit einer großen Sause für die Zeit der lange erwarteten Sanierung verabschiedet, jetzt ziehen die Handwerker in das ehemalige Rathaus von 1862

Förderausschusses nicht abgewartet werden. Sonst hätte das Haus durch eindringende Feuchtigkeit erheblichen Schaden genommen. Insgesamt 109000 Euro hat die Gemeinde in die Erneuerung des Daches einschließlich

malgeschützten Bau voll des Lobes über die Vorarbeiten des mittlerweile 60-köpfigen „ARThaus“-Vereins. Am letzten Wochenende im März räumten Aktive nicht nur sämtliche Möbel und Inventar aus den Innenräumen, sie



Erste Handwerker zur Sanierung im „ARThaus“ / Bis Herbst soll außen und innen alles fertig sein

Von Thomas Meier

ALTHEIM • Das „ARThaus“ hat sich mit einer großen Sause für die Zeit der lange erwarteten Sanierung verabschiedet, jetzt ziehen die Handwerker in das ehemalige Rathaus von 1862 ein. Die Elektriker sind bereits am Werk, die Fenster bestellt, weitere Ausschreibungen laufen. Architekt Michael Kramer gewährte unserer Zeitung einen Einblick in den schmucken, aber derzeit noch maroden Altbau.

Das „ARThaus“ hat sich seit Frühjahr 2015 zu einem Zentrum für Kunst, Kultur und Begegnungen entwickelt, das aus Münster nicht mehr wegzudenken ist und Aufmerksamkeit aus dem ganzen Landkreis auf sich zieht. Mit ambitionierten Projekten und Veranstaltungen leistet der Verein Kunst und Kultur Münster-Altheim einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt – und lockt auch Besucher weit über die Gemeindegrenzen hinaus an.

Insgesamt werden rund 330 000 Euro in das nach Plänen des einst berühmten Architekten Moller gebaute Haus gesteckt. Möglich macht die hohe Ausgabe für den Bau, der nach Plänen der CDU vor einigen Jahren noch händeringend verkauft werden sollte, ein Zuschuss von 200 000 Euro aus der EU-LEADER-Stiftung (wir berichteten mehrfach). 70 Prozent aller Maßnahmen bis 200 000 Euro zahlt das Programm, 30 Prozent muss die Gemeinde beisteuern.

Allerdings wurde auch bereits ohne EU-Zuschuss saniert. Aufgrund des maroden Daches konnte das Votum des

Förderausschusses nicht abgewartet werden. Sonst hätte das Haus durch eindringende Feuchtigkeit erheblichen Schaden genommen. Insgesamt 109 000 Euro hat die Gemeinde in die Erneuerung des Daches einschließlich Dachgebälk, Deckenlochreparatur und Turmspitze sowie Brandschutzaufgaben investiert.

Mit der EU-Förderung und den Eigenmitteln der Gemeinde ist nun der Weg für die weitere Sanierung frei. Fenster und Fassade müssen



Die alte Sanitärzelle kommt komplett weg, eine behindertengerechte Toilette wird nahe des Eingangs installiert.

erneuert werden, hinzu kommen Arbeiten im Innern, im Bereich Sanitär, Heizung und Energie. Die 330 000 Euro müssen viele Wünsche erfüllen.

Architekt Dipl.-Ing. Michael Kramer war beim jüngsten Rundgang durch den denk-

malgeschützten Bau voll des Lobes über die Vorarbeiten des mittlerweile 60-köpfigen „ARThaus“-Vereins. Am letzten Wochenende im März räumten Aktive nicht nur sämtliche Möbel und Inventar aus den Innenräumen, sie entfernten auch nach Absprache abgedeckte Deckenpaneele und Bodenbeläge. „Das Ganze hinterließen sie auch noch auf sortenrein getrennten Haufen“, freut sich der Planer aus Eppertshausen.

Mit den Nutzern waren im Vorfeld der nun beginnenden Sanierung etliche Gespräche geführt worden. Und so konnte der Elektriker bereits mit seinem umfangreichen Werk beginnen. Viele Steckdosen wurden schon abgeschraubt, Hinweise auf neue Kabelstränge aufgezeichnet. Nur ein kleiner Teil der alten elektrischen Anlage wird wohl erhalten bleiben, das meiste ist neu zu verlegen. Auch Anschlüsse für WLAN, also ein drahtloses lokales Netzwerk, werden installiert.

Mit brachialer Gewalt geht es zunächst dem Schornstein zu Leibe, er wird abgerissen. Die Gewerke für Heizungs-, Sanitär- und Elektroarbeiten sind vergeben, laut Architekt werden die Abläufe der Handwerker „durch einen strikten Plan“ abgearbeitet. Auch die Erneuerung der alten, verzogenen und undichten einfachverglasten Fenster ist raus, allerdings müssen die Details noch mit der in alle Arbeiten einzubindenden Denkmalpflege des Kreises abgeklärt werden.

Fest steht, dass die Heizungsanlage bleibt. Sie entspricht den Anforderungen. Auch die Heizungskörper be-



Sortenrein sortiert: Beim Paneeleentfernen und Bodenausreißen halfen viele Hausnutzer mit.

nötigen nach Entlüftung wohl nur eines neuen Anstrichs.

Komplett entfernt werden die (eher rudimentär vorhandenen) sanitären Anlagen im Ex-Verwaltungssitz. Eine neue, behindertengerechte Toilettenanlage soll in einem Raum gleich links vom Eingang des „ARThauses“ Einzug halten.

Im ehemaligen Rathaus-Sitzungssaal bleiben die praktischen Schrankwände an der Stirnseite erhalten (bekommen aber auch einen neuen Anstrich). Über den alten Dielen aufgebrachte Dämmbretter werden entfernt, die Holzbohlen vom Fachmann geschliffen und so wieder auf Vordermann gebracht. Und eines der Fenster zum Hof hin wird zur Tür und mit einem kleinen „Berliner Balkon“ versehen.

Große Aufmerksamkeit wird dem Brandschutz gewidmet. So werden etwa die Ta-

peten durch Glasflies an den Wänden ersetzt, dessen Anstrichfarbe noch der Einzelklärung bedarf. Die Decken werden abgehängt, im Saal nicht so tief wie zuletzt.

Während der Innenausbau so bereits anlaufen kann, müssen für den Außenbereich noch einige konkrete Absprachen mit dem Denkmalschutz getroffen werden. Dies werde in Angriff genommen, sobald das Gerüst steht. „Etwa in sechs Wochen“, sagt Architekt Kramer. Es geht um die Farbgestaltung, aber auch um die künftige Erscheinungsweise des mit dicken Quadern gemauerten Sockels.

Die Pläne sind gezeichnet, die Vorstellungen konkret, letzte Absprachetermine bereits ins Auge gefasst. Bis Herbst soll der Bau in neuem, EU-geförderten Glanz erstrahlen. „Unser Zeitplan ist sicherlich zu halten“, sagt der Experte.

LESERBRIEF

Für Schule ungeeignet

Leserbrief zur künftigen Nutzung der Hans-Memling-Schule (HMS) in Seligenstadt:

So verlockend der Gedanke auch sein mag, das alte HMS-Gebäude mit der Erasmus-Schule zu neuem Leben zu erwecken, gibt es doch einiges zu bedenken. Die „alte“ Schule verfügt über keine geeigneten Außenanlagen. Es fehlt ein Gelände, auf dem Kleinkinder und Schüler spielen und sich austoben können. Der gesamte Platz vor der Schule ist gepflastert und dient als Durchgang zur Basilika und der Altstadt. Auch ist er ein beliebter Aussichtspunkt. Vor 25 Jahren war ich im HMS-Elternbeirat. Schon damals ging es um einen kindgerechten Ausbau des „Schulhofes“. Aus denkmal-schützender Sicht wurde das Aufstellen von Spiel- und Turngeräten nicht gestattet. Noch nicht einmal Kästchen für Hüpfspiele durften aufgemalt werden. Ist das heute nicht mehr gültig? Gerade Kinder bis zum Grundschulalter brauchen viel Freiraum zum Ausgleich für den Aufenthalt in Räumen. Zudem fehlt der Platz für eine Turnhalle, da das ganze Gebäude unter Denkmalschutz steht. Wie soll vor diesem Hintergrund das Gebäude für eine Schule geeignet sein? Besser zu nutzen wäre es z.B. für die Volkshochschule, die immer geeignete Räume sucht. Einige Räume könnten für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt werden. Ohne große Veränderungen wäre auch ein Café denkbar. Durch die Nähe zur Kirche und zum Friedhof würde es sich auch für Trauerfeiern eignen. Ich denke, es gibt genug Möglichkeiten das Gebäude zu nutzen und einen Teil der Kosten für die Stadt zu erwirtschaften.

Helga Marian

Anm. d. Red.: Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor und veröffentlicht keine anonymen Briefe.

IN KÜRZE

Memling-Konzept und Bedarfsplan

SELIGENSTADT • Über die künftige Nutzung der Hans-Memling-Schule, den Kinderspielplatz-Bedarfsplan und den Verzicht auf den Einsatz von glyphosathaltigen Pestiziden und Neonicotinoiden diskutieren die Seligenstädter Stadtverordneten am heutigen Montag in ihrer Sitzung. Insgesamt stehen 24 Tagesordnungspunkte zur Debatte. Die öffentliche Sitzung beginnt um 19 Uhr im Feuerwehrhaus, Frankfurter Straße 31. • sig

Die rechte Frau

Zukunft der früheren Memling-Schule gemeinsam gestalten

Leserbrief zur Diskussion um die Nutzung der ehemaligen Hans-Memling-Schule:

Bei der Diskussion über die Zukunft der Hans Memling Schule (...) sind aus meiner Sicht folgende Faktoren wichtig:

→ wir brauchen mehr Kinderbetreuungseinrichtungen

→ wir brauchen eine Multifunktionshalle

→ wir brauchen ein lebendiges Kultur- und Bildungszentrum

→ wir brauchen eine neue Konzeptionierung der Bürgerhäuser

Nun ist die Schule eine Facette eines möglichen Konzeptes der Stadtentwicklung

und ihres zukünftigen Gepräges. Sie hätte für mich die Priorität als Kultur und Bildungszentrum, der einerseits die vielfältigen kulturellen Aktivitäten bündelt und den dringenden Ausbau und zeitgemäßen Bildungsbedarf durch die VHS entwickelt. Ein solches Haus wird auch der kulturellen Erweiterung sehr dienlich sein.

Kinderbetreuungseinrichtungen sollten den neuesten Standards genügen und dort angesiedelt werden wo die Kinder auch leben. Zuführungen und Verkehrsprobleme der Innenstadt nicht zusätzlich belasten und auch ohne die Auflagen (viel Stein, wenig Grün) durch den Denk-

malschutz beeinträchtigt werden. Eine ordentliche Veranstaltungshalle - wie sie mittlerweile jedes Dorf hat - spricht für sich selbst.

Unsere Bürgerhäuser sind leider zu reinen geldfressenden Versammlungsstätten (eine Million Euro Defizit) mutiert. Hier ist dringender Handlungsbedarf gegeben. Dieses Defizit als Argument gegen die Eröffnung eines Kultur- und Bildungszentrums aufzuführen, wäre so nach dem Motto: Wir bekommen schon jetzt kein Leben in die Bürgerhäuser, also dürfen es andere auch nicht mit einem Kulturhaus vormachen. Hierbei wird unterdrückt, dass es für das Kultur-

zentrum im Unterschied zu den Bürgerhäusern ein Konzept gibt. Die Verwendung als Erasmus-Schule wäre sehr problematisch hinsichtlich Verkehr, Ausbau und Nutzung. Richtig ist, dass das Gebäude als Schule genutzt wurde, doch stellt sich die Frage, welche Anforderungen werden heute an eine Schule gestellt, und wie sie sicherzustellen sind. Des Weiteren sind auch hier erhebliche Mittel zu stemmen, so dass sich die Frage stellt, wieviel moderne Schule bekomme ich dafür, wenn ich neu baue. Bei der Verwendung als Erasmus-Schule ist das Kulturzentrum erst mal tot, den wo sollte das dann hin? Und es

ist ja nicht so, dass wir ein solches Zentrum brauchen nur weil wir zufällig ein Gebäude haben. Der sehr aktive Verein der Freunde der Hans-Memling-Schule hat schon vieles bewirkt. (...) Nun gibt es statt Ratlosigkeit Begehrlichkeit. Da ist gut so.

Ich wünsche mir, dass die Fraktionen im Stadtparlament den Versuch wagen, sich ohne Parteienganzk zu zusammensetzen und mit den vielen Gruppen in Seligenstadt an einem gemeinsamen Projekt (...) arbeiten. Solche Projekte brauchen mehr Zeit als eine Legislaturperiode. Es ist das Interesse der Seligenstädter, auch eine zuverlässige Perspektive der

Stadtentwicklung zu bekommen, die nicht nach jeder Kommunalwahl durch eventuelle andere Mehrheiten wieder geändert wird.

Hier besteht aus meiner Sicht die Verantwortung der Politik. Wir reden so viel von der Spaltung der Gesellschaft - hier ist ein kleiner Baustein zu zeigen, dass diese auch überwunden werden kann, in der Praxis nicht ein Sonntagsgespräch.

**Burkard Müller
Seligenstadt**

Anm. d. Red.: Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor und veröffentlicht keine anonymen Briefe.

Vorstand mit neuen Gesichtern

Junge Beisitzer und neue Stellvertreter im Führungsteam der SPD Seligenstadt / Ehrung für Jürgen Götz

SELIGENSTADT • Eine eigene Satzung, Vorstandswahlen und aktuelle politische Themen beschäftigten die SPD Seligenstadt in der Jahresversammlung.

Der SPD-Ortsverein Seligenstadt hat sich erstmals eine eigene Satzung gegeben. Damit sollen die Regeln für das Wirken des Vereins und des Vorstands für alle Mitglieder klar und nachvollziehbar werden. Die neue Satzung fand allgemeine Zustimmung und wurde einstimmig angenommen. Sie war dann auch die Grundlage für die nachfolgenden Wahlen unter Leitung des Unterbezirksvorsitzenden Ralf Kunert.

Der Vorsitzende Dr. Reiner Stoll wurde einstimmig bestätigt. Auch KassiererIn und Schatzmeisterin Brigitte Kotzmann sowie Pressesprecher Franz Roski wurden wiedergewählt. Neue stellvertretende Vorsitzende sind Nicole Fuchs und Hans-Peter Kronenberger. Als Schriftführerin gehört Professor Martina Ritter fortan zum geschäftsführenden Vorstand.

Neue Ideen und eine deutliche Verjüngung gehen mit den Wahlen des weiteren



Der Gesamtvorstand der SPD (von links): Hans-Peter Majcen, Peter Hackradt, Franz Roski, Jelena Ebert, Doris Globig, Alexander Seng, Ayla Sattler, Marius Müller, Nicole Fuchs, Michael Gerheim, Brigitte Kotzmann, Dr. Reiner Stoll, Hans-Peter Kronenberger, Ralf Kunert (Unterbezirksvorsitzender), Gerhard Albrecht, Prof. Dr. Martina Ritter, Rolf Wenzel, Katharina Christ und Patricia Thoma. • Foto: Hampe

Vorstandsteams einher. Als neue Beisitzer stehen Jelena Ebert, Katharina Christ, Alexander Seng und Hans-Peter Majcen neben den bewährten Kräften Gerhard Albrecht, Doris Globig, Peter Hackradt, Marius Müller und Dieter Seng. Kraft Amtes gehören Ayla Sattler als Vorsitzende der Jusos und der Fraktionsvorsitzende Michael Gerheim zum Vorstand, ebenso Ex-

Bürgermeister Rolf Wenzel als Ehrenmitglied.

Besonders geehrt wurde Jürgen Götz für 25 Jahre Mitgliedschaft. Vielen ist er durch seine langjährige Tätigkeit in der Stadtverordnetenversammlung und als Pressesprecher der SPD bekannt.

In seinem Bericht hob der Vorsitzende Dr. Reiner Stoll besonders hervor, dass sich der Ortsverein durch einige

Neumitglieder deutlich verjüngt habe. Neben den zahlreichen Veranstaltungen thematisierte er das SPD-Konzept zur Stadtentwicklung unter dem Schlagwort „Seligenstadt 2030“, das im vergangenen Jahr vorgestellt wurde. Unter dieser Marke möchte der Vorstand demnächst die Themen Wohnen und Verkehr aufgreifen. Auch die Vorstellungen für die zu-

künftige Nutzung der Hans-Memling-Schule (HMS) kamen zur Sprache.

In den inhaltlichen Diskussionen machten die Mitglieder dem Vorstand und der Fraktion viel Mut, weiterhin deutlich für „fortschrittliche Positionen“ einzutreten. Beim Thema HMS unterstützten die Anwesenden das Konzept der SPD als das „bei Weitem attraktivste“. • kd

„Keine Vorfestlegung“

Seligenstädter Hans-Memling-Schule: Dreier-Koalition setzt ihren Prüfantrag durch

Von Michael Hofmann

SELIGENSTADT - Die Stadtverordnetenversammlung beauftragte in ihrer Sitzung am Montagabend den Magistrat, die drei vorliegenden Nutzungsvarianten für die leer stehende Hans-Memling-Schule (HMS) auf Herz und Nieren zu prüfen und die jeweiligen Kosten zu eruiere. Damit ist - formal - noch keine Festlegung getroffen, aber schon jetzt jede Menge Porzellan zerschlagen.

Den konkreten Sachverhalt hätten die Seligenstädter Stadtverordneten am Montagabend ob seiner Eindeutigkeit, hinlänglichen Bekanntheit und aufgrund der Mehrheitsverhältnisse flugs und im Stehen abstimmen können. Allein die Diskussion über die Nutzung des Gebäudes der früheren Hans-Memling-Schule, heute in städtischem Besitz, die Begleitumstände sowie die formalpolitischen Feinheiten und „Feinheiten“ geriet zu einer weiteren denkwürdigen und kaum enden wollenden Station auf einem inzwischen quälenden Weg. Die Parlamentarier führten dem Publikum fast eine Stunde lang vor, was sie schon zuvor im Haupt- und Finanzausschuss sowie im Ältestenrat - nahezu ohne Zeugen - nach Kräften trainiert hatten: gegenseitiges Misstrauen, Unterstellen und Bos-



HMS-Aushang: Bildungs- und Kulturhaus für alle. ■ Foto: mho

haftigkeiten.

Beschlossen hat die Stadtverordnetenversammlung - wie nicht anders zu erwarten - einen Antrag der Mehrheitsparteien SPD, FDP und FWS, nach dem der Magistrat die drei bekannten Nutzungsszenarien der umstrittenen HMS-Immobilie am Mainufer darstellen und prüfen soll, den jeweiligen Raum- und Entwicklungsbedarf ebenso ausloten wie die zeitliche und räumliche Realisierbarkeit sowie die Sanierungs- und Betriebskosten. Wie im Fachausschuss ausführlich präsentiert, geht es dabei

- um die Nutzung des seit 2012 leer stehenden Schulgebäudes als Bildungs- und Kulturhaus, für die der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ eine umfangreiche Studie erstellt hat;
- um die Nutzung als mehrsprachige Grundschule mit angeschlossener Krippe und Kindergarten, für die sich die Erasmus-Schule Offenbach bewirbt;
- sowie um ein gemischtes Bildungs- und kulturelles Konzept (Kita, Gastronomie, Vereins- und Veranstaltungsräume), das Bestandteil der SPD-Vision „Seligenstadt 2030“ ist.

Während Vertreter der Koalition erneut betonten, es handle sich bei der Initiative lediglich um einen Prüfantrag, sprach die Opposition von „Arroganz der Macht“ oder vom „wieder mal erkennbaren Bestreben, alles auf die lange Bank zu schieben“.

Der Streit begann bereits bei der Erörterung der Tagesordnung, als CDU-Fraktionschef Joachim Bergmann beantragte, den konkurrierenden Unions-Antrag, der die weitere Ausarbeitung und Konkretisierung des Nutzungskonzepts des HMS-Freundesvereins samt Sanierungsvorschlag vorsieht, wieder ins Programm zu nehmen. Denn der sei in der Ausschussrunde vom politischen

Gegner auf wenig kollegiale Weise geschoben worden. Das lehnte Philipp Giel (FDP) für die Koalition ab, weil das CDU-Papier durch seine Festlegung auf die HMS-Konzeption den Prüfgedanken konterkarriere. Unter dem Motto „Wenn unser Antrag geschoben wird, dann aber auch der der Koalition“ ergriff Bergmann zum zweiten Mal das Wort. Die Opposition habe, weil die Konzepte erst spät vorgelegt worden seien, darüber hinaus noch weiteren Beratungsbedarf - da sei die Vertagung gute Tradition in der Stadtverordnetenversammlung. Als SPD-Fraktionschef Michael Gerheim dem nur formell und ohne Argumente widersprach, konterte Bergmann: „Das ist reine Machtdemonstration, Ihnen geht es nicht um die Sache.“

Die Diskussion nahm nach dem Auftaktscharmützel ihren kontroversen Verlauf, viele der Argumente sind - auch durch unsere Berichterstattung - inzwischen hinlänglich bekannt.

An einigen Stellen ließen die Redner jedoch aufhören: So sagte der CDU-Politiker Oliver Steidl, durch die Verabschiedung ihres Antrags vergebe die Koalition leichtfertig eine Chance: „Wir hätten interfraktionell darüber reden können“. CDU-Kollege Johannes Zahn ergänzte später: „Für mich ge-

hören die beiden Anträge zusammen.“

FWS-Chef Jürgen Kraft und Christian Bengs (FDP) wiesen massive Oppositionsvorhaltungen zurück und betonten, es gebe seitens der Koalition keine Vorfestlegung und kein Zeitspiel. Der Prüfantrag solle möglichst bald eine Entscheidungsgrundlage bieten, um eine „dauerhaft belastbare Lösung“ zu finden. Natascha Maldener-Kowolik (Grüne) erinnerte daran, dass ein - nie außer Kraft gesetzter - Beschluss (2012) die Einrichtung eines Bildungs- und Kulturzentrums fordert. Wenn dies nicht mehr gelten solle, dann müsse jener Beschluss aufgehoben werden.

Für Joachim Bergmann bringt der Prüfantrag „gar nichts, er macht nur Arger.“ Der Magistrat müsse bei seiner Arbeit Gutachter zu Raten ziehen, das koste weitere Zeit, und Geld für diese Experten stehe im Haushalt auch nicht zur Verfügung.

Die gegenteilige Auffassung vertrat Matthias Rupp (FWS): Es sei unklug, sich ohne Kenntnis von Kosten und Konsequenzen jetzt schon auf eine der Varianten festzulegen. Das sehe auch der Gesetzgeber nicht anders, halte die Politik vielmehr an, bei „Investitionen von erheblicher Dimension“ die wirtschaftlichste Lösung zu suchen.

Mehr als 40 Einzelposten

Offenbach Post 25.4.2018

Haushaltsreste: Magistrat überträgt „Ermächtigungen“ in Höhe von 3,5 Millionen Euro

SELIGENSTADT ■ Eine ganze Reihe von Vorhaben, die die Stadt Seligenstadt im Vorjahr nicht angehen oder für die sie lediglich die Vorarbeiten leisten konnte, kommt erst in diesem Jahr zum Tragen. Die Liste ist lang, die Summe hoch, dennoch kein Beinbruch: Die Doppik (doppelten Buchführung) macht's möglich.

Haushaltsreste in Höhe von satten 3,5 Millionen Euro will Bürgermeister und Kämmerer Dr. Daniell Bastian aus dem vergangenen ins aktuelle Haushaltsjahr herüberheben. Der entsprechende Antrag des Magistrats beziffert die Summe von nicht in Anspruch genommenen Leistungen im Bereich der Aufwendungen auf 500 000 Euro, bei den sogenannten investiven Auszahlungen auf etwa 3 Millionen Euro.

Wer daraus schließt, dass Bastian im Vorjahr 2017 eben den mit aller Macht angepeilten (und auch erreichten) Haushaltsausgleich bedingungslos verfolgt und viele teure oder sperrige Maßnahmen einfach nicht angepackt hat, denkt zu kurz. Zwar war der Spielraum für Investitionen und infrastrukturelle Maßnahmen im 43-Millionen-Etat tatsächlich minimal - „selbst notwendige und erst recht wünschenswerte Maßnahmen habe ich konsequent dem Ziel des Haushaltsausgleichs untergeordnet“ - gleichwohl sind im nunmehrigen Übertrag eine ganze Reihe von Projekten aufgeführt, die in den Vorjahren begonnen oder anfangen



Bahnhofsvorplatz in Seligenstadt: Planungsfortsetzung im laufenden Jahr. ■ Foto: mho

Jahr aber fortgeführt werden müssen, andere (Bahnhofsplanung) wurden wegen Beratungsbedarfs Dritter (Kreisverkehrsgesellschaft) vertagt. Dennoch ist die Liste mit mehr als 40 Einzelposten durchaus bemerkenswert.

Die Übertragung von Ermächtigungen (Haushaltsreste) liegt in der Einhardstadt seit Jahren mit Schwerpunkt Finanzhaushalt im Millionenbereich: Im Jahr 2012 betrug die Summe 4,0 Millionen (Ergebnishaushalt 0,4 Millionen Euro/Finanzhaushalt 3,6 Millionen), im Folgejahr 2013 rund 3,7 Millionen Euro (0,7/3,0), 2015 etwa 4,2 Millionen (2,0/2,2) und fürs Vorjahr jetzt 3,5 Millionen Euro.

Natürlich erleichtert der in Seligenstadt seit Jahren auf

fallend üppig ausfallende Haushaltsreste-Übertrag bei den investiven Auszahlungen auch den aktuellen Handlungs- und Finanzspielraum der Verwaltung im Rathaus erheblich, böse Zungen sprechen in solchen Fällen gar von einer „Reservekasse“. Aber das ist nicht zu halten: Denn im Gegensatz zur früheren Kameralistik ist die Übertragbarkeit in der Doppik nicht die zu kennzeichnende Ausnahme, sondern die Regel. Einmal erteilte Ermächtigungen behalten in der Doppik auch über das Haushaltsjahr hinaus Gültigkeit.

Überblick über die markantesten Übertragungen:

▪ Räumliche Planungs- und Entwicklungsarbeiten (Bebau-

ungspläne) 215 000 Euro: Knapp 45 000 Euro sind ausgegeben, verbleibende 170 000 Euro werden benötigt für Gutachten und Nutzungskonzept zu Hans-Memling-Schule, Planung Bahnhofsvorplatz und P+R-Platz Bahnhof, Mainradweg sowie für den Grünzug Bleiche/Jahnsportplatz/Stadtwerkergelände.

▪ Schulumlage 250 000 Euro: Das Geld wurde zwar 2017 durch die Senkung der Schulumlage eingespart, ist aber für die erhöhte Kreisumlage 2018 erforderlich.

▪ Grundstückserwerb 280 000 Euro: Dabei geht es um die Bodenbevorratung für den dritten Umgehungsabschnitt und entsprechende Ausgleichsmaßnahmen (Aufträge

ge sind vergeben).

▪ Feuerwehr 265 000 Euro (Fuhrpark und Rettungsgeräte) (bestellt, Bezahlung 2018).

▪ Kindertageseinrichtungen U3-Ausbau Kita Wirbelwind 160 000 Euro, Neubau Kita und Krippe Froschhausen 72 000 Euro.

▪ Spielplätze 35 000 Euro: Bakesfeld.

▪ Sportstätten 15 000: Stadionausbau.

▪ Schwimmbad 25 000 Euro: neue Garagen.

▪ Weiterführung Gewerbegebiet Südlich der Dudenhöfer Straße, Auszahlungen Wertumlegung 490 000 Euro (Aufträge sind vergeben).

▪ Straßenbau „im Beilauf“ mit Versorgungsträgern 200 000 Euro. Dahinter stecken der Breitbandausbau im Zuge der Erneuerung des Leerrohrnetzes und die Straßenbeleuchtung. Dafür gab's für 2018 interessanterweise keinen Planansatz.

▪ Kreisel Kapellenplatz 470 000 Euro (Maßnahme noch nicht beendet).

▪ Kanal- und Wasserleitungsarbeiten an der Goethestraße in Klein-Welzheim 370 000 Euro (Maßnahme noch nicht abgeschlossen).

Ausbau der Kreisstraße K185 100 000 Euro (laufende Maßnahme).

▪ ÖPNV/Wartehallen 65 000 Euro: barrierefreier Ausbau der Buswartehallen in Froschhausen.

▪ Renaturierung Stadtmühlbach 232 000 Euro. Zwar ist die Übernahme der Mittel durch Hessen Mobil „angedacht“, aber bis das sicher ist, müssen die Gelder vorgehalten werden. ■ mho



Bürde und Hürde

Von Michael Hofmann

Die Kommunalparlamente in Hainburg und Mainhausen haben, nehmen wir mal die letzten Jahre, vergleichsweise kurze und überschaubare Tagesordnungen zu bearbeiten. Das war, besonders in Hainburg, auch schon mal anders, ganz anders. Dagegen packen sich die Seliengstädter Volksvertreter stets reichlich Stoff auf die Schultern, darunter bekanntlich gerne auch jede Menge Zündstoff. Manchmal ist das ein wenig zu viel des Guten. Das merken wir, wenn die Diskussionsabende einfach nicht enden wollen, das merken aber auch unsere Politiker - und treten hin und an mal erschrocken auf die Bremse. So beschloss das Plenum einst, dass die Verwaltung regelmäßig eine Übersicht über die noch nicht umgesetzten Beschlüsse vorlegen soll - damit die eigene Übersicht nicht vollends verloren geht. Als die Bilanz auf den Tischen lag, gab es ein großes Oh und Ah. Im Jahr 2014 dümpelten 79 Politikerwünsche in den Verwaltungsordnern herum, im Oktober 2015 wies das Konvolut noch satte 69 aus. Damals gab's mehrfach heftig Kritik an der Verwaltung, allein die Einsicht, dass ein überschaubarer Personalstand auch nur eine überschaubare Zahl von Aufgaben erfüllen kann, fehlt(e).

Ein schönes Beispiel für gut gemeinten Parlamentarierwillen, der uns allen eine nicht mehr überschaubare Gefechtslage bescherte, ist vielen aufgrund seines Namens heute noch lebhaft in Erinnerung: der „Scheißantrag“ vom August 2012. So fasste damals ein SPD-Politiker einen kunterbunten Antragsstrauß auf Weiterentwicklung des Gebiets Bleiche, Jahn-sportplatz und ehemaliges Stadtwerkegelände zusammen, der aufgrund seiner Vielgliedrigkeit, zahlreicher Details, kommunalrechtlicher Fehlgriffe sowie komplexer Verknüpfungen so gut wie gar nicht umsetzbar war. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Workshops mit der „Planungsgruppe Darmstadt“ (2013) und den Studenten der Hochschule Geisenheim (2014) und daran, dass dieser selbst geknüpft Gordische Knoten auch in den Folgejahren eine echte Hypothek war. Erst 2016 war so etwas wie ein Vorankommen erkennbar. Damals beschlossen die Politiker, mal nachzufragen, welche Fördermittel und Unterstützungspotenziale („Kreis, Land, Bund, EU“) ausgeschöpft werden können, um dem zentral gelegenen Gebiet das gewünschte multifunktionale (Natur-)Leben einzuhauchen. Dieser Tage machte das Parlament Nägel mit Köpfen, votierte einstimmig dafür, sich beim Land um Aufnahme ins Förderprogramm „Aktive Kernbereiche in Hessen“ zu bewerben. Der Magistrat soll dazu ein „Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept“ erarbeiten und fortschreiben. Wer die Antragsvorlage liest, der wird Altbekanntes aus dem „Scheißantrag“ wiederfinden und allein deshalb schon - reflexartig - allen Beteiligten feste die Daumen drücken: Auf, auf, mit frischem Mut voran!

Zur Abwechslung, mag unser Ältestenrat gedacht haben, könnte man ja auch mal Beschluss-Ballast abwerfen. Also verständigte sich die 13-köpfige Druidenrunde kürzlich einstimmig darauf, flugs sieben alte Initiativen in den Orkus zu befördern. Aber sie hatte nicht mit Volker Horn gerechnet. Der CDU-Politiker wettete wenige Tage später am Sitzungsabend kräftig gegen das Vorhaben, seien einige der Beschlüsse doch nicht ohne Grund gefasst worden, mithin die untergejubelte Dringlichkeit „keine schöne Angelegenheit“. Und Horn fand Gehör, zumindest vorübergehend. Auch wenn im Aufhebungsantrag, dessen Inhalt merkwürdigerweise am Sitzungsabend nicht bekannt gegeben wurde, die Reizworte „Hans-Memling-Schule“ oder „Umsetzung Radwegekonzept“ auftauchen, so können wir Entwarnung geben. Dazu existieren jeweils aktuellere Versionen, die noch in der Mache sind. Auf das Thema „Betriebskonzept für die Bürgerhäuser“ trifft das freilich nicht zu. Aber über diesen Nervenquäler aus dem Jahr 2005, so unser Verdacht, wollte der Ältestertat elegant den Schleier des Vergessens breiten...

Seligenstädter Mai 2018

Meilenstein für Zukunft unserer Stadt

Ihren etwas ausführlicheren und aufrüttelenden Artikel bezüglich der HMS und den laufenden Gesprächsverhandlungen zwischen Rathauschef und der Erasmuschule finde ich absolut treffend.

Ich hoffe, wenn die Seligenstädter Ureinwohner den Artikel lesen, wird es hoffentlich ihr eingeeengtes Denken gut durchschütteln und helfen ihren Horizont zu weiten. Eine solche Schule an Land zu ziehen wäre ein bester Meilenstein für Seligenstadts Zukunft, wenn klein karriertes Denken hoffentlich nicht zu viele Steine in den Weg legt.

Mit freundlichen Grüßen

Marianne Chea, Seligenstadt

Freie Wähler fordern Aussprache über HMS-Gebäude

Die Freien Wähler mahnen alle Verantwortlichen an, ergebnisoffen über die Nutzung des Gebäudes der früheren Hans-Memling-Schule zu diskutieren. FWS-Vorsitzender Jürgen Kraft fordert die Nutzungsalternativen frei von jeder Ideologie offen zu diskutieren und das Für und Wider abzuwägen, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird. „Erst wenn alle Daten und Fakten auf dem Tisch liegen, kann auch eine fundierte Entscheidung getroffen werden, deshalb ist auch der gemeinsame Prüfungsantrag von FWS, SPD und FDP der einzige logische Weg“, ergänzt Jürgen Kraft. Leider lasse das Verhalten mancher Stadtverordneter insbesondere der Mitglieder der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen darauf schließen, dass sie sich mit ihrer Meinung schon längst auf den Vorschlag der Freunde der HMS festgelegt haben, anstatt froh zu sein, dass nun mehrere Optionen der Nutzung zur Auswahl stünden. „Daher werfen sie anderen ein übles Spiel vor, nur weil die sich „erdreisten“ auch noch Alternativen prüfen zu wollen.“ Fraktionsmitglied Matthias Rupp meint, dass „die Stadt Seligenstadt egal für welche Nutzung viel Geld in die Hand nehmen muss, deshalb sagt einem schon der gesunde Menschenverstand, dass man nicht blind einer Empfehlung folgt, wenn mehrere Möglichkeiten in Frage kommen.“ Fraktionsvorsitzender Jürgen Kraft: „Daher muss der Antrag der CDU-Fraktion, der sich nur auf den Vorschlag der Freunde der HMS bezieht abgelehnt werden, bevor nicht alle Varianten entsprechend geprüft worden sind.“



Sozialdemokraten beschließen neue Satzung

Normalerweise beginnen Sitzungen SPD-Ortsvereins pünktlich, aber an diesem warmen Abend brauchte es ein akademisches Viertelstündchen, bis die übliche Zahl an Mitgliedern im Saal der „Drei Kronen“ war. Erst dann wurde **Jürgen Götz**, vielen bekannt durch seine Tätigkeit als Stadtverordneter, als Fraktionsvorsitzender und als Pressesprecher der SPD Seligenstadts für 25 Jahre Mitgliedschaft und sein engagiertes Wirken geehrt. Damit die Regeln für das Wirken des Ortsvereins, des Vorstandes und des geschäftsführenden Vorstandes den heutigen Anforderungen entsprechen und für alle Mitglieder klar und nachvollziehbar niedergelegt sind, hatte der bisherige Vorstand eine Satzung ausgearbeitet, die auf die Besonderheiten

und Kriterien am Ort zugeschnitten ist. Diese neue Satzung fand allgemeine Zustimmung, wurde angenommen und konnte somit bei den Wahlen zugrundegelegt werden. Der Vorsitzende **Dr. Reiner Stoll** wurde in seinem Amt bestätigt und einstimmig wiedergewählt. Auch die Kassiererin/Schatzmeisterin **Brigitte Kotzmann** und der Pressesprecher **Franz Roski** wurden bestätigt und wiedergewählt. Die neuen stellvertretenden Vorsitzenden sind **Nicole Fuchs** und **Hans-Peter Kronenberger**. Schriftführerin ist nun **Prof. Dr. Martina Ritter**, die damit ab sofort zum geschäftsführenden Vorstand gehört. Bei den Wahlen der weiteren Mitglieder des Vorstandes zeigte sich der Wille der Anwesenden, auch jüngere zu beteiligen und mit Aufgaben zu betrauen. So sind **Jelena Ebert**, **Katharina Christ**, **Alexander Seng** und **Hans-Peter Majcen** zu Beisitzern berufen. Die bewährten Beisitzer **Ger-**

hard Albrecht, **Doris Globig**, **Peter Hackradt**, **Marius Müller** und **Dieter Seng** wurden wiedergewählt. Kraft Amtes gehören die Vorsitzende der Jusos **Ayla Sattler** und der Fraktionsvorsitzende **Micha-**

el Gerheim zum Vorstand, sowie das Ehrenmitglied, der Bürgermeister a. D. **Rolf Wenzel**. In den Diskussionen des neuen Vorstandes und der anwesenden Mitgliedern war nicht zu übersehen, dass in der nächsten Zeit Wohnen und Mobilität/Verkehr wichtige Themen sein werden.

Es wurde auch darüber gesprochen, wie die einstige **Hans-Memling-Schule** weiter genutzt werden kann, ohne den städtischen Haushalt über Gebühr zu belasten. Würde man an die **Erasmus-Schule** vermieten, würde das erfordern, dass die Stadt zuerst Gebäude und Umgebung mit vielen Millionen für den Privatschulbetrieb herichten muss. Es würde 15, 20 oder noch mehr Jahre dauern, bis eine Mietzahlung solche Aufwendungen ausgleichen könnte. Das würde bedeuten, dass alle Bürgerinnen und Bürger, auch der Stadtteile, jahrzehntelang dafür zahlen müssen -auch all diejenigen, die ihre Kinder nicht in die private Einrichtung schicken. Unser Bild (oben) zeigt den neuen Gesamtvorstand von links: Hans-Peter Majcen, Peter Hackradt, Franz Roski, Jelena Ebert, Doris Globig, Alexander Seng, Ayla Sattler, Marius Müller, Nicole Fuchs, Michael Gerheim, Brigitte Kotzmann, Dr. Reiner Stoll, Hans-Peter Kronenberger, Ralf Kunert (Unterbezirksvorsitzender), Gerhard Albrecht, Prof. Dr. Martina Ritter, Rolf Wenzel, Katharina Christ, Patricia Thoma.

pünktlich, aber an diesem warmen Abend brauchte es ein akademisches Viertelstündchen, bis die übliche Zahl an Mitgliedern im Saal der „Drei Kronen“ war. Erst dann wurde **Jürgen Götz**, vielen bekannt durch seine Tätigkeit als Stadtverordneter, als Fraktionsvorsitzender und als Pressesprecher der SPD Seligenstadts für 25 Jahre Mitgliedschaft und sein engagiertes Wirken geehrt. Damit die Regeln für das Wirken des Ortsvereins, des Vorstandes und des geschäftsführenden Vorstandes den heutigen Anforderungen entsprechen und für alle Mitglieder klar und nachvollziehbar niedergelegt sind, hatte der bisherige Vorstand eine Satzung ausgearbeitet, die auf die Besonderheiten

Reiner Stoll wurde in seinem Amt bestätigt und einstimmig wiedergewählt. Auch die Kassiererin/Schatzmeisterin **Brigitte Kotzmann** und der Pressesprecher **Franz Roski** wurden bestätigt und wiedergewählt. Die neuen stellvertretenden Vorsitzenden sind **Nicole Fuchs** und **Hans-Peter Kronenberger**. Schriftführerin ist nun **Prof. Dr. Martina Ritter**, die damit ab sofort zum geschäftsführenden Vorstand gehört. Bei den Wahlen der weiteren Mitglieder des Vorstandes zeigte sich der Wille der Anwesenden, auch jüngere zu beteiligen und mit Aufgaben zu betrauen. So sind **Jelena Ebert**, **Katharina Christ**, **Alexander Seng** und **Hans-Peter Majcen** zu Beisitzern berufen. Die bewährten Beisitzer Ger-



Foto: Leichtenschlag

Baden
Erholen
Relaxen

Campingplatz
und
Kahler
Seenbäder
Einfach wohlfühlen!

Und viel Freizeitpaß:

- » Spielplatz
- » Kinderplanschbecken
- » Tischtennis
- » Minigolf
- » Basketball
- » Wasser-Fun-Park
- » Mehrfeldtrampolin
- » Kegelbahnen
- » Vermietunterkünfte
- » Über 900 Stellplätze für Dauer- und Touristikcamper
- » Über 1.500 m schönen Sandstrand
- » u.v.m.

Vorträge bei der
Rheuma-Liga im
Gemeindezentrum

Die Rheuma-Liga Hessen bietet in den nächsten Monaten drei interessante Vorträge an. Am Dienstag, 15. Mai 2018, erklärt **Carine Gallois-Vatter** vom Fachvertrieb Leben im Alter des **Arbeiter Samariter Bundes** alles zum Thema „Hausnotruf/mobiler Notruf“. Am Dienstag, 19. Juni 2018 veranstalten **Bianka Kittler** (Physiotherapeutin, Heilpraktikerin) und **Susanne Beck** (Coach, Aroma-Energetikerin) einen „Gesundheitsabend für Körper, Geist und Seele mit ätherischen Ölen“. Am Dienstag, 21. August 2018, hält die Heilpraktikerin **Iris Friedrich** einen Vortrag über die „Aktivierung der Selbstheilungskräfte“. Alle Vorträge finden im **evangelischen Gemeindezentrum** in Seligenstadt, Jahnstr. 24 um 19 bis 20.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei. Die **Verwaltungsstellen in Froshausen und Kleinwelzheim** bleiben bis 30. Mai 2018 geschlossen, da kein Vertretungspersonal zur

Hoheitlicher Glanz-
beim „**königlichen**
Wassertreten“

Mit dem obligatorischen **königlichen Wassertreten** (unser Bild) am 22. April in Kleinkahl wurde die Saison der **Traditionsfeste** mit der Wahl von Königinnen samt Prinzessinnen im Kahlgrund

Zukunft gemeinsam gestalten

Bei der Diskussion über die Zukunft der Hans Memling Schule - die erfreulicherweise sehr intensiv in unserem Städtchen geführt wird, sind aus meiner Sicht folgende Faktoren wichtig: wir brauchen mehr Kinderbetreuungseinrichtungen; wir brauchen eine funktionsfähige Multifunktionshalle; wir brauchen ein lebendiges Kultur und Bildungszentrum; wir brauchen eine neue Konzeptionierung der Bürgerhäuser.

Nun ist die Memling Schule eine Facette eines möglichen Konzeptes der Stadtentwicklung und ihres zukünftigen Gepräges. Sie hätte für mich die Priorität als Kultur und Bildungszentrum, der einerseits die vielfältigen Kulturellen Aktivitäten bündelt und den dringenden Ausbau und zeitgemäßen Bildungsbedarf durch die VHS entwickelt. Ein solches Haus wird auch der kulturelle Erweiterung sehr dienlich sein.

Kinderbetreuungseinrichtungen sollten den neuesten Standard genügen und dort angesiedelt werden wo die Kinder auch leben. Zuführungen und Verkehrsprobleme der Seligenstädter Innenstadt nicht zusätzlich belasten und auch ohne die Auflagen (viel Stein-wenig Grün) durch den Denkmalschutz beeinträchtigt werden.

Eine ordentliche Veranstaltungshalle - wie Sie mittlerweile jedes Dorf hat - spricht für sich selbst. Unsere Bürgerhäuser sind leider zu reinen geldfressenden Versammlungsstätten

(1 Million Defizit) mutiert. Hier ist dringender Handlungsbedarf gegeben. Dieses Defizit als Argument gegen die Eröffnung eines Kultur und Bildungszentrum aufzuführen, wäre so nach dem Motto: wir bekommen schon jetzt kein Leben in die Bürgerhäuser, also dürfen es andere auch nicht mit einem Kulturhaus vormachen. Hierbei wird unterdrückt, dass es für das Kultur und Bildungszentrum im Unterschied zu den Bürgerhäusern ein Konzept gibt.

Die Verwendung als "Erasmus-schule" wäre sehr problematisch, in Verkehrs-, Ausbau und Nutzung als Schulgebäude. Richtig ist, das in der Vergangenheit das Gebäude als Schule genutzt wurde, die Frage heute steht aber, welche Anforderungen werden heute an eine Schule gestellt und sind diese auch sicherzustellen. Des Weiteren sind auch hier erhebliche Mittel zu stemmen, so das sich die Frage stellt, wieviel moderne Schulen bekomme ich dafür wenn ich neu baue. Bei der Verwendung als Erasmus-schule ist das Kultur und Bildungshaus erstmal tot, denn wo sollte das dann hin? Und es ist ja nicht so, dass wir ein solches Zentrum brauchen nur weil wir zufällig ein Gebäude jetzt haben.

Der sehr aktive Verein der Freunde der Hans Memling Schule hat schon heute vieles bewirkt, Die Verantwortlichen wurden aus ihren Dauerschlaf der zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten geweckt - jetzt gibt

es statt Ratlosigkeit Begehrlichkeit. Das ist gut so.

Was ich mir wünsche wäre: Die Fraktionen in unseren Stadtparlament sollten den Versuch wagen sich ohne Parteiengenzänk zusammensetzen und mit den vielen aktiven Gruppen in Seligenstadt an einem gemeinsamen Projekt der oben genannten Fragen zu arbeiten. Solche Projekte brauchen mehr Zeit als eine Legislaturperiode - es ist das Interesse der Seligenstädter Bürgerinnen und Bürger auch eine zuverlässige Perspektive der Stadtentwicklung zu bekommen, die nicht nach jeder Kommunalwahl durch vielleicht andere Mehrheiten wieder grundlegend geändert werden.

Hier besteht aus meiner Sicht die Verantwortung der Politik. Wir reden so viel von der Spaltung der Gesellschaft - hier ist ein kleiner Baustein - zu zeigen, dass diese auch überwunden werden kann, in der Praxis nicht ein Sonntagsreden.

Burkard Müller; Seligenstadt

Heimat-Blatt 2.5.2018

Hier spricht das Turmmännche

Grüß Gott ihr Lieben,

die große Welt zu Gast in einem kleinen Haus. Ganz nah am Zentrum und trotzdem fern aller Massenbewegungen, zeigt die Galerie im Alten Haus wieder einmal, wozu der Kulturbetrieb unserer Stadt in der Lage ist. Kunstschaffende mit ihren Objekten, Skulpturen, Worten und Bildern haben es immer wieder verstanden, Ansichten sichtbar zu machen, Diskussionen zu entfachen, Menschen zu verbinden, dem Stillstand entgegen zu wirken.



„Menschenbild“ titelt die aktuelle Ausstellung der italienischen Künstlerin. Gleich zu Anfang empfängt den Besucher ein großes Zirkusbild. Manege frei! Es ist erstaunlich, wie selbst in den kleinen Räumen Bilder ihre Eindrücklichkeit entfalten können. Sehenswert.

Nicht denkbar ist so eine Ausstellung ohne die vielen ungenannten ehrenamtlichen Helfer mit ihrem Engagement und ihrer Freude an der Sache selbst. Die angebotene Vielfalt und Buntheit der kulturellen Angebote, kann sich sehen lassen. Eine Stadtverwaltung mit ihren starren Strukturen kann dies nicht leisten. Sie muss fördern und Wege aufzeigen. Deshalb ist es so wichtig, dass die ideelle Unterstützung nicht in hohlen Phrasen endet. An den kleinen Dingen ist es zu sehen und an den großen Entscheidungen ist es zu messen, wie ernst es der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung mit der Kulturförderung nehmen.

Die vertagte Entscheidung über die Zukunft der Hans-Memling-Schule ist ein Beispiel dafür. Schon steht der Parteienstreit um Macht und Deutungshoheit einer Entscheidung im Weg. Interessen, Absichten und Verbindungen sind nicht für jeden ersichtlich. Obwohl schon als Absichtserklärung vor Jahren beschlossen, wird nunmehr wieder die Nutzung der Hans-Memling-Schule als Kulturhaus - Kulturschule in Frage gestellt. Suchen, prüfen, warten auf noch eine Idee, prüfen, nicht entscheiden. Dies bedeutet Stillstand. Dies ist typisch für eine parlamentarische Mehrheit, die nicht selbst entscheiden will und externe Entscheider braucht, die dann verantwortlich gemacht werden können. Oder es gibt keine Visionen für eine städtebauliche und kulturelle einmalige Chance, die sich für unsere Stadt bietet.

Es ist schon lange an der Zeit, Entscheidungen zu fällen. Dazu braucht es neben allen wirtschaftlichen Überlegungen auch immer etwas Mut.

Herzlichst,
euer Turmmännche

Offenbach Post 3.5.2018

RANDNOTIZ

Wertheim und wir

An der Stadt Wertheim haben wir Seligenstädter einen Narren gefressen. Bei diversen Gelegenheiten nehmen wir Anschauungsunterricht oder ziehen Vergleiche. Oft sind die Baden-Württemberger in der Vorbildfunktion. Das historische Städtchen zwischen Main und Tauber, seit 1976 eine Große Kreisstadt, hat aber auch einiges zu bieten. Wertheim ist in etwa so groß wie unsere Einhardstadt und auch ein Mittelzentrum; ist, wie wir, stolz auf eine ebenso malerische wie historische Altstadt und eine reiche Geschichte. Was für uns die frühere Klosteranlage, ist den Wertheimern die Ruine der Burg, eine der größten Steinburgen Süddeutschlands. Zudem verfügen die Wertheimer, die ein Zentrum für die Anwendung des Werkstoffes Glas und stolz auf ihr Glasmuseum sind, über das Factory-Outlet-Shopping-Center „Wertheim Village“ - aber das ist eine andere Geschichte. Beim städtischen Seniorenausflug ist Wertheim ein beliebtes Ziel, auch in Sachen Innenstadt-Planung haben wir uns schon über die dortigen Ansätzen informiert. Zuletzt waren die Freunde der Hans-Memling-Schule voll des Lobes für die Stadt Wertheim, die ihr technisches Rathaus in ein Kulturhaus verwandelte und damit den Kultur- und Bildungsauftrag vorbildlich erfülle - so, wie es der HMS-Verein für unser Schulgebäude wünscht. Hervorgetreten sind unsere Wertheimer Freunde zuletzt aber mit einer (nachahmenswerten) Aktion, die unter „Lokalhelden“ läuft und in aller Munde ist. Dabei geht es um Einzelhändler, die mit großflächigen Plakaten für den Einkauf in ihrer Stadt werben. Überraschende Motive und provokative Sprüche („Besorg es dir vor Ort“) sorgen für den nötigen Pepp. M. HOFMANN

Politiker geben eigene Meinung am Garderobenständer ab

Leserbrief zur Sitzung der Seli-
genstädter Stadtverordneten-
versammlung am Montag, 23.
April:

Ich habe es mir tatsächlich wieder angetan und habe obige Versammlung besucht, und was sage ich: Es hat sich keinen Deut geändert gegenüber den vergangenen Sitzungen. Nach wie vor hängt jeder Stadtverordnete am Eingang seine eigene Meinung am Garderobenständer ab. Wie kann es sonst sein, dass nicht eine einzige/ein einziger von der Partei-Meinung abweicht?

Da stellt sich mir schon die Frage, warum nicht der Fraktionsvorsitzende einer jeden Partei zu den einzelnen Tagesordnungspunkten sagt, alle meine Kollegen und ich sind dafür oder dagegen. Dann braucht sich nicht der einzelne Stadtverordnete nach vorne bemühen und hundert Mal am Abend sagen: „Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, sehr geehrte Damen und Herren...“ Es hat ja in der Tat keine Abgeordnete/kein Abgeordneter „Arsch“ genug in der Hose, von der Partei-Meinung abzuweichen. Was in der OP vom 25. April in ei-

nem fünfspaltigen Bericht über die Hans-Memling-Schule zu lesen war, spiegelt das sinnlose Katz- und Maus-Spiel einer Stadtverordnetenversammlung wider. Da geben diverse Stadtverordnete einer jeder Partei gebetsmühlenartig nichtssagende Plattitüden von sich, dass die Balkendecken wackeln. Wenn sich dann Unmut im Zuhörer-
raum breit macht, kommt Oberlehrer Dr. Richard Georgi und mahnt zur Ruhe. Unmutsäußerungen seien nicht erlaubt. Wann soll/kann der besorgte Bürger seinem Unmut Ausdruck geben? Etwa alle vier Jahre kurz vor der Wahl? Bürgerversammlungen, bei denen die Regierenden jährlich Rechenschaft ablegen, gibt es ja nicht, also wo?

Interessant war für mich auch, dass der Tagesordnungspunkt „Aufwandsentschädigungen 2017“ von der Tagesordnung genommen wurde. Liest man die Zahlen des Magistrats, so frage ich mich, was die einzelnen Parteien für Arbeitskreise, Fraktions-Sitzungen hinter sich bringen. Wozu eigentlich? Wenn ich die Kosten durch die Anzahl der Personen tei-

le, sind uns die Stadtverordneten 3867 Euro je Person wert - ein stattliches Sümmchen. Wenn ich dann höre, dass manche Punkte der Tagesordnung teilweise bis ins Jahr 2005 zurückgehen, dann frage ich mich angesichts der Kosten: Wie wird da gearbeitet?

Ein Punkt zu Bürgermeister Dr. Daniell Bastian und den Kitas: Ich kann mir nicht vorstellen, dass er so blauäugig ist und nicht weiß, warum es einen überproportionalen Zugang von Kindern gibt. Wenn seit Jahren nur noch Luxus-Eigentumswohnungen, exklusive Wohnungen gebaut werden, kann ich mir an fünf Fingern abzählen, wie es zu dem Zuzug von Neubürgern kommt. Ein Rentnerpaar kann sich diese Wohnungen sicherlich nicht leisten.

Im Übrigen habe ich den vorzeitigen Abgang gemacht.
Gerhard Münst
Seligenstadt

Anm. d. Red.: Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor und veröffentlicht keine anonymen Briefe.

Klares Signal für Stadtentwicklung

Franz Preuschoff in der HMS-Frage: „Bildungs- und Kulturhaus ist kein Bürgerhaus“ / Vorbild Wertheim

SELIGENSTADT ■ „Die frühere Hans-Memling-Schule als Bildungs- und Kulturhaus wäre ein klares Signal für die Stadtentwicklung. Es könnte mit Fantasie, Fleiß und Beharrlichkeit weiterentwickelt werden. Seligenstadt bietet dafür viele Voraussetzungen. Man muss es wollen.“ Franz Preuschoff, der Vorsitzende des Kulturrings, bezieht in einer persönlichen Erklärung zur „Gretchenfrage“ klar Position. Bei Kulturveranstaltungen sei schon heute die Raumsuche „immer wieder ein mühsames und manchmal auch erfolgloses Unter-

fangen. Es gehört viel Beharrlichkeit dazu, dann doch immer wieder – wenn auch nicht immer befriedigende – Lösungen zu finden.“

Die Sicht von Lokalhistorikern in 100 Jahren zur „unendlichen Geschichte“ der Nutzung der früheren Hans-Memling-Schule, so Preuschoff weiter, wäre sicher interessant. „Die Stadt kämpfte leidenschaftlich, sogar vor Gericht, um die Wiedererlangung des Eigentums nach der Aufgabe des Schulzwecks durch den Träger, hat dann aber anscheinend keine Vorstellung, was mit dem Gebäu-

de geschehen soll.“ Immerhin habe sich die Stadtverordnetenversammlung 2013 per Beschluss für ein Bildungs- und Kulturzentrum am Standort HMS-Schule ausgesprochen. „Allein das für die Ausführung zuständige Organ, der Magistrat, machte keine Anstalten, den Auftrag auszuführen.“ Das nunmehr vorliegende, gründlich belegte Nutzungskonzept der „Freunde der HMS“ habe ein Vorbild, das einige Parlamentarier auch schon in Augenschein genommen haben: das Kulturhaus der Stadt Wertheim. „Die Parallele zum

HMS-Gebäude drängt sich geradezu auf. Die Verantwortlichen dort weisen mit Stolz auf die Synergieeffekte hin, die sich aus der räumlichen Konzentration verschiedener Bildungs- und Kultureinrichtungen ergeben.“ Wer sich dieses Wertheimer Haus einmal angesehen habe, so Preuschoff weiter, „kann nicht verstehen, wie ein solches Projekt mit einem Bürgerhaus verwechselt werden könnte. Ein Bildungs- und Kulturhaus ist etwas völlig anderes (...) Offenkundig herrscht dort (in Wertheim) der politische Wille, sich das

etwas kosten zu lassen.“

Dagegen sei in Seligenstadt der Wille, den Trumpf Kultur im Wettbewerb als wesentliches Merkmal zu nutzen, „offenkundig nicht ausgeprägt. Nun ja, es könnte ja auch etwas kosten. So hat Bildung/Kultur auf der Homepage der Stadt keinen eigenen Menüpunkt, im Gegensatz zu 55 bis jetzt spontan zusammengetragenen Beispielen von vergleichbaren Klein- und Mittelstädten, von denen ein Teil mit ihrem Angebot der Stadt Seligenstadt nicht einmal das Wasser reichen könnte.“ ■ mho

OP 08.05.2018

Verkehrspröblem nicht zu lösen

Seligenstädter Grüne: Pädagogik-Konzept der Erasmus-Schule überzeugt, Realisierung trotzdem fraglich

SELIGENSTADT • Nach einem Besuch der Erasmus-Schule in Offenbach haben die Seligenstädter Grünen ihre Meinung zum pädagogischen Konzept eines solchen Bildungshauses geändert. Das Interesse an einer Nutzung der ehemaligen Hans-Memling-Schule in Seligenstadt hatte die Fraktion zunächst kritisch gesehen und als „Bildung für einige Privilegierte“ kritisiert.

Nachdem eine Delegation der Bürgermeister-Koalition (SPD, FDP und FWS) im Vorfeld ihres Prüfungsantrags zur künftigen Nutzung der Hans-Memling-Schule (wir berichteten) dem Erasmus-

Bildungshaus in Offenbach einen Besuch abgestattet hatte, haben sich nun auch die Seligenstädter Grünen ein Bild vor Ort gemacht. Nach Kritik der Fraktion am Konzept der Schule hatte Geschäftsführer Rolf Schmidt die Vertreter der Partei eingeladen, sich aus erster Hand zu informieren. Ein Angebot, das die Fraktion annahm.

Beim Besuch der Grünen stand neben einer Besichtigung der Räumlichkeiten ein ausführliches pädagogisches Fachgespräch auf der Tagesordnung. Man war sich einig, dass sowohl die Grundsätze im Bildungsprogramm der Schule als auch die dreispra-

chige Ausrichtung der Krabbel- und Kitagruppen und die ganztägige Grundschule in der Idee einem grün-alternativen Projekt entsprechen. Jutta Ebeling als ehemalige Schuldezernentin in Frankfurt und später Birgit Simon als Bürgermeisterin in Offenbach stünden dafür mit ihren Namen. Die Bildungshäuser in Frankfurt und Offenbach waren 2006 und 2009 mit Unterstützung der Grünen-Dezernentinnen entstanden.

„Auch das aktuelle pädagogische Programm des Erasmus-Bildungshauses in Offenbach findet unsere volle Unterstützung“, konstatiert Dr. Detlev Debertshäuser nach

dem Besuch der Einrichtung. „Daher freut es uns aus pädagogischer Sicht, dass die Bürgermeister-Koalition dieses mit vielen grünen Ideen versehene Konzept vorurteilsfrei zur Prüfung eingebracht hat“, ergänzt Adina Biemüller.

Unabhängig von dieser positiven pädagogischen Bewertung bleibt für die Grünen die Frage bestehen, ob für Seligenstadt nicht zuletzt aus finanziellen und logistischen Gründen (Verkehr in der Altstadt) eine Realisierung des Projekts am Standort der Memling-Schule sinnvoll oder wünschenswert sein kann. Für die Grünen ist es

jetzt Aufgabe des Magistrats, zügig belastbare Daten zum Vergleich der drei zu prüfen. Den Vorhaben vorzulegen, um so den Beschluss der Mehrheitskoalition zu erfüllen.

Für die Grünen gibt es laut Debertshäuser zur Zeit keine realistische Alternative zur Idee eines Kulturzentrums für alle Bürger. Nach Auffassung der Grünen haben die „Freunde der Hans-Memling-Schule“ dafür einen „durchdachten, finanzierbaren Studienplan zur sofortigen Umsetzung“ vorgelegt und in Teilen bereits in Angriff genommen. „Dies findet unsere volle Unterstützung.“ • kd

HB 09.05.18 Edelweiß-Musikanten spielen auf

Muttertagskaffee an der Memling-Schule

Seligenstadt (red) – Zum Muttertagskaffee auf dem Schulhof an der Mainmauer lädt der Verein Freunde der Hans-Memling-Schule ein. Am Sonntag, 13. Mai, gibt es ab 14.30 Uhr eine reichhaltige, mit selbst gebackenem Kuchen bestückte Theke, Kaffee aus Francos Ape und das Fairmobil des Weltladens. Eine Gruppe der Edelweiß-Musikanten spielt zur Unterhaltung auf und es gibt wieder italieni-

schen Wein und Prosecco. Jung und Alt sollen sich wohlfühlen an diesem schönen Ort der zukünftig, nach Vorschlägen des Vereins, zum Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger genutzt werden soll. Wer möchte, erzählt Geschichten aus längst zurückliegender Schulzeit... und genießt das Miteinander an diesem Nachmittag. Bei ungünstigem Wetter findet der Muttertagskaffee im Gebäude statt.

OP 11.05.2018

IN KÜRZE

Muttertagskaffee auf dem Schulhof

SELIGENSTADT • Zum Muttertagskaffee laden die Freunde der Hans-Memling-Schule am Sonntag, 13. Mai, auf den Schulhof an der Mainmauer ein. Ab 14.30 Uhr locken eine reichhaltige, mit selbst gebackenem Kuchen bestückte Theke, Kaffee und das Fairmobil des Weltladens. Eine Gruppe der Edelweiß-Musikanten spielt zur Unterhaltung auf, und es gibt wieder italienischen Wein und Prosecco. Wer möchte, erzählt Geschichten aus längst zurückliegender Schulzeit. Bei ungünstigem Wetter findet der Muttertagskaffee im Schulgebäude statt. • mho

Gespannt auf die Argumente

HMS-Freundesverein übergibt Liste mit 1150 Unterschriften an Stadtverordnetenvorsteher

SELIGENSTADT • Eine Liste mit mehr als 1150 Unterschriften übergab der Verein Freunde der Hans-Memling-Schule bei seinem sonntäglichen Muttertagskaffee auf dem Schulhof an Stadtverordnetenvorsteher Dr. Richard Georgi (CDU). Die HMS-Freunde hatten wochenlang gesammelt: „Fünf Prozent der Bevölkerung haben sich bisher spontan für die Schule als Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger ausgesprochen“, so Katja Teubner aus dem Vorstandsteam.

Irritiert zeigten sich einige Besucher der Sonntags-Veranstaltung von einem Absperrband entlang der Basilika, das beispielhaft aufzeigen sollte, „wie bei einer Kita- und/oder Grundschulnutzung der Platz abgegrenzt oder eingezäunt werden müsste und damit nur ein eingeschränkter Durchgang zur Basilika verbliebe.“ Zum Fest selbst gab es eine reichhaltige Kuchentafel und Kaffee, auch das Fairmobil des Weltladens präsentierte sich. Eine Gruppe mit Edelweiß-Musikanten spielte zur Unterhaltung auf. Bei aufkommendem Regen zogen die Gäste ins frühere Schulgebäude um.

Nachdem in der Stadtverordnetenversammlung Mitte April bekanntlich der Antrag der Mehrheitskoalition aus SPD, FDP und FWS auf Prüfung der drei vorliegenden Nutzungsszenarien beschlossen, dagegen der CDU-Antrag auf Ausarbeitung und Umset-



Stadtverordnetenvorsteher Dr. Georgi (3. v.l.) nahm beim Muttertagskaffee des HMS-Freundevereins eine Liste mit 1150 Unterschriften zur Einrichtung eines Kulturhauses entgegen. Die Entscheidung fällt in der Stadtverordnetenversammlung. • Foto: Hampe

zung des HMS-Nutzungskonzepts abgelehnt wurde (wir berichteten ausführlich), sind die Freunde der Hans-Memling-Schule nun gespannt, „welche Argumente die Verwaltung wofür findet und wann mit welchem Ergebnis zu rechnen ist.“ Der Verein will bis zu einer Entscheidung weitere Veranstaltungen im Gebäude und auf dem Schulhof ausrichten, denn das Haus könne sofort genutzt werden, wie in der Nutzungsstudie zur Einrichtung eines Bildungs- und Kulturhauses nachzulesen sei

(www.freunde-HMS.de). Dieser Nutzungsvorschlag wird nun in der Verwaltung zusammen mit den beiden anderen geprüft: Einer sieht neben einer Mischnutzung aus Gastro- und Vereinsräumen zusätzlich eine Kindertagesstätte vor, der andere eine kostenpflichtige Grundschule mit Kindertagesstätte.

Der HMS-Verein, der derzeit eine Ergänzungsstudie erarbeitet, möchte die Verwaltung bei der anstehenden Prüfungsaufgabe unterstützen. „Es gilt, eine sinnvolle Nutzung

des Gebäudes zu finden. Dabei steht vor allem der Aspekt im Vordergrund, einen Ort für alle Bürger unserer Stadt zu schaffen. Weiterer Leerstand tut dem Gebäude nicht gut. Die Substanz muss bewahrt und das Haus mit Leben gefüllt werden, so der Vereinszweck. Ein Bildungs- und Kulturhaus braucht die Stadt zur Stärkung und Fortentwicklung des Miteinanders der Generationen - Menschen bereichern sich gegenseitig im kulturellen Umfeld, Bildung bereichert unser Leben“, betont Katja Teubner.

Der Verein bemühe sich aktuell um die Zustimmung der Stadt zur Ausrichtung der Veranstaltung „Zu guter Letzt“ - ein Vortrag über Bach und Jazz von und mit Thomas Gabriel am Donnerstag, 31. Mai (Fronleichnam), im ehemaligen Lehrerzimmer.

Der Verein der HMS-Freunde zählt aktuell mehr als 120 Mitglieder. Diese treffen sich jeden dritten Montag im Monat um 20 Uhr in der Ratsstube des Riesen. Das nächste Treffen findet am Montag, 18. Juni, statt; auch Gäste sind willkommen. • mho

Pläne für neues Leben in der Hans-Memling-Schule

Ein Seligenstädter Verein möchte in dem denkmalgeschützten Gebäude ein Bildungs- und Kulturhaus etablieren. Doch es gibt noch zwei andere Nutzungsszenarien, die die Stadt ebenfalls prüft.

Von Eberhard Schwarz

SELIGENSTADT. „Danke“ hat jemand in bunten Großbuchstaben mit Kreide auf die Tafel gemalt. Vermutlich seit Juni 2012 wurde diese nicht mehr gesäubert. Denn seitdem steht das denkmalgeschützte Gebäude der Hans-Memling-Schule an der Großen Maingasse in Seligenstadt, direkt neben der Einhardbasilika, leer: Weil die Schülerzahlen sanken, führte der Kreis damals zwei Grundschulen, die Hans-Memling- und die Matthias-Grünewald-Schule, im Neubau der Emma-Schule an der Giselastraße zusammen.

Auch im Treppenhaus des alten Schulgebäudes haben sich kindliche Malereien erhalten. In einem Zimmer hängen noch alte Landkarten. Ein umgekippter Schrank im oberen Geschoss, der mit Vorhängen gepolstert zum Bett umfunktioniert wurde, deutet darauf hin, dass sich ungebetene Gäste in den Räumen aufhielten.

Die Schule wurde in mehreren Etappen errichtet. Von 1840 an entstand der Mittelbau mit angrenzendem Lehrerhaus. 1885 kam südlich davon der so-



In exponierter Lage: Das Schulgebäude an der Einhardbasilia steht seit 2012 leer.

OFFENBACH

Leben in der Hans-Memling-Schule



age: Das Schulgebäude an der Einhardbasilia steht seit 2012 leer.

haus. 1885 kam südlich davon der sogenannte Basilikabau hinzu. 1905 musste das Lehrerhaus dem sogenannten Mainbau weichen. 1970 gingen Schulträgerschaft und Gebäude von der Stadt an den Kreis über. Anfang 2017 gab der Kreis das Gebäude nach einem Rechtsstreit an die Stadt zurück. Kurz darauf gründeten Seligenstädter Bürger den Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“, dessen Vorsitz die Architektin Katja Teubner übernahm. Der Verein setzt sich dafür ein, das Gebäude der Öffentlichkeit als Bildungs- und Kulturhaus zugänglich zu machen. Im Februar legte er dazu eine detaillierte Nutzungsstudie vor.

Inzwischen gibt es allerdings noch zwei weitere Vorschläge, wie der früheren Schule neues Leben einzuhauchen wäre: Interesse signalisierte etwa die Erasmus Offenbach gemeinnützige GmbH, die in Offenbach ein Erasmus-Bildungshaus mit dreisprachiger Grundschule, Kindergarten und Krabbelstube betreibt. Ein solches Projekt möchte sie auch in Seligenstadt verwirklichen. Entstehen würde eine private einzügige Ganztags-Grundschule samt Kindertagesstätte mit drei oder vier Gruppen. Erasmus wäre bereit, für die schulisch genutzten Räume eine „angemessene Miete“ zu zahlen.

Die Seligenstädter Koalitionsfraktionen SPD, FDP und Freie Wähler Seligenstadt informierten sich in Offenbach schon über das Modell. Die Variante biete gute Bildungsmöglichkeiten für Seligenstädter Kinder, sagte die SPD-Stadtverordnete Heide Wolf. Auch könne damit der große Bedarf an Kindergarten- und Krippenplätzen zumindest teilweise gedeckt werden.

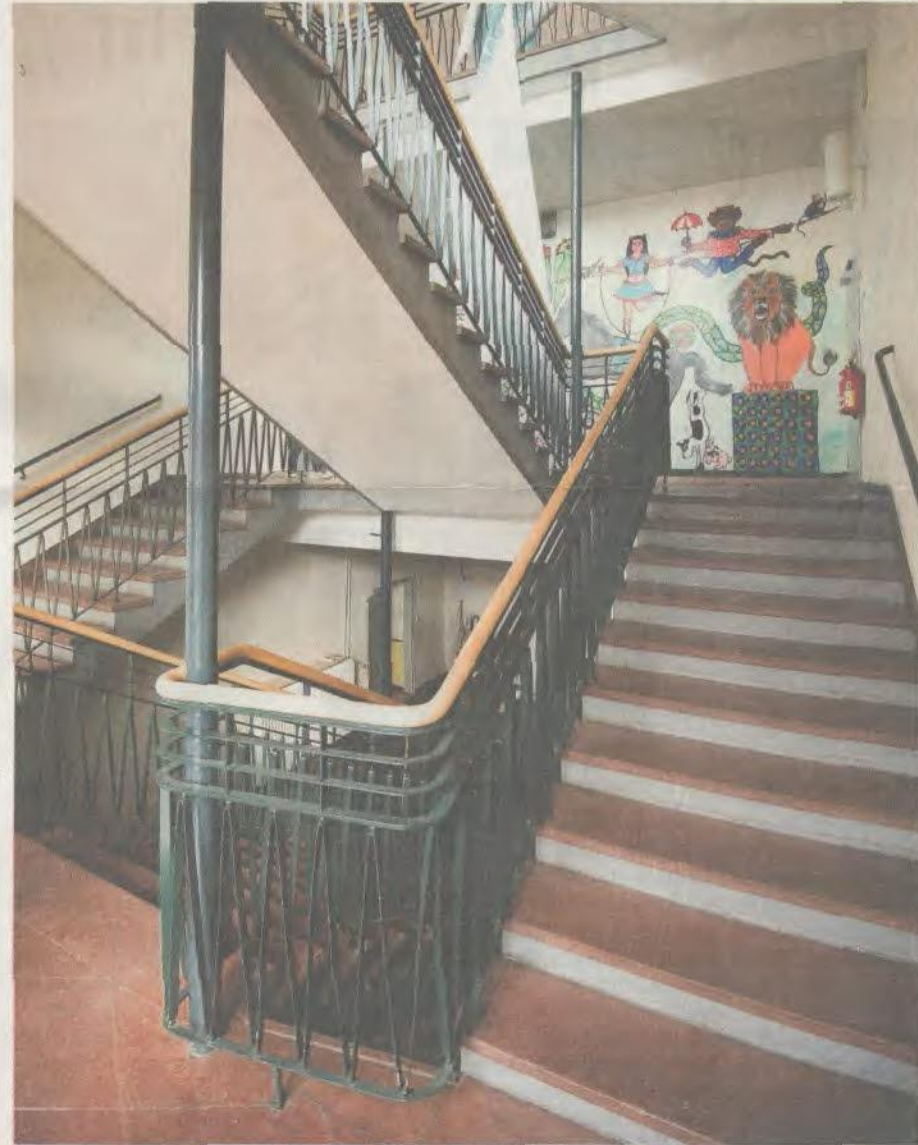
Die dritte Nutzungsvariante ergab sich aus dem Projekt „Seligenstadt 2030“ des SPD-Ortsvereins: Sie sieht vor, unter dem Dach der Hans-Memling-Schule ein ge-

mischtes Bildungs- und kulturelles Konzept mit Kinderbetreuungsplätzen, Gastronomie, kleinen Sport-Übungsräumen, Schulungszimmern und Büros der Volkshochschule sowie Veranstaltungsräumen zu verwirklichen. Kinderbetreuungsplätze wären dort nach Ansicht der SPD kostenneutral zu finanzieren, da das Projekt den Bau eines Kindergartens an anderer Stelle ersetzen könnte.

Darüber, welcher Variante sie den Vorzug geben, haben die Seligenstädter Stadtverordneten noch nicht entschieden. Mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen beauftragten sie den Magistrat im April, alle drei Szenarien zu prüfen. Dagegen stimmten CDU und Grüne, die zu dem vom Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ vorgeschlagenen Bildungs- und Kulturhaus tendieren. Den Prüfungsbericht werde er nach den Sommerferien vorlegen, kündigte Bürgermeister Daniell Bastian (FDP) an. Anschließend könnten die Stadtverordneten festlegen, wie es mit dem Schulgebäude weitergehen solle.

Nach Einschätzung des Vereins „Freunde der Hans-Memling-Schule“ müsste die Stadt das komplette Gebäude sanieren, bevor es für die anderen beiden Varianten genutzt werden könne. Das Konzept des Vereins, der inzwischen rund 125 Mitglieder zählt, sieht hingegen vor, die ehemalige Schule nicht auf einmal, sondern in mehreren Stufen wieder mit Leben zu erfüllen – „wie es der Stadtsäckel hergibt“.

Schon seit geraumer Zeit organisiert der Verein Veranstaltungen, um zu zeigen, dass das Gebäude sofort genutzt werden könnte. Die gültige Baugenehmigung erlaube „schulaffine“ Aktivitäten, hob Teubner hervor. Bei Seligenstädter Institutionen habe man großes Interesse an den Schulräumen registriert. Teubner, die bei der Fraport AG in Frankfurt tätig



Hinterlassenschaften: Das Wandgemälde stammt von den früheren Grundschulern.



Hinterlassenschaften: Das Wandgemälde stammt von den früheren Grundschulern.

ist, wirkte früher als Architektin an vielen Großprojekten in Berlin mit, darunter in den neunziger Jahren am Umbau des Reichstagsgebäudes. Gemeinsam mit ihrem Mann Harald, der gebürtiger Seligenstädter und Rechtsanwalt in Frankfurt ist, engagiert sie sich auch im Verein „Lebenswerte Seligenstädter Altstadt“. Der Nutzungsstudie des Vereins zufolge wären technische Installationen für eine sofortige schulaffine Nutzung, die sogenannte Stufe eins, zu überprüfen. Dafür reichten die im städtischen Haushalt eingestellten Mittel für Planung und Gutachten, insgesamt 30 000 Euro, aus. Eine kostenintensive Brandschutzsanierung wäre nach Ansicht von Teubner nicht erforderlich. Temporären sonstigen Veranstaltungen müsse die Stadt als Eigentümer jeweils einzeln zustimmen.

Für kulturelle Aktivitäten müsste eine Nutzungsänderung beantragt werden. Investitionen für Umbauten wären erst in der späteren Stufe vier nötig: Dabei sollen ein Aufzug eingebaut und zwei ehemalige Klassenräume im zweiten Obergeschoss zu einem größeren Veranstaltungsraum mit 100 Sitzplätzen zusammengelegt werden. Einen solchen Saal könnte Seligenstadt gut gebrauchen, sagte Harald Teubner. Ein weiterer Umbau wäre im Erdgeschoss des Mainbaus nötig: Dort sieht der Verein eine gastronomische Nutzung samt Außenbewirtschaftung vor. Die Umbaukosten hingen davon ab, „was man dann will“. 1158 Unterschriften zugunsten eines Bildungs- und Kulturhauses für alle übergab der Verein vor wenigen Tagen an Stadtverordnetenvorsteher Richard Georgi (CDU).

Wenn die Schule künftig als Kindergarten genutzt werde, müsse der Schulhof eingezäunt werden, machte Katja Teubner deutlich. Bei voller Belegung mit 100

Kindern bliebe nur ein schmaler öffentlicher Durchgang neben der Basilika übrig. Zwar gebe es Sanierungsbedarf an manchen Stellen des Gebäudes, doch „man muss nicht gleich alle Wände frisch tapezieren und alle Fußböden neu machen“. Man könne Tische und Stühle in die Räume stellen „und dann loslegen“. Denkbar wären etwa Kurse von Volkshochschule und Musikschule. Mietkosten, die für die Volkshochschule an anderer Stelle anfielen, könne die Stadt einsparen und dafür die Schule Geschoss für Geschoss herrichten. Vorbild für die „Freunde der Hans-Memling-Schule“ ist ein Friedberger Verein, der 2007 das dortige Alte Hallenbad in Erbpacht übernahm und so sanierte, dass dort inzwischen regelmäßig Veranstaltungen stattfinden.

Bastian rechnet damit, dass die Stadt bei allen drei Nutzungsszenarien, also auch jenem des Vereins, erst das Gebäude sanieren müsste. In einem Gutachten von 2013 wurden die Kosten für eine Grundsanierung auf rund drei Millionen Euro geschätzt. Das Vorhaben des Vereins „Freunde der Hans-Memling-Schule“ bezeichnete Bastian als „schwierige Idee“. Da sei „in manchen Dingen eher der Wunsch Vater des Gedankens“. Natürlich könne man die Sanierung des Daches, der Fenster, der Decken, der Außenwände und der Sanitärleitungen verschieben. „Gewisse Dinge sollte man aber machen, wenn man das Gebäude nicht ein Stück weit dem Verfall anheimstellen will.“ Zumindest die Themen Brandschutz und Gebäudesicherheit müssten gelöst werden, „bevor man dieses Gebäude wieder komplett in Betrieb nehmen kann“. Die Sanierung wäre nach Bastians Worten für die Stadt eine größere Investition. Verteilt über zwei oder drei Jahre, „können wir sie aber durchaus stemmen“.

Muttertags-Kaffe: Freunde der Hans-Memling-Schule zeigen Grenzen

Seligenstadt - Zum Muttertagskaffee auf dem Schulhof an der Mainmauer hatten die Freunde der Hans-Memling-Schule am 13. Mai eingeladen. Irritiert waren die Besucher zunächst über die Absperrung entlang der Basilika, wurde doch damit beispielhaft aufgezeigt, wie bei einer Kita- oder Grundschulnutzung der Platz abgegrenzt werden müsste und damit nur ein eingeschränkter Durchgang zur Basilika verbliebe. Die Freunde der Hans-Memling-Schule haben in den vergangenen Wochen Unterschriften für ihr Vorhaben gesammelt. Am Muttertag konnten im Rahmen der Veranstaltung an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Richard Georgi mehr als 1150 Unterschriften übergeben werden. Rund fünf Prozent der Bevölkerung haben sich nach Vereinangaben bisher für die Hans-Memling-Schule als Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürgerinnen und Bürger ausgespro-

chen. Die reichhaltige, mit selbstgebackenem Kuchen bestückte Theke wurde hoch gelobt, es gab leckeren Kaffee aus Francos Ape und auch das Fairmobil des Wellladens präsentierte sich. Eine Gruppe der Edelweiß-Musikanten spielte zur Unterhaltung auf. durch den aufkommenden Regen ließen sie sich nicht beirren, die Gäste zogen einfach ins Gebäude um. Nachdem in der Stadtverordnetenversammlung am 23. April der Antrag der Mehrheitskoalition auf Prüfung der drei vorliegenden Nutzungsszenarien für das ehemalige Schulgebäude beschlossen wurde, sind die Freunde der Hans-Memling-Schule gespannt, welche Argumente die Verwaltung wofür indet und wann mit welchem Ergebnis zu rechnen ist. Der Verein wird bis zu einer Entscheidung weitere Veranstaltungen im Gebäude und auf dem Schulhof ausrichten, denn das Haus kann nach seinen



Angaben sofort genutzt werden. Dies sei in der vom Verein erarbeitete Nutzungsstudie zur Einrichtung eines Bildungs- und Kulturhauses für alle Bürger nachzulesen (www.freunde-HMS.de). Die Freunde der Hans-Memling-Schule haben dort bereits eine Reihe von Veranstaltungen organisiert, etwa das Bildungs- und Kulturwochenende im März mit der Fotoausstellung der Fotofreunde Seligenstadt, den Vorträgen von Metzgermeister Richard Fecher und Professor Dr. Bruno Deiss vom Physikalischen Verein Frankfurt, einem Workshop von und mit Nadine Nitsche vom geschichten*reich. Der Nutzungsvorschlag als Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger wird nun durch die

Verwaltung zusammen mit den weiteren beiden Vorschlägen geprüft. Einer sieht neben einer Mischnutzung aus Gastro- und Vereinsräumen zusätzlich eine Kindertagesstätte vor, der andere ausschließlich eine kostenpflichtige Grundschule mit Kindertagesstätte. Der derzeit 120 Mitglieder starke Verein will die jeweiligen Argumente gegenüberstellen und erarbeitet derzeit eine Ergänzung der Nutzungsstudie. Der Verein bemüht sich aktuell um die Zustimmung der Stadt zur Ausrichtung der Veranstaltung „Zu Guter Letzt“ - ein Vortrag über Bach und Jazz von und mit Thomas Gabriel am Donnerstag, 31. Mai, (Fronleichnam) im ehemaligen Lehrerzimmer. **Foto: MSH-P**

Offenbach Post 29.5.2018

Veranstaltungsort gestrichen

Leerstehendes Hans-Memling-Gebäude: Neue Stellungnahme des Kreises

SELIGENSTADT • In der Kulturreihe „Zu guter Letzt/31“ gastiert der Pianist, Komponist und Organist Thomas Gabriel am Donnerstag (Fronleichnam), 20 Uhr, unter dem Motto „Erzählkonzert: Bach/Jazz“ im Romanischen Haus. Die vergleichsweise spät hereingereichte Ankündigung hat, wie sich herausstellte, einen brisanten Hintergrund. Denn nach Angaben des Vereins

„Freunde der Hans-Memling-Schule“ strich die Stadt als Eigentümerin überraschenderweise die frühere Hans-Memling-Schule (HMS) als Veranstaltungsort. Bürgermeister Dr. Daniell Bastian habe „bauordnungsrechtliche Bedenken“ angeführt, so die HMS-Freunde enttäuscht. Sie verweisen auf eine ganze Reihe unterschiedlicher Veranstaltungen, die sie mit Zustim-

mung der Stadt problemlos in den HMS-Räumen veranstalteten, und auch auf eine Liste mit 1158 Unterschriften für die HMS-Nutzung als Bildungs- und Kulturhaus, die vor zwei Wochen an Stadtverordnetenvorsteher Dr. Georgi übergeben wurden. Eine Nutzungserlaubnis im Einzelfall liege im Ermessen des Eigentümers, sagt Katja Teubner, Vorsitzende des HMS-Freun-

devereins. „Die Stadt wehrt ihre Zustimmung jedoch nicht aufgrund ihrer Stellung als Eigentümer, vielmehr wird erneut die Bauaufsicht Dietzenbach bemüht.“ Bürgermeister Bastian sprach gestern von einer neuen Stellungnahme des Kreises, nach der aus formalen Gründen generell keine Veranstaltungen mehr in der HMS stattfinden können. • mho



Zum Muttertagskaffee auf dem Schulhof hatten die Freunde der Hans-Memling-Schule eingeladen. Irritiert waren die Besucher zunächst über die Absperrung entlang der Basilika. Damit wurde beispielhaft aufgezeigt, wie bei einer Kita- und/oder Grundschulnutzung der Platz abgegrenzt bzw. eingezäunt werden müsste und damit nur ein eingeschränkter Durchgang zur Basilika verbliebe. Die Freunde der Hans-Memling-Schule haben in den letzten Wochen Unterschriften für ihr Vorhaben gesammelt. Am Muttertag konnten im Rahmen der Veranstaltung an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Richard Georgi mehr als 1.150 Unterschriften übergeben werden; d. h. rund 5 Prozent der Bevölkerung haben sich bisher spontan pro „Hans-Memling-Schule als Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürgerinnen und Bürger“ ausgesprochen.

Die reichhaltige, mit selbstgebackenem Kuchen bestückte Theke wurde hoch gelobt und auch das Fairmobil des Weltladens präsentierte sich. Eine Gruppe der Edelweiss-Musikanten spielte zur Unterhaltung auf; diese liessen sich auch nicht durch den aufkommenden Regen beirren. Die Gäste zogen einfach ins Gebäude um.

Nachdem in der Stadtverordnetenversammlung am 23. April d. J. der Antrag der Mehrheitskoalition auf Prüfung der drei vorliegenden Nutzungsszenarien für das ehemalige Schulgebäude beschlossen wurde, sind die Freunde der Hans-Memling-Schule e.V. gespannt, welche Argumente die Verwaltung wofür findet und wann mit welchem Ergebnis zu rechnen ist. Der Verein wird bis zu

und kann heruntergeladen werden. Die Freunde der Hans-Memling-Schule e.V. bieten die im Verein vorhandene Kompetenz ehrenamtlich an und möchten damit die Verwaltung bei der jetzt anstehenden Prüfungsaufgabe unterstützen. Es gilt, eine sinnvolle Nutzung des Gebäudes zu finden. Weiterer Leerstand tut dem Gebäude nicht gut. Die Substanz muss bewahrt werden und das Haus mit Leben gefüllt, so der Vereinszweck. Ein Bildungs- und Kulturhaus braucht die Stadt zur Stärkung und Fortentwicklung des Miteinanders der Generationen. „Menschen bereichern sich gegenseitig im kulturellen Umfeld, Bildung bereichert unser Leben“, so unterstreicht Katja Teubner als Vereinsvorstand die aktuelle Situation. Der Verein bemüht sich aktuell um die Zustimmung der Stadt zur Ausrichtung der Veranstaltung „Zu-GuterLetzt“ - ein Vortrag über Bach und Jazz von und mit Thomas Gabriel am Donnerstag, 31. Mai 2018 (Fronleichnam), im ehemaligen Lehrerzimmer. Die Freunde der Hans-Memling-Schule e.V. zählen aktuell mehr als 120 Mitglieder. Das Antragsformular kann unter www.Freunde-HMS.de heruntergeladen werden. Je mehr Mitglieder wir zählen, desto stärker wird das Anliegen, ein Bildungs- und Kulturhaus in der Hans-Memling-Schule zu etablieren, unterstützt. Mitglieder und Freunde der HMS treffen sich jeden dritten Montag im Monat um 20 Uhr in der Ratsstube des Gasthofes zum Riesen am Marktplatz; nächstes Treffen am Montag 18. Juni 2018; Gäste sind herzlich willkommen!



Hans-Memling-Schule muss mit Leben erfüllt werden - mit einem Bildungs- und Kulturhaus für alle, fordert Freunde-Verein

iner Entscheidung weitere Veranstaltungen im Gebäude und auf dem Schulhof ausrichten, denn das Haus kann sofort genutzt werden. Dies ist in der vom Verein erarbeitete Nutzungsstudie zur Einrichtung eines Bildungs- und Kulturhauses für alle Bürger nachzulesen; auf der Homepage www.freunde-HMS.de ist diese Unterlage zu finden

Seligen Stöckes, Juni 2018

Seligener Märches Juni 2018

30 LESERFORUM

Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung auszuwählen und zu kürzen.

Meilensteine der Zukunft für unsere Stadt

(Ergänzung zur Mai Ausgabe)

Drei Bürgerhäuser und die HMS, vier renovierungsbedürftige Gebäude, Themen gut genug für kontroverse nüchterne sachkundige Debatten. Die HMS hochgespierten als zukünftiges kulturelles Zentrum für unsere Stadt. Ein etwas geheimnisvolles Thema Erasmus Schule in der HMS ein Meilenstein für die Zukunft der Stadt. Wie attraktiv wird sich das Angebot von kulturellen Veranstaltungen in dem Gebäude der HMS gestalten? In welchem Maß und von wem wird es angenommen und frequentiert werden? Kann es ein Publikumsmagnet für die Stadt sein oder ein Klotz am Bein? Zu diesem kontroversen Thema taucht die Frage auf, wird der Verein Freunde der HMS die finanzielle Stärke und die Mittel für eine dauerhafte Instandhaltung aufbringen können? Wie werden die absehbaren Kosten finanziert werden? Wird insgeheim damit gerechnet diese auf die finanzielle Schulter der Stadt in Zukunft abzuladen? Das wird die Steuergelder aller Bürger betreffen, ob sie das Zentrum betreten oder keinen Fuß dorthin setzen. Würde die Erasmus

Schule das besagte Gebäude übernehmen, wäre das einer der Kernpunkte zur Verhandlung. Dann wäre ein die Stadtkasse belastender Klotz am Bein weniger.

Die drei Bürgerhäuser, wie wir mehrheitlich wissen, entsprechen nicht mehr den modernen technischen Anforderungen für kulturelle Veranstaltungen. Ist die Stadt vielleicht zu einer Großstadt mutiert mit dickem finanziellen Fundament für gleich drei Bürgerhäuser die ohnehin nicht den heutigen Anforderungen entsprechen? Sind diese Gebäude tatsächlich mit kulturellen, sozial gesellschaftlichen Veranstaltungen täglich ausgelastet? Welche Möglichkeiten bestehen einer besseren effizienteren Auslastung der Räume in jedem der Gebäude?

In Anbetracht der Instandhaltungskosten versus Auslastung der drei Gebäude ergibt sich die Frage nach der Möglichkeit ein der drei Gebäude in ein modern gestaltetes kulturelles Zentrum, ein Magnet für die Stadt, umzufunktionieren. Nicht Abgrenzung nach Ortsteil, Mobilität der Bürger innerhalb der drei Stadtteile wäre gefordert für

sozial gesellschaftliche Veranstaltungen.

Die beängstigste Sorge die Stadt biete verkehrstechnisch nicht die geeignete Infrastruktur, die Strassen würden hoffnungslos überfüllt und verstopft sein - was sie ohnehin jetzt schon sind weil alle Strassen als Parkstrassen dienen - sollte sachlich mit Lösungsansätzen debattiert werden.

Verstopfte Strassen ist auch jetzt schon ein aktuelles Thema das der Aufmerksamkeit der regierenden Herren der Stadt bedarf und dringend behandelt werden sollte. Die Fachbereiche scheinen kein Interesse an dem Problem der Autoparkstrassen zu haben, nach Lösungen zu suchen und Abhilfe zu schaffen. Die Entscheidungsträger der Stadt von heutzutage sollten die Fähigkeit der Weitsicht implizieren.

Nicht die gravierenden Fehlentscheidungen der Vergangenheit, davon gibt es einige, wiederholen, sonst besteht die Gefahr der Selbstabkap selung.

Mit freundlichen Grüßen
Marianne Chea
63500 Seligenstadt



Notizbuch der Woche

Timing und Timeout

Von Michael Hofmann

Maßlose Enttäuschung herrscht unterdessen beim Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule (HMS)“, der seit geraumer Zeit im und am Gebäude Veranstaltungen organisiert und dies wohl auch fortzusetzen gedachte. In einer erneuten Stellungnahme betont nun allerdings die Bauaufsicht des Kreises - offensichtlich von der Stadt um eine juristische Bewertung gebeten - unmissverständlich, dass das seit Jahren leer stehende frühere HMS-Gebäude „ausschließlich als Schulhaus genehmigt wurde.“ Zur Durchführung von Veranstaltungen (u.a. „Zu guter Letzt“ mit Thomas-Gabriel-Konzert) sei ein entsprechender Antrag erforderlich. Da im Antragsverfahren belegt werden muss, dass die vom ursprünglichen Genehmigungszweck abweichenden Anforderungen an öffentlich-rechtliche Vorschriften eingehalten werden und entsprechende „Bauanträge für Veranstaltungen“ mit vollständigen Unterlagen mindestens drei Monate vorab im Bauaufsichtsamt einzureichen sind, zog Bastian jetzt die Reißleine. In einem Schreiben teilte der Rathauschef dem HMS-Freundeverein mit, dass die Stadt als Eigentümerin „künftig keine Veranstaltungen mehr in der Schule gestatten“ könne. Dies gelte ausdrücklich schon für die HMS-Kreativschoppen am 14. und 28. Juni, für die die Stadt ihre Zustimmung bereits im Februar erteilt hatte. Ziemlich clever: Auf die Frage der Stadt, ob denn die drei hinlänglich bekannten und konkurrierenden HMS-Nutzungsszenarien planungs- und baurechtlich zulässig sind, antwortete die Bauaufsicht, den möglichen Fettnapf cool umgehend, diese Frage könne ohne Bauantrag mit Planunterlagen nicht beantwortet werden. Wir alle müssen uns also weiter gedulden. Aber: Die Entscheidung, so versicherte Bürgermeister Bastian, fällt ja noch in diesem Sommer.

Zukunft der Memling-Schule

SELIGENSTADT • Die Zukunft der Hans-Memling-Schule steht im Mittelpunkt eines Treffens des Vereins „Freunde der Hans-Memling-Schule“ am Montag, 18. Juni. Treffpunkt ist ab 20 Uhr das Gasthaus „Zum Riesen“, Marktplatz 3. Dabei informiert der Vorstand auch über die aktuelle Situation, die Kommunikation mit den Entscheidungsträgern der Stadt Seligenstadt und über die Ausrichtung von Veranstaltungen im Gebäude.

Am selben Tag steht das Thema auch auf der Tagesordnung in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die ab 19 Uhr im Sitzungssaal der Feuerwehr, Frankfurter Straße 31, zusammenkommt. • sig

Kreativtreff auf dem Schulhof

Seligenstadt - Ein Kreativschoppen des Vereins Freunde der Hans-Memling-Schule beginnt am Donnerstag, 28. Juni, um 19.30 Uhr auf dem ehemaligen Schulhof an der Mainmauer. Nette Menschen treffen sich bei einem guten Tropfen, um Ideen auszutauschen und über die künftige Nutzung des ehemaligen Schulgebäudes und allerlei aus dem Städtchen zu diskutieren. Ehemalige Schülerinnen und

Schüler bitten die Freunde der Hans-Memling-Schule, über ihre Schulzeit zu erzählen oder zu schreiben. Lustiges interessante, komische, spannende und originelle Geschichten werden gesammelt und festgehalten. Infos: www.freunde-hms.de. Regelmäßige Vereinstreffen: jeden dritten Montag im Monat, nächstes Mal am 16. Juli, ab 20 Uhr in der Ratsstube des Gasthofes "Zum Riesen".



Teamplayer fürs Rathaus

Von Michael Hofmann

Unter Aspekten der Gleichberechtigung fällt die Stadt Seligenstadt in Bälde weit, weit zurück. Nach dem unversöhnlichen Frauenpower-Duo Dagmar B. Nonn-Adams/Claudia Bicherl, dem unauffällig kooperierenden gemischten Doppel Dr. Daniell Bastian/Claudia Bicherl nun also ab November (wieder) reine Männerwirtschaft an der Rathauspitze. Hatten wir zuletzt in der Konstellation Rolf Wenzel (SPD)/Hartmut Wurzel (CDU) bis 2003. An die Seite von Dr. Daniell Bastian (FDP) wird sich ab November Michael Gerheim als Erster Stadtrat stellen und die Nachfolge von Claudia Bicherl (CDU) antreten. Der SPD-Fraktionschef, der seine Ambitionen auf das Amt zusammen mit seiner Partei in klandestiner Hartnäckigkeit monatelang stur aussaß und sich erst im März dazu bekannte, hat's also geschafft. Die Stadtverordnetenversammlung wählte ihn mit dem erwarteten Koalitionsvotum ins Amt, die Opposition nahm's mit gebotenem Anstand und Fairness, wohl auch mit einem resignativen Grundzug. Doch nun schlägt Gerheim ein neues Kapitel auf, sein Kapitel. Der Stadtrat in spe, 35 Jahre jung, Bankkaufmann/Bankfachwirt, ist nämlich bislang, obwohl er seit fünf Jahren die SPD-Fraktion führt, noch kein allzu auffällig beschriebenes Polit-Blatt, zu sehr war und ist bei den Genossen die Handschrift der „Altvorderen“ Rolf Wenzel oder Heide Wolf (liest sich uncharmant) zu erkennen. Ob die Fußstapfen, in die Gerheim tritt, (zu) groß sind, wie einige meinen, oder ob der vereinsaktive Vertreter der jungen Generation genau der Richtige ist - wer kann das heute schon wissen? Spannend wird's auf jeden Fall zu beobachten, ob und wie er sich in der Verwaltung und deren Mikrokosmos einlebt; ob er der offenen und kommunikativen Art Bicherls im Umgang mit sich und der Welt eine eigene, verbindliche Note entgegensetzen kann; ob er in seinem Beritt (Ordnungs- und Umweltamt/Standesamt, Bürgerbüro, Wahlen/Soziale Infrastruktur/Bauamt) Akzente setzen kann (sofern die Dezernatsverteilung so bleibt) und vor allem, ob er auch mal richtig Kante zeigt, wenn's angebracht ist. Größere Probleme mit seinem Boss sind kaum zu erwarten: Gerheim gilt als softiger „Teamplayer“, Bastian nicht gerade als Menschenfresser. Gleichwohl wird der Vereinsmensch Gerheim seine Schwerpunkte „Controlling und Steuerung der städtischen Finanzen“ kaum ausleben können, denn das ist Chefsache und dürfte es auch bleiben, hat sich Bastian doch gerade auf diesem Gebiet (Haushaltsausgleich 2017/Haushaltsplus 2018) Meriten verdient.

Auch mit dem Plenum sind ob seiner Konstellation wohl kaum größere Reibereien zu erwarten: Die Koalition harmoniert und ist eingenordet, Haushaltstabilität ist ein Muss, die Entwicklung des Mega-Baugebiets Westring beschlossene Sache. Allem Anschein nach brechen also ruhige(re) Jahre im Städtchen an, es sei denn, die Causa Hans-Memling-Schule fliegt den herrschenden Herrschaften sauber um die Ohren. Ausreichend Sprengstoff birgt sie allemal.

Und so rundet sich dieser Tage ein Bild, das viele Seligenstädter vor einigen Jährchen für absolut unmöglich gehalten hätten: Bürgermeister FDP, Stadtrat SPD, Koalitionsmehrheit SPD/FDP/FWS in Parlament und Magistrat - nur den Ersten Bürger, den Stadtverordnetenvorsteher, den stellt die CDU. Die Union, damit weiter vom Macht- und Informationszentrum der Stadt entfernt denn je, hatte (viel zu) spät und mit minimaler Erfolgsaussicht noch einmal halbherzig versucht, die Karte Bicherl zu spielen, und unterlag. Die jetzige Situation ist ernüchternd, das Wort „deprimierend“ könnte man durchaus dazustellen. Doch ist womöglich das nun tiefe Oppositionsmilieu geeignet, die nachwachsenden Fraktionsrohstoffe im politischen Alltag zu stählen und fit zu machen für eine bessere Zukunft.

OP 25.6.18

Übermalte Fresken entdeckt

Baustellenbesichtigung im „ARThaus“ / Ende September soll alles fertig sein / Suche nach alten Bildern

Von Peter Panknin

ALTHEIM - Der 1862 erbaute Altheimer Rathaus – heute „ARThaus“ – wird derzeit mit Fördermitteln der EU saniert. Am Samstag konnte die Baustelle besichtigt werden.

Das ehemalige Rathaus in Altheim dient, nachdem es sich als nicht verkäuflich erwiesen hatte, als Treffpunkt für an Kultur interessierte Menschen. Nach jahrelangem Leerstand wurden Reparaturarbeiten dringlich erforderlich, die hierfür erforderlichen finanziellen Mitteln konnte der zwischenzeitlich gegründete Verein nicht aus eigener Kraft stemmen. Das nach wie vor im Besitz der Gemeinde befindliche Gebäude wurde mit Geldern aus der Gemeindekasse neu gedeckt,

damit keine weiteren Schäden durch eindringende Feuchtigkeit von oben entstehen können. Für die weiteren erforderlichen Restaurationsarbeiten stehen Fördermittel der Europäischen Union aus dem LEADER-Programm zur Verfügung, erstmals mit dem höchst möglichen Satz in Höhe von 200000 Euro (wir berichteten).

Die Sanierungsarbeiten am und im altherwürdigen Mollerbau begannen Anfang Mai und haben einen vorzeigbaren Stand erreicht. Grund genug für Bürgermeister Gerald Frank, die Öffentlichkeit zu einer Besichtigungstour ins zum „ARThaus“ mutierte Rathaus einzuladen. Im ehemaligen Sitzungssaal des alten Rathauses kamen daher Mitglieder und Vorsitzende der Fraktionen, des Gemeinde-

vorstands und interessierte Bürger sowie Mitglieder des „ARThaus-Vereins“ zusammen. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Frank erläuterte Architekt Michael Kramer anhand von Schautafeln Vergangenes, wies auf bereits erledigte Arbeiten hin und zeigte auf deutlich sichtbare Bereiche, die noch bearbeitet werden müssen, hin. Dazu gehören die Decken im Obergeschoss, in denen noch Feuchtigkeitsschäden zu beseitigen und Brandschutzanforderungen zu erfüllen sind. Der freigelegte Fußboden mit alten Dielen soll wieder hergerichtet werden und den einstigen Neuzustand widergeben. Fenster und Fensterbänke sind ebenfalls noch alle auszutauschen, bevor es an die Neuverputzung des Gebäudes gehen kann. Baufachmann Alois Lauszat schildert die Ergebnisse chemischer Untersuchungen, die zur kompletten Entfernung des alten Verputzes geführt haben und nun dessen Neuaufbringung erfordern.

Alle Arbeiten am und im Gebäude werden von ortsansässigen oder im näheren Umfeld befindlichen Unternehmungen ausgeführt. Die farbliche Gestaltung der Innenräume haben Restauratorin Gloria Escoda, Kristin Wicha, Anja Haus, Architekt Kramer und Bürgermeister Frank in die Hand genommen. Die Restauratorin kümmert sich hauptsächlich um die alten



Anja Haus vom Verein „ARThaus“ zeigt die freigelegten Fresken und erklärt die noch notwendigen Arbeiten, um diese Malereien wieder frisch wie im Ursprungszustand erscheinen zu lassen.



Architekt Michael Kramer erläutert, welche Maßnahmen das „ARThaus“ verändert werden. - Fotos: zpp

Fresken, die in den Räumen entdeckt wurden und durch vorherige, mehrfache Renovierungsarbeiten übermalt waren.

Es gibt noch viel zu tun, dennoch sind alle beteiligten Handwerker guter Dinge und wollen ihre Arbeiten im September dieses Jahres abge-

schlossen haben. Erste Planungen für Veranstaltungen zur Wiedereröffnung des „Kulturbetriebes“ gibt es auch schon. Gerne würde der Verein das Haus im Zustand „einst und jetzt“ bildmäÙig präsentieren, es fehlt aber noch an entsprechenden alten Fotos. Wer noch solche

im Keller, auf dem Dachboden oder in Alben verborgen sein eigen nennt, wird gebeten, diese Fotos zu Ausstellungszwecken leihweise zur Verfügung zu stellen und sich mit den Betreibern des „ARThauses“ in Verbindung zu setzen: rathaus.arthaus@gmail.com oder ☎ 0173 8335427.

HMS-Freunde treffen sich wieder

Kreativschoppen auf ehemaligem Schulhof

Seligenstadt (beko) – Ein nächster Kreativschoppen der Freunde der Hans-Memling-Schule findet am Donnerstag, 28. Juni, ab 19.30 Uhr statt. „Es treffen sich nette Menschen in angenehmer Atmosphäre auf dem ehemaligen Schulhof an der Mainmauer bei einem guten Tropfen, um Ideen auszutauschen und über die künftige Nutzung des ehemaligen Schulgebäudes und so allerlei aus dem Städtchen zu diskutieren.“, heißt es in der Einladung. Bei ungünstiger Witterung ist es nicht erlaubt, in das Gebäude auszuweichen, aber die Besucher dürfen sich auf dem Schulhof treffen. Ebenso bitten die Freunde

der Hans-Memling-Schule ehemalige Schülerinnen und Schüler, über ihre Schulzeit zu erzählen oder zu schreiben: sie sammeln Geschichten und halten sie fest. Lustiges, Interessantes, Komisches, Spannendes, Originelles, Geschichtsträchtiges frei nach dem Motto „Wenn dieses Haus reden könnte“. Wer Lust hat mitzumachen, meldet sich. Vereins-Informationen unter www.freunde-hms.de; ein regelmäßiges Vereinstreffen findet statt an jedem dritten Montag im Monat; das nächste Mal am Montag, 16. Juli, ab 20 Uhr in der Ratsstube des Gasthofes „Zum Riesen“ am Marktplatz.

Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung auszuwählen und zu kürzen.

Meilensteine der Zukunft für unsere Stadt

(Ergänzung zur Mai Ausgabe)

Drei Bürgerhäuser und die HMS, vier renovierungsbedürftige Gebäude, Themen gut genug für kontroverse nüchterne sachkundige Debatten. Die HMS hochgesprisen als zukünftiges Kulturelles Zentrum für unsere Stadt. Ein etwas geheimnisvolles Thema Erasmus Schule in der HMS ein Meilenstein für die Zukunft der Stadt. Wie attraktiv wird sich das Angebot von kulturellen Veranstaltungen in dem Gebäude der HMS gestalten? In welchem Maß und von wem wird es angenommen und frequentiert werden? Kann es ein Publikumsmagnet für die Stadt sein oder ein Klotz am Bein? Zu diesem kontroversen Thema taucht die Frage auf, wird der Verein Freunde der HMS die finanzielle Stärke und die Mittel für eine dauerhafte Instandhaltung aufbringen können? Wie werden die absehbaren Kosten finanziert werden? Wird insgeheim damit gerechnet diese auf die finanzielle Schulter der Stadt in Zukunft abzuladen? Das wird die Steuergelder aller Bürger betreffen, ob sie das Zentrum betreten oder keinen Fuß dorthin setzen. Würde die Erasmus

Schule das besagte Gebäude übernehmen, wäre das einer der Kernpunkte zur Verhandlung. Dann wäre ein die Stadtkasse belastender Klotz am Bein weniger.

Die drei Bürgerhäuser, wie wir mehrheitlich wissen, entsprechen nicht mehr den modernen technischen Anforderungen für kulturelle Veranstaltungen. Ist die Stadt vielleicht zu einer Großstadt mutiert mit dickem finanziellen Fundament für gleich drei Bürgerhäuser die ohnehin nicht den heutigen Anforderungen entsprechen? Sind diese Gebäude tatsächlich mit kulturellen, sozial gesellschaftlichen Veranstaltungen täglich ausgelastet? Welche Möglichkeiten bestehen einer besseren effizienteren Auslastung der Räume in jedem der Gebäude?

In Anbetracht der Instandhaltungskosten versus Auslastung der drei Gebäude ergibt sich die Frage nach der Möglichkeit ein der drei Gebäude in ein modern gestaltetes kulturelles Zentrum, ein Magnet für die Stadt, umzufunktionieren. Nicht Abgrenzung nach Ortsteil, Mobilität der Bürger innerhalb der drei Stadtteile wäre gefordert für

sozial gesellschaftliche Veranstaltungen.

Die beängstigte Sorge die Stadt biete verkehrstechnisch nicht die geeignete Infrastruktur, die Strassen würden hoffnungslos überfüllt und verstopft sein - was sie ohnehin jetzt schon sind weil alle Strassen als Parkstrassen dienen - sollte sachlich mit Lösungsansätzen debattiert werden.

Verstopfte Strassen ist auch jetzt schon ein aktuelles Thema das der Aufmerksamkeit der regierenden Herren der Stadt bedarf und dringend behandelt werden sollte. Die Fachbereiche scheinen kein Interesse an dem Problem der Autoparkstrassen zu haben, nach Lösungen zu suchen und Abhilfe zu schaffen. Die Entscheidungsträger der Stadt von heutzutage sollten die Fähigkeit der Weitsicht implizieren.

Nicht die gravierenden Fehlentscheidungen der Vergangenheit, davon gibt es einige, wiederholen, sonst besteht die Gefahr der Selbstabkapselung.

Mit freundlichen Grüßen

Marianne Chea
63500 Seligenstadt

OP 30.6.18

„Eine saubere Analyse“

HMS-Streit und keine Ende: Bastian will externen Gutachter einschalten

SELIGENSTADT • Drei Alternativen zur künftigen Nutzung der früheren Hans-Memling-Schule (HMS) liegen vor und sollen geprüft werden. Aber nicht, wie zunächst angekündigt, von der Verwaltung, sondern von einem externen Gutachter.

Von der Prüfung der drei HMS-Nutzungsinitiativen in seiner Verwaltung scheint Bürgermeister Dr. Daniell Bastian abgerückt zu sein. Im Nachgang zur jüngsten Stadtverordnetenversammlung sagte er, zunächst solle Architektin Gudrun Laber-Vahedi, die 2013/2014 ein Sanierungsgutachten erstellt hatte und dabei auf einen Investitionsbedarf von drei Millionen Euro kam, ihre Expertise aktualisieren. Darüber hinaus, so Bastian weiter, „hätte ich gerne eine externe Begutachtung der drei Konzepte. Ich will eine saubere Analyse.“

In der Stadtverordnetenversammlung indes scheiterte die CDU erwartungsgemäß mit ihrem Antrag, sich sofort auf das Nutzungskonzept des Vereins Freunde der Hans-Memling-Schule festzulegen. Nur die Grünen sicherten Unterstützung zu. Die Koalitionsmehrheit aus SPD, FDP und Freien Wählern schmetterte die Initiative ab.

Dass nach dem Prüfauftrag, den die Mehrheit im April dem Magistrat erteilte, in der letzten Sitzung vor der Sommerpause überhaupt noch über den seinerzeit konkurrierenden CDU-Antrag beraten und abgestimmt wurde, mag grotesk anmuten, erklärt sich aber aus den vorangegangenen Scharmützeln in den Ausschüssen. Nicht weniger als viermal beschäftigte das Thema seit April die Fachgremien. Nach der ersten



Dauerthema Hans-Memling-Schule: Neuerlich prallten im Stadtparlament die Fronten aufeinander. Ein CDU-Vorstoß für das Konzept des Freunde-Vereins fiel endgültig durch. • Foto: Karin Klemt

Runde im Ausschuss für Bildung, Soziales, Sport und Kultur sowie im Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschuss setzte die Koalition durch, das zwar ihre eigene, nicht aber die Eingabe der Christdemokraten auf die Tagesordnung der Plenarsitzung Ende April kam. Weil die CDU nicht willens war, ihren Antrag zurückzuziehen, wurde er „geschoben“ und tauchte nun solo im Sitzungsprogramm auf.

Die Vorlage sei überholt und schon deshalb nicht zustimmungsfähig, stellte denn auch FWS-Fraktionschef Jürgen Kraft fest. Matthias Eiles (CDU) sah das anders: Die Diskussion müsse weiter gehen, weil sich die Koalition offenbar intern nicht einig sei und das Thema daher auf der langen Bank zu landen drohe: „Die FDP will eine Privatschule, die SPD die eierlegende

Wollmilchsau“, karikierte Eiles den Inhalt des Prüfauftrags. Der sieht bekanntlich vor, neben dem Vereinskonzert für ein Bildungs- und Kulturzentrum auch die um Kinderbetreuung und Gastronomie erweiterte SPD-Variante und das Vorhaben der privaten Erasmus-Schule zu prüfen, in der HMS eine Grundschule mit Kita einzurichten.

In den Augen des Grünen Dr. Detlef Debertshäuser sind zumindest SPD und FWS damit von der gemeinsamen Linie abgewichen, der sich im Sommer 2012 lediglich die Liberalen verweigert hatten. Der damalige Grundsatzbeschluss für ein Kulturzentrum habe auch die Freunde der HMS inspiriert, ihr Konzept zu erarbeiten.

Der Stadt Seligenstadt hätten die Ehrenamtlichen Kosten in wahrscheinlich fünfstelliger Höhe für ein exter-

nes Planungsbüro erspart, so Debertshäuser. Statt das Angebot aufzugreifen, habe die Koalition zwei „unausgerekte Konzepte aus der Hosentasche“ dagegen gesetzt und taktiere nun hinhaltend. Beim Bürger und Wähler müsse das „unerträgliche Geplänkel“ einen fatalen Eindruck hinterlassen.

FDP-Fraktionsvorsitzende Susanne Schäfer verwies dem gegenüber auf die hohen Umbau- und Sanierungskosten, die vor einer neuen Nutzung auf die Stadt zukämen. Die Koalition trage die Verantwortung und sei verpflichtet, die wirtschaftlichste Lösung zu suchen. Dazu diene der Prüfauftrag, dessen Ergebnis durchaus ein Votum für das von den HMS-Freunden skizzierte Bildungs- und Kulturhaus sein könne. „Es ist unklug“, so Schäfer, „sich heute festzulegen“. zrk/mho

Gemütlicher Sommerabend der HMS-Freunde

Diskussionen über kommende Projekte

Seligenstadt (znd) – Einen lauschigen Sommerabend verbrachten die Freunde der Hans-Memling-Schule (HMS) mit Gästen auf dem Schulhof an der Mainmauer.

Bei kühlen Getränken fühlten sich alle sichtlich wohl, wobei über die bekannten Ideen zur künftigen Nutzung des nun bereits seit gut sechs Jahren leer stehenden Gebäudes angeregt diskutiert wurde - ein gelungener Kreativschoppen, ganz im Sinne der Erfinder, dem Verein Freunde der Hans-Memling-Schule.

Externe Gutachter bewerten jetzt

Wie kürzlich der Presse zu entnehmen war, beabsichtigt Bürgermeister Daniell Bastian das Sanierungsgutachten aus 2013/2014 aktualisieren und die drei vorliegenden Konzepte - jetzt doch durch externe Gutachter - bewerten zu lassen.

Dabei ist die bereits im Februar diesen Jahres vorgelegte Nutzungsstudie des Vereins zur Etablierung eines Hauses für vielfältige Interessen aller Bürger unter www.freunde-hms.de

nachzulesen.

Der Verein lädt zum nächsten monatlichen Treffen am Montag, 16. Juli, ab 20 Uhr in die Ratsstube des Gasthaus Zum Riesen ein.

Unter anderem wird über die Stellungnahme des Vereins zu den anderen Nutzungsvorschlägen für das Schulgebäude beraten. Das Vereinsziel, im Gebäude stufenweise ein Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger einzurichten und dabei die erforderlichen Investitionen zu stufen, bedarf der Unterstützung der potenziellen Nutzer, der Bevölkerung.

Nachdem bis Mitte Mai mehr als 1.150 Unterschriften für diese Sache gesammelt und der Verwaltung übergeben wurden, gilt es weiter, dieses Ziel durch eine breite Mehrheit zu unterstützen. Zum Gedankenaustausch besteht Gelegenheit bei den regelmäßig jeden dritten Montag im Monat ab 20 Uhr im Gasthaus Zum Riesen.

Im August ist vorgesehen, das 'ARThaus' zu besuchen. In Altheim, nahe Dieburg, entsteht gerade ein vergleichbares Projekt im ehemaligen Rathaus.

OffenSach TOPF 11.7.2018

Bildungs- und Kulturhaus bleibt das erklärte Ziel

Freunde der Hans-Memling-Schule diskutieren über Nutzungskonzepte

SELIGENSTADT • Auch wenn die Freunde der Hans-Memling-Schule (HMS) das ehemalige Schulhaus derzeit nicht mehr für Veranstaltungen nutzen dürfen (wir berichteten), verfolgt der Verein weiter sein Ziel, dort ein Bildungs- und Kulturhaus einzurichten. Beim jüngsten Kreativschoppen verbrachten die Freunde der HMS mit Gästen einen lauschigen Sommerabend auf dem Schulhof an der Mainmauer. Bei kühlen Getränken wurde erneut über die bekannten Ideen zur künftigen Nutzung des seit gut sechs Jahren leer stehenden Gebäudes diskutiert.

Wie berichtet, beabsichtigt

Bürgermeister Dr. Daniell Bastian das Sanierungsgutachten von 2013/14 zu aktualisieren und die drei vorliegenden Konzepte für die Nutzung (durch externe Gutachter) bewerten zu lassen. Die Freunde der HMS hatten bekanntlich im Februar dieses Jahres eine eigene Nutzungsstudie vorgelegt (nachzulesen unter www.freunde-hms.de).

Der Verein lädt für Montag, 16. Juli, ab 20 Uhr zum nächsten monatlichen Treffen in der Ratsstube des Riesen ein. An diesem Termin wird unter anderem über die Stellungnahme des Vereins zu den anderen Nutzungsvorschlägen

für das Schulgebäude beraten. „Das Vereinsziel, im Gebäude stufenweise ein Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger einzurichten und dabei die erforderlichen Investitionen zu staffeln, bedarf der Unterstützung der potenziellen Nutzer, das heißt der Bevölkerung“, betonen die HMS-Freunde. Der Verein hatte dafür mehr als 1150 Unterschriften gesammelt und an Stadtverordnetenvorsteher Dr. Richard Georgi übergeben. Im August wollen die HMS-Freunde das „ARThaus“ besuchen. In Altheim nahe Dieburg entsteht ein ähnliches Projekt im ehemaligen Rathaus. • kd

HMS-Freunde mit Ideen für den Schulhof

SELIGENSTADT ■ Nicht mehr im früheren HMS-Schulgebäude, dafür aber auf dem Außengelände will der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ weitere Veranstaltungen organisieren. „Mehrere Termine für Veranstaltungen auf dem Schulhof sind angemeldet und Bürgermeister Dr. Daniell Bastian um Zustimmung gebeten“, so der Verein in einer Pressemeldung. So sollen - neben den monatlichen Kreativschoppen - am Tag des offenen Denkmals (9. September) ein Infostand und eine Kaffeetafel auf dem Schulhof organisiert und Zugang im Rahmen von Führungen ermöglicht werden. In Vorbereitung ist auch wieder der in der letzten Adventszeit so beeindruckende „Lebendige Adventskalender“, bei dem täglich ein neues Fenster der Schulfassade mit selbst gebastelten Motiven erleuchtet wird und zu dessen Öffnung eine Überraschung des jeweiligen Paten (Vereine, Parteien, u.a.) folgt. Nachdem der Verein noch im März mit Zustimmung des Bürgermeisters und viel Zuspruch ein Bildungswochenende (Vorträge, Workshop und Ausstellung) im ehemaligen Schulhaus organisierte, schob die Verwaltung weiteren Veranstaltungen einen Riegel vor. Erforderlich sei ein „Nutzungsänderungsantrag bei der Bauaufsichtsbehörde Dietzenbach“ - mit mindestens drei Monaten Vorlauf. Der Verein lässt sich jedoch nicht beirren und beschränkt sich vorerst auf das Außengelände. Bekanntlich wollen die Freunde der Memling-Schule das ehemalige Schulhaus künftig als Bildungs- und Kulturhaus nutzen (www.freunde-hms.de). ■ mho

Hier spricht das Turmmännche

Grüß Gott ihr Lieben,

von wegen Sommerloch...



Mehr als die Hälfte der Sommerferien sind rum, viele Urlaubsreisende sind schon wieder zurück und die hier Gebliebenen hatten auch wunderschöne Tage. Urlaub im Schwimmbad, am See oder auf Balkonien, vergangenes Wochenende ein abwechslungsreiches gut besuchtes Moa-Allee-Fest. Jetzt die Hundstage, die heißesten Tages des Jahres.

Doch, des Einen Freud, des Anderen Leid, den Feldern hat das lang andauernde schöne heiße Wetter nicht gut getan, die anhaltend trockene Hitze hat die Böden ausgetrocknet und unseren Landwirten große Ernteauffälle gebracht, anderswo gab es gar schlimme Unwetter, mit verheerenden Schäden, wir sind davon verschont geblieben.

Am Marktplatz ist die sich treffende Rentnerriege auch wieder beisammen und heftig am diskutieren. So wie ich es bis zu mir hoch hören konnte, hat sich da über Wochen einiges angestaut. Die scheinbar vergessenen und dann doch noch versprochenen Blumenampeln an den Marktplatz-Laternen hängen immer noch nicht.

Die Hans-Memling-Schule muss ein Kulturzentrum für unsere Vereine werden, aufs Volk wird nicht gehört.

Die Westring-Erschließung wäre eine Schande, die Betroffenen werden nicht gefragt, eine fremde Entwicklungsgesellschaft soll beauftragt werden, obwohl wir in der Stadt dazu auch fähige Leute hätten. Der Umbau des Kapellenplatz-Kreisels wäre jetzt Blödsinn, erst müsse die Umgehungsstraße fertig sein, dazu gehört die Bahn untertunnelt, mit einem Kreisel unter den Gleisen, mit Ausfahrten Richtung Froschhausen und Rodgau. Aber nix geht voran, Stillstand. „Dene da owwe“ fehlt der Weitblick, dazu glauben „die“ auch noch, dass mit der Umgehungsstraße der Verkehr weniger wird, die mache sich doch selbst einen weis, denn mit der groß ausgedehnten Bebauung Frankfurter Straße und der Erschließung des Westrings wird der Verkehr, auch mit der Umgehungsstraße, auf keinen Fall weniger.

Klare Worte vom Turm

Seligenstadt (beko) – „Wer nur Visionen und kein Ziel im Auge hat, der kann auch kein Ziel erreichen. Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch voranbringen.“

Klare Worte findet das Turmmännchen heute in seiner Rubrik auf Seite 3 des Heimatblattes. Aus der Sicht vom Steinheimer Torturm hinunter ist ihm in den vergangenen Ferienwochen so einiges aufgefallen.

Und das Turmmännchen redet tacheles.

Die Hans-Memling-Schule muss ein Kulturzentrum für unsere Vereine werden, aufs Volk wird nicht gehört.

Die Westring-Erschließung wäre eine Schande, die Betroffenen werden nicht gefragt, eine fremde Entwicklungsgesellschaft soll beauftragt werden, obwohl wir in der Stadt dazu auch fähige Leute hätten. Der Umbau des Kapellenplatz-Kreisels wäre jetzt Blödsinn, erst müsse die Umgehungsstraße fertig sein, dazu gehört die Bahn untertunnelt, mit einem Kreisel unter den Gleisen, mit Ausfahrten Richtung Froschhausen und Rodgau. Aber nix geht voran, Stillstand. „Dene da owwe“ fehlt der Weitblick, dazu glauben „die“ auch noch, dass mit der Umgehungsstraße der Verkehr weniger wird, die mache sich doch selbst einen weis, denn mit der groß ausgedehnten Bebauung Frankfurter Straße und der Erschließung des Westrings wird der Verkehr, auch mit der Umgehungsstraße, auf keinen Fall weniger.

„Die da owwe“ haben zwar Visionen, bringen aber nichts voran, stattdessen geben die Gutachten über Gutachten in Auftrag, die richtig Geld kosten, mit dem Geld, das in den letzten 20 Jahren alles für Gutachten ausgegeben wurde, hätte hier schon manches notwendige Projekt finanziert werden können. Das Alles stimmt doch nachdenklich, jetzt wäre Zeit zum Handeln, jetzt wo die Zinsen ganz unten sind, da soll man doch investieren und nicht erst aufwachen, wenn die Zinsen hoch gehen.

Wer nur Visionen und kein Ziel im Auge hat, der kann auch kein Ziel erreichen. Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch voranbringen.

Herzlichst,
euer Turmmännche

Heimat-Blatt 25.7.2018

„Freunde der Hans-Memling-Schule“

Veranstaltungen auf dem Außengelände

Seligenstadt (red) – Nicht mehr im früheren HMS-Schulgebäude, dafür aber auf dem Außengelände will der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ weitere Veranstaltungen organisieren. „Mehrere Termine für Veranstaltungen auf dem Schulhof sind angemeldet und Bürgermeister Daniell Bastian um Zustimmung gebeten“, so der Verein in einer Pressemeldung. So sollen - neben den monatlichen Kreativschoppen - am Tag des offenen Denkmals (9. September) ein Infostand und eine Kaffeetafel auf dem Schulhof organisiert und Zugang im Rahmen von Führungen ermöglicht werden. In Vorbereitung ist auch wieder der in der letzten Adventszeit so beeindruckende „Lebendige Adventskalender“, bei dem täglich ein neues Fenster der Schulfassade mit selbst gebastelten Motiven erleuchtet wird und zu dessen Öffnung eine Überraschung des jeweiligen Paten (Vereine, Parteien, u.a.) folgt.

Nachdem der Verein noch im März mit Zustimmung des Bürgermeisters und viel Zuspruch ein Bildungswochenende (Vorträge, Workshop und Ausstellung) im ehemaligen Schulhaus organisierte, schob die Verwaltung weiteren Veranstaltungen ei-



Nicht mehr im früheren HMS-Schulgebäude, dafür aber auf dem Außengelände will der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ weitere Veranstaltungen organisieren.

nen Riegel vor. Erforderlich sei ein „Nutzungsänderungsantrag bei der Bauaufsichtsbehörde Dietzenbach“ - mit mindestens drei Monaten Vorlauf.

Der Verein lässt sich jedoch nicht beirren und be-

schränkt sich vorerst auf das Außengelände. Bekanntlich wollen die Freunde der Memling-Schule das ehemalige Schulhaus künftig als Bildungs- und Kulturhaus nutzen

www.freunde-hms.de

Freizeit-Blatt 8.8.2018

Freunde der Hans-Memling-Schule

„Kreativschoppen“ auf dem Schulhof

Seligenstadt (zfk) – Einen „Kreativschoppen“ bieten die Freunde der Hans-Memling-Schule Seligenstadt am Donnerstag, 9. August, ab 19.30 Uhr auf dem oberen Hof des ehemaligen Schulgebäudes an. Bei Wein und Gebäck können die Besucher in gemütlicher Atmosphäre beisammen sein. Die Freunde der Hans-Memling-Schule treffen sich einmal im Monat auf dem Schulhof, um für ein Bildungs- und Kulturhaus zu werben.

Ein mehrstufiges Konzept des Vereins, welches sowohl den wechselnden

Bedürfnissen als auch der jeweiligen Haushaltssituation angepasst werden kann, hat der Verein bereits vorgelegt. Momentan prüfen die Verwaltung, beziehungsweise beauftragte externe Gutachter, noch zwei weitere Verwendungsvorschläge für das leer stehende Gebäude. Führungen und mehr werden zudem am bundesweiten Tag des Offenen Denkmals der Deutschen Stiftung Denkmalschutz am Sonntag, 9. September, von den Freunden der Hans-Memling-Schule angeboten.

www.freunde-hms.de

LESERBRIEF

Gegen Steuerverschwendung empören

Leserbrief zur Diskussion um die Zukunft der ehemaligen Hans-Memling-Schule in Seligenstadt:

Ständig liest oder hört man Berichte aus der Weltpolitik über „Deals“. Auf deutsch: Ein Geschäft mit einer Ware machen oder aushandeln. Wenn beide Seiten mit einem Geschäft zufrieden sind, war es ein Gutes, und es können im Vertrauen weitere folgen. Vertrauen kann man aber nur haben, wenn die „Karten auf dem Tisch liegen“ und keine Alternativen im Verborgenen lagern, von denen die genauen Konditionen erst noch ermittelt werden müssen.

Jetzt zur Ware: Es dreht sich um die „Hans-Memling-Schule“. Eine Gruppe von gut 120 Wahlbürgern erlaubt sich, ein fundiertes Angebot in Form einer vielseitigen Expertise Magistrat, Bürgermeister und Parteien vorzule-

gen, welches überhaupt kein finanzielles Risiko für die Steuerbürger bedeuten und Seligenstadt kulturell nachhaltig beleben würde. Der Bürgermeister stimmt sogar zu, dass die „Freunde der Hans-Memling-Schule“ dort erfolgreich einige kulturelle Events veranstalten können. Die wiederum organisierten mit vielen Gruppierungen sogar einen spektakulären Adventskalender in den Fenstern der ehemaligen Schule und werden jetzt aber mit „Hilfe“ der Bauaufsicht des Kreises zurückgepfiffen - Sicherheitsbedenken.

Zurück zu Ware und Geschäft: Ein Geschäftsmann wäre heilfroh, könnte er eine ungeliebte, unverkäufliche Ware ohne ein Verlustrisiko vermieten und hätte über einen Vertrag sogar noch Mitspracherechte. Beide Parteien könnten zufrieden sein. In diesem Fall die Stadt Seligen-

stadt und viele ihrer Bürger. Wer würde jetzt wohl twittern: „This Is A Good Deal“? Aber? Mit Anträgen, drei Monate im voraus, muss jetzt jede Veranstaltung bei der Bauaufsicht angemeldet werden. Eine Genehmigung kann jederzeit im politischen und verwaltungstechnischen Gestrüpp hängen bleiben, damit lässt sich gar nicht gut planen.

Mit solchen Verfahren wird man auf Dauer lästiges Bürgerengagement los und kann sich den anderen elitären Alternativen widmen, deren Kostenplanungen schon allein fünfstellige Beträge, eine mögliche Realisierung siebenstellig ausmachen werden, während die „Hans-Memling-Schule“ weiter monate- bzw. jahrelang ungenutzt verfallen wird. Irgendwann wird sich dann wahrscheinlich herausstellen, dass sich die „tollen“ Alterna-

tiven wegen diverser Bauvorschriften nicht verwirklichen lassen.

Wollen die Wahlbürger Seligenstadts weitere Benutzungspausen und derartige Risiken der Drei-Parteien-Koalition klaglos hinnehmen und erst bei den nächsten Wahlen reagieren?

Ich fordere deshalb die Bürger auf, denen die „Hans-Memling-Schule“ etwas bedeutet, und die Gruppen, die an Veranstaltungsräumen interessiert sind, sich öffentlich gegen eine eklatante Steuerverschwendung dieser Art zu empören. Seid mutig und empört Euch - jetzt!

**Horst Gruber
Seligenstadt**

Anm. d. Red.: Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor und veröffentlicht keine anonymen Briefe.

Nutzung weiter unklar

FAZ
31.8.2018

Verein führt durch Hans-Memling-Schule in Seligenstadt

es. SELIGENSTADT. Der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ in Seligenstadt beteiligt sich am Tag des offenen Denkmals der Deutschen Stiftung Denkmalschutz am Sonntag, 9. September. Von 10.30 Uhr an werden stündlich Führungen durch das ehemalige Schulhaus neben der Einhardbasilika angeboten. Von 14.30 Uhr an versteigert der Verein Landkarten und großformatige Abbildungen aus dem Bestand der ehemaligen Grundschule; der Erlös ist für die Vereinsarbeit gedacht.

Die Freunde der Hans-Memling-Schule wollen Sanierung und Erhaltung des denkmalgeschützten Gebäudes fördern, das zwischen 1840 und 1905 errichtet wurde und seit 2012 leer steht. 2017 gab

der Kreis Offenbach die Schule an die Stadt zurück. Der Verein möchte, dass sie für kulturelle Zwecke genutzt wird und der Bevölkerung zur Verfügung steht. Der SPD-Ortsverein schlug dagegen vor, dort ein gemischtes Bildungs- und Kulturkonzept mit Kinderbetreuungsplätzen zu verwirklichen. Die Koalition aus SPD, FDP und Freien Wählern könnte sich vorstellen, das Gebäude zu sanieren und der gemeinnützigen Erasmus Offenbach GmbH als Bildungshaus mit Grundschule, Kindergarten und Krabbelstube zu überlassen.

Die Stadt prüft die drei Varianten. Nach Angaben des Vereins werde mit einem Ergebnis frühestens im vierten Quartal 2018 gerechnet.

Aktionen im gesamten Ostkreis

Funkamateure und altes Haus

Ostkreis (beko) – „Tag des offenen Denkmals“ ist wieder am Sonntag, 9. September, bundesweit. Nachfolgend die uns vorliegenden Infos aus dem Ostkreis (Infos der Stadt im nebenstehenden Artikel).

> **Funkamateure:** Am bundesweiten „Tag des offenen Denkmals“, also am Sonntag, 9. September, öffnen Seligenstadts Funkamateure ihr Domizil im „Steinheimer Turm“ für die Öffentlichkeit von 10 - 16 Uhr. Kaffee, Kuchen und Erfrischungsgetränke sind das Beiwerk für diesen besonderen Tag in den mittelalterlichen Mauern aus dem Jahre 1603. Von hier aus werden seit mehr als 45 Jahren „Verbindungen“ geschaffen: Modernste Amateurfunktechnik, von außen nicht sichtbar

aus Rücksicht auf den Denkmalschutz, ermöglicht eine ganze Reihe von Funkverbindungen in technisch verschiedenen Verfahren innerhalb Deutschlands, Europa und der ganzen Welt, und sogar darüber hinaus ins All: Erst neulich konnten die Funkamateure wieder die Stimme von „Astro-Alex“ (Alexander Gerst) aus der Internationalen Raumstation ISS empfangen. Selten traf ein generelles Motto für den Tag des offenen Denkmals („Erleben was uns verbindet“) auf die zeitgemäßen High-Tech-

zeigt wie früher Getreide gemahlen und Öl ausgeschlagen wurde. Im Steinbackofen wird frisches Klosterbrot gebacken und zum Verkauf angeboten. Vor der Mühle können Besucher sich bei Festbetrieb mit Kaffee und Kuchen, Brezeln und Kaltgetränke stärken.

Als musikalisches Highlight wird das TGS Musikcorps vor der Mühle von 14.30 bis 15.30 Uhr ein Platzkonzert geben.

Im Palatium am Mainufer bietet der Verein Führungen an und erläutert den geschichtlichen Hintergrund des im Volksmund genannten „Rothen Schlosses“. Der Zonta Club Seligenstadt sorgt auf der Terrasse des Palatiums Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen an.

> **„Das älteste Haus von Klein-Krotzenburg,** erbaut im Jahr 1656/57, präsentiert der Klein-Krotzenburger Heimatverein zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 9. September. Es werden vier Führungen angeboten: Jeweils um 11, 13, 15 und 17 Uhr. Treffpunkt ist jeweils in den Räumen des Heimatvereins. Diese sind am Sonntag ab 11 Uhr geöffnet. Ab 14 Uhr gibt es Kaffee und selbst gebackenen Kuchen. Bei den Führungen werden auch die aktuellen Ergebnisse der Grabungsarbeiten präsentiert.

zeitgemäßen High-Tech-Aktivitäten in diesem historischen Gebäude so treffend zu. Informationen über das komplexe Thema Amateurfunk, praktische Live-Beispiele, Gedankenaustausch mit Besuchern, kleine Beschäftigungen für Kinder und Jugendliche und nicht zuletzt die Gelegenheit zu einem phantastischen Ausblick über die Dächer der Einhardstadt, all das erwartet die Besucher im Steinheimer Turm.

> **Klosterkonzerte:** Die jährlichen Konzerte „Hörmal im Denkmal“ der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen zum Tag des offenen Denkmals sind regelmäßig ein Glanzlicht der Seligenstädter Klosterkonzerte.

Am Sonntag, 9. September, um 20.15 Uhr wird dazu in der Einhardbasilika das Reußische Kammerorchester Gera erwartet. Es wird gebildet von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters der Bühnen der Stadt Gera.

Mit dem Namen knüpft es an die Tradition der Hofkapelle des Fürstentums Reuß jüngere Linie an, deren Hauptstadt Gera gewesen ist - 1848 bis 1918 - und würdigt die Verdienste des Fürstenhauses um den Bau und die künstlerische Leitung des Theaters.

> **Förderkreis Historisches Seligenstadt:**

In der ehemaligen Benediktinerabtei betreibt der Förderkreis Historisches Seligenstadt die historische Klostermühle und

Arbeiten präsentiert.

> **Freunde der Hans-Memling-Schule:** Zum bundesweiten Tag des Offenen Denkmals der Deutsche Stiftung Denkmalschutz geben die Freunde der Hans-Memling-Schule Seligenstadt Gelegenheit zur Besichtigung des ehemaligen Schulhauses; ab 10.30 Uhr ca. stündlich, nach Anmeldung vor Ort - so können sich alle Interessierten einen eigenen Eindruck vom Gebäudezustand verschaffen. Wie schon im letzten Jahr werden zugunsten des Vereinszwecks ab 14.30 Uhr Landkarten und großformatige Abbildungen aus dem ehemaligen Bestand der Grundschule versteigert. Ab 12 Uhr gibt es eine Kuchentheke und Kaffee aus Francos Ape; das Fairmobil des Weltladens ist ebenfalls zu Gast. Eine Gruppe der Edelweiß-Musikanten spielt ab 15.30 Uhr zur Unterhaltung auf.

> **Jüdischer Friedhof und Synagoge in Klein-Krotzenburg** sind für Besucher geöffnet. Der Arbeitskreis Ehemalige Synagoge (AES) lädt für Sonntag, 9. September, von 10 bis 12 Uhr zum Besuch des Jüdischen Friedhofs am Fasengarten Klein-Krotzenburg (verlängerte Edisonstraße) ein, wo 1871 die erste Beerdigung und die letzte 1935 stattfand.

Von 13 bis 17 Uhr ist die 1913 errichtete Synagoge in der Kettelerstraße 6 zur Besichtigung und Information geöffnet.

Monochrom für bunte Vielfalt

„ARThaus“-Sanierung im Zeit- und Finanzplan / Grauen Rathaus-Flair bei aller Modernisierung erhalten

Von Thomas Meier

ALTHEIM • Für 360 000 Euro wird das ehemalige Rathaus Altheims saniert. 200 000 Euro stammen aus einem EU-Topf. Zeit- und Finanzplan sind im Lot, hieß es bei einem Termin von Bürgermeister, Architekt, Vorstand des Vereines „ARThaus“ und Vertretern beteiligter Firmen.

Die Handwerker geben sich seit Wochen die Klinke in die Hand, soll das „ARThaus“ an der Hauptstraße doch bereits Mitte/Ende Oktober seine Neueröffnung feiern können. Zwar sagt Architekt Michael Kramer aus Eppertshausen, er gebe keine Zeitpläne mehr aus, weil die Situation mit den Handwerkern wegen übervoller Auftragsbücher sehr angespannt sei, doch liege man im selbst gesteckten Zeitplan. Und Bürgermeister Gerald Frank freut sich bestätigen zu können, dass auch der Finanzrahmen nicht gesprengt werde. Im Gegenteil, die Nutzer des altherwürdigen, 1862 errichteten Mollerbaus, eine Kulturinitiative, darf sogar noch mit aussuchen, was auf den Fußboden und an die Wände kommen soll.

Am Mittwochmorgen stand beispielsweise die Frage nach dem Bodenbelag im Erdgeschoss an. Dort liegt derzeit noch unter dicker Dreckschicht von den Bauarbeiten der alte, ergraute PVC-Belag, der längst ausgedient hat. Aus Schaaheim war Michael Zloch von gleichnamiger Firma für Bodenbeläge zugegen, der Kristin Wischer und Anja



Des schönen Sandsteinsockels wird der Passant erst seit Kurzem gewahr, doch schon bald soll die Fassade des ehemaligen Rathauses in Altheim wieder ergrauen.

chen PVC- oder Linoleumböden offerierte. Sie wie auch Bürgermeister Frank gehen konform in der Ansicht, das alte Rathaus nicht komplett auf neu und modern umkrepeln zu wollen: „Die original Rathausatmosphäre soll schon noch erfahrbar sein und teilweise erhalten werden“, sagt Münsters Rathauschef. So werden zum Abschluss der Sanierungen beispielsweise auch die alten Zimmerbeschriftungen für den Sitzungssaal, das Archiv oder die Büros wieder an den Türen angeschlagen.

Der rund 20 Quadratmeter große, auszutauschende Boden im Erdgeschoss wird so dem Rathausstil vergangener Tage angepasst und in grauem PVC-Belag in den Büros verlegt, fürs Treppenhaus greift man auf einen hellbeigen

Nutzfläche hat das Ex-Rathaus. Rund 140 Quadratmeter des Bodens werden nicht etwa übertüncht oder belegt, sondern aufgearbeitet. So obliegt es Zloch beispielsweise, die alten Fichtenbohlen im ehemaligen Sitzungssaal im Obergeschoss in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Über den dicken Brettern war die letzten Jahrzehnte ein unpassender, damals als zweckmäßig erachteter PVC-Belag verklebt worden, der bei den Sanierungen als erstes herausgerissen wurde. Jetzt wird der Holzboden kunstfertig gebürstet und dann geölt. „Wir machen das, weil so die Maserung des Bodens gut herauskommt. Würden wir den Boden schleifen und polieren, wäre er später glatt und langweiliger“, sagt der Fachmann.

mer Verwaltung lagen. Die abgehängte Styropordecke wich bereits einer brandschutzsicheren mit Rigipsplatten, die auch eine moderne Licht- und Lautsprecher-technik inne hat. Der Raum wird dadurch rund 30 Zentimeter höher als zuvor.

Beim Entfernen der uralten Tapete im Sitzungsraum entdeckten die „ARThaus“-Helfer ein Fries, das sich oberhalb der breiten Tür einmal rund um den Saal erstreckte. Nur noch fragmentarisch erhalten, soll es rekonstruiert werden. Dazu gewannen Verwaltung und Vereins-Kreative die in Alheim lebende Restauratorin Gloria Escoda.

„Wir machen die Geschichte des Hauses rückblickend sichtbar“, versichern die Erneuerer, die freilich auch den neuen Erfordernissen Tribut

und gestrichen, doch müssen die Portale des Treppenhauses den Bestimmungen des Brandschutzes gerecht neu eingezogen werden.

Und noch einem Aspekt wollen die Macher gerecht werden: Das erneuerte „ARThaus“ soll möglichst behindertengerecht gestaltet werden. Dazu hat Architekt Kramer einen Hebeplattformlift am Eingang von der Hauptstraße her eingeplant. Der wird zunächst Gehbehinderten den Zugang über die vier Stufen ins Erdgeschoss ermöglichen. 80 Zentimeter Höhenunterschied wollen überwunden werden.

Um auch die oberen Räumlichkeiten für Behinderte zu erschließen, plante man ebenfalls voraus: Im Sitzungssaal wurde ein Fenster zum Hinterhof bereits als Tür aus-

gestaltet. Dort soll einmal – wenn Geld dafür vorhanden ist – ein Aufzug installiert werden.

Dieser Eingriff ist – wie alle Arbeiten am denkmalgeschützten Gemäuer – mit den zuständigen Kreisbehörden abgesprochen. Und die Denkmalschützer haben auch ein gewichtiges Wort zum äußeren Erscheinungsbild gesprochen. So erhält das „ARThaus“ einen monochromen Anstrich. Den hatte es auch zuvor. Aber nachdem die Handwerker den Außenputz für die Sanierung abgeklöpft hatten, fiel vielen Beobachtern der schöne Sandsteinsockel auf, der sich ums Haus zieht. Anfragen, ob man den nicht sichtbar erhalten könne, wurden abschlägig beschieden. Er wird schon bald wieder ergrauen.

LEADER-Höchstfördersatz

LEADER steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) und ist ein methodischer Ansatz im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zur Förderung der ländlichen Räume. Die Europäische Union unterstützt seit 1991 mit dem LEADER-Ansatz modellhafte Projekte. Eine LEADER-Förderung erhalten Projekte grundsätzlich nur dann, wenn der Ort, an dem sie umgesetzt werden, in einer LEADER-Region liegt. Außerdem sollten die Projekte in die von den Regionen zu Beginn der Förderphase verfassten Regionalen

14 Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg sind seit 2007 LEADER-Region, inzwischen bereits in der zweiten Förderperiode. Eine Förderperiode läuft sieben Jahre. Im Laufe dieser Zeit können im Kreis insgesamt 1,7 Millionen Euro vergeben werden. Kommunen, aber auch Privatleute können sich mit Ideen und Konzepten in den vier Bereichen Mobilität und Arbeit in der Region, Leben und versorgen in den Ortskernen, engagiertes Miteinander sowie Welterbe, Geo und Kultur für eine Förderung bewerben. Die Höhe der Förderung für ein Projekt variiert zwischen 10 000 und maximal 200 000 Euro. Den Höchstfördersatz in Höhe von 200 000 Euro hat

Die Handwerker geben sich seit Wochen die Klinke in die Hand, soll das „ARThaus“ an der Hauptstraße doch bereits Mitte/Ende Oktober seine Neueröffnung feiern können. Zwar sagt Architekt Michael Kramer aus Eppertshausen, er gebe keine Zeitpläne mehr aus, weil die Situation mit den Handwerkern wegen übervoller Auftragsbücher sehr angespannt sei, doch liege man im selbst gesteckten Zeitplan. Und Bürgermeister Gerald Frank freut sich bestätigen zu können, dass auch der Finanzrahmen nicht gesprengt werde. Im Gegenteil, die Nutzer des altherwürdigen, 1862 errichteten Mollerbaus, eine Kulturinitiative, darf sogar noch mit aussuchen, was auf den Fußboden und an die Wände kommen soll.

Am Mittwochmorgen stand beispielsweise die Frage nach dem Bodenbelag im Erdgeschoss an. Dort liegt derzeit noch unter dicker Dreckschicht von den Bauarbeiten der alte, ergraute PVC-Belag, der längst ausgedient hat. Aus Schaaflheim war Michael Zloch von gleichnamiger Firma für Bodenbeläge zugegen, der Kristin Wicher und Anja Haus vom Verein „ARThaus“ Musterkataloge mit möglichen PVC- oder Linoleumbö-



Des schönen Sandsteinsockels wird der Passant erst seit Kurzem gewahr, doch schon bald soll die Fassade des ehemaligen Rathauses in Altheim wieder ergrauen.

chen PVC- oder Linoleumböden offerierte. Sie wie auch Bürgermeister Frank gehen konform in der Ansicht, das alte Rathaus nicht komplett auf neu und modern umkrepeln zu wollen: „Die original Rathausatmosphäre soll schon noch erfahrbar sein und teilweise erhalten werden“, sagt Münsters Rathauschef. So werden zum Abschluss der Sanierungen beispielsweise auch die alten Zimmerbeschriftungen für den Sitzungssaal, das Archiv oder die Büros wieder an den Türen angeschlagen.

Der rund 20 Quadratmeter große, auszutauschende Boden im Erdgeschoss wird so dem Rathausstil vergangener Tage angepasst und in grauem PVC-Belag in den Büros verlegt, fürs Treppenhaus greift man auf einen hellbeigen Farbton zurück, der dem Stiegenhaus eher entspricht. Knapp 160 Quadratmeter

Nutzfläche hat das Ex-Rathaus. Rund 140 Quadratmeter des Bodens werden nicht etwa übertüncht oder belegt, sondern aufgearbeitet. So obliegt es Zloch beispielsweise, die alten Fichtenbohlen im ehemaligen Sitzungssaal im Obergeschoss in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Über den dicken Brettern war die letzten Jahrzehnte ein unpassender, damals als zweckmäßig erachteter PVC-Belag verklebt worden, der bei den Sanierungen als erstes herausgerissen wurde. Jetzt wird der Holzboden kunstfertig gebürstet und dann geölt. „Wir machen das, weil so die Maserung des Bodens gut herauskommt. Würden wir den Boden schleifen und polieren, wäre er später glatt und langweiliger“, sagt der Fachmann.

Im Saal erhalten bleibt auch die Einbauschränkwand, in der einst die Akten der Althei-

mer Verwaltung lagen. Die abgehängte Styropordecke wich bereits einer brandschutzsicheren mit Rigipsplatten, die auch eine moderne Licht- und Lautsprecher-technik inne hat. Der Raum wird dadurch rund 30 Zentimeter höher als zuvor.

Beim Entfernen der uralten Tapete im Sitzungsraum entdeckten die „ARThaus“-Helfer ein Fries, das sich oberhalb der breiten Tür einmal rund um den Saal erstreckte. Nur noch fragmentarisch erhalten, soll es rekonstruiert werden. Dazu gewannen Verwaltung und Vereins-Kreative die in Altheim lebende Restauratorin Gloria Escoda.

„Wir machen die Geschichte des Hauses rückblickend sichtbar“, versichern die Erneuerer, die freilich auch den neuen Erfordernissen Tribut zollen müssen. Dort wo es möglich ist, werden beispielsweise alte Türen aufgemöbelt

am Eingang von der Hauptstraße her eingeplant. Der wird zunächst Gehbehinderten den Zugang über die vier Stufen ins Erdgeschoss ermöglichen. 80 Zentimeter Höhenunterschied wollen überwunden werden.

Um auch die oberen Räumlichkeiten für Behinderte zu erschließen, plante man ebenfalls voraus: Im Sitzungssaal wurde ein Fenster zum Hinterhof bereits als Tür aus-

geplant. So erhält das „ARThaus“ einen monochromen Anstrich. Den hatte es auch zuvor. Aber nachdem die Handwerker den Außenputz für die Sanierung abgeklöpft hatten, fiel vielen Beobachtern der schöne Sandsteinsockel auf, der sich ums Haus zieht. Anfragen, ob man den nicht sichtbar erhalten könne, wurden abschlägig beschieden. Er wird schon bald wieder ergrauen.

LEADER-Höchstfördersatz

LEADER steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) und ist ein methodischer Ansatz im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zur Förderung der ländlichen Räume. Die Europäische Union unterstützt seit 1991 mit dem LEADER-Ansatz modellhafte Projekte. Eine LEADER-Förderung erhalten Projekte grundsätzlich nur dann, wenn der Ort, an dem sie umgesetzt werden, in einer LEADER-Region liegt. Außerdem sollten die Projekte in die von den Regionen zu Beginn der Förderphase verfassten Regionalen Entwicklungskonzepte (REKs) passen.

14 Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg sind seit 2007 LEADER-Region, inzwischen bereits in der zweiten Förderperiode. Eine Förderperiode läuft sieben Jahre. Im Laufe dieser Zeit können im Kreis insgesamt 1,7 Millionen Euro vergeben werden. Kommunen, aber auch Privatleute können sich mit Ideen und Konzepten in den vier Bereichen Mobilität und Arbeit in der Region, Leben und versorgen in den Ortskernen, engagiertes Miteinander sowie Welterbe, Geo und Kultur für eine Förderung bewerben. Die Höhe der Förderung für ein Projekt variiert zwischen 10 000 und maximal 200 000 Euro. Den Höchstfördersatz in Höhe von 200 000 Euro hat bislang nur ein Projekt bekommen: das „ARThaus“ Altheim. ■ tm

07 10.9.18



Wissenswertes zur Geschichte der Hans-Memling-Schule erfuhren Besucher am Tag des offenen Denkmals. • Foto: Hampe

Millionen-Förderung kann fließen

Münster packt schon im zweiten Anlauf die Aufnahme in das attraktive Förderprogramm „Aktive Kernbereiche“

MÜNSTER • Münster ist eine von neun hessischen Kommunen, die von der Hessischen Umweltministerin Priska Hinz in einer kleinen Feierstunde im „Haus am Dom“ in Frankfurt in das Förderprogramm „Aktive Kernbereiche in Hessen“ neu aufgenommen wurde. Die Aufnahme bedeutet Zuschüsse von rund 7 Millionen Euro in die Infrastruktur von Münster.

„Es hat in der Geschichte unserer Gemeinde noch nie eine so hohe Förderung gegeben“, erklärte Bürgermeister Gerald Frank nach der Aufnahme ins Förderprogramm „Aktive Kernbereiche in Hessen“. Nun ist der Weg frei, in den kommenden Jahren wichtige Infrastrukturprojekte wie etwa im alten Ortskern, am Rathausplatz sowie der Darmstädter Straße anzugehen. Innerhalb der nächsten zehn Jahre wird Münster Förderkommune sein und wichtige Infrastrukturprojekte umsetzen können. Bis zu zwei Drittel Förderung der Kosten pro Projekt ist möglich.

Bereits im Vorjahr hatte sich Münster um die Aufnahme in das Bund-Land-Förderprogramm „Stadtumbau“ beworben. Mit der Innenentwicklungsanalyse, die der



Aus den Händen der Hessischen Umweltministerin Priska Hinz erhält Bürgermeister Gerald Frank (links) den Aufnahmebescheid für das Förderprogramm „Aktive Kernbereiche“. Begleitet wurde er vom Vorsitzenden des Haupt- und Finanzausschusses Gerhard Bonifer-Dörr. • Foto (p): Boris Borm

Kreis für alle seine Kommunen gemacht hatte, und dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten AktVis Innenentwicklungs-Forschungsprojekt der Technischen Universität im alten Ortskern waren bereits im letzten Jahr sehr gute Voraussetzungen gegeben.

Im vergangenen Jahr war die Enttäuschung aufgrund der Nichtberücksichtigung groß. Doch damals gab sich der Bürgermeister kämpfe-

risch: „Es ist wie bei olympischen Spielen. Es ist normal, dass sich Städte für die Ausrichtung oft mehrmals bewerben müssen. Wir werden wieder antreten“, versprach er damals. Es folgten Gespräche mit Vertretern des für die Vergabe zuständigen Umweltministeriums. Bei einem Ortstermin wurde dem Bürgermeister von Vertretern des Ministeriums bestätigt, dass es an dem vorgelegten Bewerbungskonzept keine

Kritikpunkte gebe. Die Nichtberücksichtigung sei in der geringen Zahl von möglichen Aufnahmen begründet. Es folgte die Ermutigung, sich auf jeden Fall im neuen Jahr wieder zu bewerben.

In dem Konzept stehen vier Bereiche im Gemeindegebiet im Fokus. Im alten Ortskern geht es vor allem darum, die Attraktivität des Quartiers zu erhöhen und seinen Charakter zu erhalten. Um dieses geordnet zu gestalten wird

auch ein Bebauungsplan für den Bereich Alt-Münster (rund um die Hintergasse) erstellt. Auch wird angestrebt, bestehende Gebäude energetisch zu sanieren und barrierefrei auszubauen, auf leer stehenden Gewerbeflächen Wohnraum zu schaffen, die Siedlung insgesamt für Mensch und Natur aufzuwerten und nach Möglichkeit auch fußläufige Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen.

Der Schwerpunkt „Neue Mitte“ dreht sich vor allem um den Rathausplatz, der durch eine Umgestaltung wieder zu einem zentralen Anlaufpunkt werden soll, insbesondere für Feste und Veranstaltungen jeglicher Art geeignet. Dabei sollen die Parkplätze nur unwesentlich reduziert werden. Auch die Darmstädter und Frankfurter Straße sollen von den Fördermitteln profitieren.

Vierter Themen-Schwerpunkt ist die Gersprenz im Bereich der alten Mühle und des Gersprenzmuseums. Das große Potenzial des Außenbereichs rund um eines der wohl schönsten historischen Gebäude in Münster wird bislang nur unzureichend genutzt. Ziel ist es, der Gersprenz dort wieder eine zentrale Rolle zu geben und sie

zugänglicher zu machen, damit sich der Bereich zu einem Erholungs- und Bewegungsraum für die Menschen entwickeln kann.

„Mit den Fördermitteln können wir wichtige infrastrukturelle Projekte anpacken, von denen alle Bürger profitieren“, freut sich Bürgermeister Frank über den positiven Bescheid. Nächster Schritt auf dem Weg zur Umsetzung sei nun zunächst die Erstellung eines umfangreichen „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts“ (IKEK), was dann die Grundlage von Umsetzungsmaßnahmen sein wird. Für jedes Jahr ist eine gesonderte Planung der Projekte vorzunehmen und mit dem Ministerium abzustimmen. • tm

Stolze Summe

„Aktive Kernbereiche“ ist Teil eines umfangreichen Förder-Katalogs, um die Stadtentwicklung voranzubringen. Alle Programme zusammengenommen ergeben eine Summe von rund 102 Millionen Euro, die in Hessen für die Städtebauförderung zur Verfügung stehen. Das Geld stammt sowohl vom Land als auch vom Bund. • tm

Politisch gewollt

Klagen über Bürgerhaus-Defizite, aber keine Taten / Beschluss aufgehoben

Von Michael Hofmann

SELIGENSTADT ■ Die drei Seligenstädter Bürgerhäuser bleiben ein Verlustgeschäft. Daran ändert auch die im Juni einstimmig vollzogene Aufhebung eines unerledigten Beschlusses aus dem Jahre 2005 nichts, endlich ein Betriebskonzept zu erarbeiten. Das kam nie zustande, obwohl seit vielen Jahren eine Expertise in den Rathausregalen schlummert.

Der Kulturbetrieb ist - auch in Seligenstadt - ein Verlustgeschäft. Ohne das große Engagement der Vereine wäre das allseits gelobte, vielseitige und anspruchsvolle Angebot ohnehin kaum zu leisten. Die Stadt trägt, unter anderem, die Kosten für die drei Bürgerhäuser. Da die jährlichen Erträge die 65 000-Euro-Marke nicht erreichen, die Aufwendungen aber um ein Vielfaches höher liegen, stehen Betrieb und Organisation der drei Saalbauten in Kernstadt (Riesensaal) und den beiden Stadtteilen seit Jahren in der Diskussion - allein: Getan hat sich nicht viel. Den Erträgen stehen nach wie vor erhebliche Aufwendungen gegenüber, für das laufende Jahr im Bereich von 820 000 Euro, sodass letztlich ein Minus von 755 000 Euro zu Buche steht. Das festgestellte Jahresdefizit des Jahres 2016 betrug gar fast 965 000 Euro. Indirekte Subvention, sagt Bürgermeister Dr. Daniell Bastian: „Eine politisch gewollte Entscheidung.“

Bereits im September 2005 gaben die Seligenstädter Parlamentarier per Beschluss ein „Betriebskonzept für die Bürgerhäuser“ in Auftrag. Doch Papier ist geduldig. Vor allem der Grünen-Politiker Peter Störk bezichtigte die Verwaltung in den Folgejahren regelmäßig der Untätigkeit - ohne großen Erfolg. Zuletzt also hob die Stadtverordnetenversammlung den Be-



Seligenstadts „Gud Stubb“, der Riesensaal: Die jährlichen Erträge bleiben weit hinter den Aufwendungen zurück, das Defizit ist erheblich. ■ Foto: mho

schluss vom 19. September 2005 im Juni ersatzlos auf - nach 13 nahezu jungfräulichen Jahren.

Parallel ist übrigens seit Februar 2012 noch eine FWS-Initiative im Rennen, „Maßnahmen zur Steigerung der ordentlichen Erträge und zur Reduzierung der ordentlichen Aufwendungen“ zu sammeln. Doch sagt die Verwaltung, dies sei „aufgrund der personellen Engpässe im Bereich Bürgerhausverwaltung“ noch nicht machbar gewesen, soll aber „so schnell wie möglich den Gremien vorgelegt werden.“

In all den Jahren davor gab es immer wieder Überlegungen die defizitären Häuser auf den Prüfstand zu stellen. Die Palette reichte von erhöhten Benutzungsgebühren über optimierte Bewirtschaftung und externes Management bis zur Privatisierung. Doch Taten folgten den Worten nicht. Konkreter wurde der Ansatz, als Professor Dr. Christoph Motzko (TU Darmstadt) und sein Team, vereint mit Analysten der Nassauischen Heimstätte, ab An-

fang 2006 zweieinhalb Jahre lang Archiv-Unterlagen, Gebäudenkataloge und Abrechnungen wälzten, die örtliche Demografie, die Entwicklung des Vereinswesens, die Geschichte und die Architektur der drei Bürgerhäuser studierten.

Im Herbst 2008 stellten sie ihre Ergebnisse dem Publikum im großen Rathausaal vor. In den Mittelpunkt stellten Motzko und Kollegen damals das Verhältnis zwischen Bedarf und Bestand. Bürgerhäuser brauche die Stadt - ob allerdings drei große Mehrzweckbauten angemessen seien, das müsse eben auf der ermittelten Datengrundlage die Politik entscheiden. Alle drei Versammlungsräume sind vor der Gebietsreform entstanden - der Riesensaal als Gaststätten-Festlokal bereits 1911, das Bürgerhaus Kleinwelzheim 1967 und Froschhausen 1976. Alle drei Häuser wurden Ende der 80er oder Anfang der 90er Jahre modernisiert und teils erweitert. Und alle weisen immer wieder Sanierungsbedarf auf. Für das laufende Jahr beispiels-

weise zusammen rund 260 000 Euro.

Schwächen entdeckten die Experten (schon) damals in der Bewirtschaftung: Der Prozess der Vermietung und Abnahme sei umständlich, personal- und kostenintensiv. Es fragte sich auch, ob in jedem Stadtteil jede denkbare Nutzungsform nötig sei und wie sich die Auslastung der Häuser im Vergleich zu anderen Versammlungsorten (Kirchen- oder Vereinsdomizile) verhalte. Auch eine Überarbeitung der teilweise niedrigen Nutzungsgebühren stellte Motzko damals zur Diskussion, außerdem einige „Radikalooptionen“: Abriss aller drei Bürgerhäuser, dann Neubau eines zentralen Veranstaltungsorts. Oder Aufgabe eines Standorts zugunsten der beiden anderen.

Parlamentarier-Schelten, die Verwaltung sei beim Betriebskonzept-Beschluss untätig, hielt Nonn-Adams gern entgegen, die Stadt verfüge ja über die Motzko-Expertise, doch habe sich noch keine einzige Fraktion für deren Inhalte interessiert.

Hier spricht das Turmmännche

Grüß Gott ihr Lieben,

alternativlos und basta. Der Kreiselumbau am Kapellenplatz kommt jetzt. Wer dagegen ist, zeigt sich verantwortungslos und nimmt Unfallgefahren und einstürzende Wasserleitungen in Kauf. „Unaufschiebbarer Infrastrukturmaßnahmen“ nennt man das im Rathaus. Dem Bürger und Wähler unserer Stadt wird



wieder einmal gezeigt, dass er nur zu einer Wahl umworben ist. Planung, Beschluss und dann erst eine Informationsveranstaltung zum Thema. Keine Diskussion mehr möglich. Auf die Bürger zugehen, deren Sorgen und Ängste ernst nehmen, Erklären und nicht an den Pranger stellen, so stellt sich das Turmmännchen eine am Bürger orientierte Politik vor.

Wohl gemerkt: Der Ausbau des Kreisels ist notwendig. Doch muss das jetzt sein? Der Zusammenbruch des Verkehrs ist fast täglich bei hohem Fahrzeugaufkommen und geschlossener Bahnschranke sowie einer roten Fußgängerampel zu beobachten. Abhilfe ist nicht in Sicht. Regelmäßig kommt alle paar Jahre, besonders vor Wahlen, ein Fußgängertunnel ins Gespräch. Ob dieser dann auch von den Fußgängern akzeptiert würde ist ungewiss. Doch jetzt eine Baustelle mit Straßensperrungen in diesem Bereich und es gibt kein Durchkommen mehr. Die Anwohner der Straßen um den Kapellenplatz sind mit Lärm und Emissionen schon genug belastet. Es fehlt der 3. Bauabschnitt der Umgehungsstraße. Darauf sollten sich unsere gewählten Vertreter konzentrieren.

Ungeheure Summen fließen jährlich in unsere Bürgerhäuser. Die Akzeptanz der Bauten dagegen sinkt. Immer mehr Veranstaltungen werden in andere Räume verlagert, die für das Publikum attraktiver und für die Veranstalter dadurch lohnender sind. Vereinsheim, Heimatbundhalle, Kloster und Kirchen werden bevorzugt. Die Hans-Memling-Schule wird als Veranstaltungsgebäude diskutiert. Eine weitere Halle an der Einhardschule gefordert. Selbst unsere Stadtverordneten meiden die Bürgerhausräume für ihre Sitzungen.

Ist es nicht an der Zeit darüber nachzudenken, welche Räume wir in Zukunft in unserer Stadt brauchen? Sind alle Standorte haltbar oder sind an den Bedarf orientierte neue Räumlichkeiten zu schaffen? Es lohnt sich einmal darüber nachzudenken.

Es grüßt euer Turmmännche

OP 22.9.2018

Memling-Film auf dem Schulhof

SELIGENSTADT ■ Die Freunde der Hans-Memling-Schule laden zum Kreativschoppen auf den Schulhof ein. Am Donnerstag, 27. September, 19 Uhr, gibt es wieder italienischen Wein und Leckereien. Bei Einbruch der Dunkelheit wird ein Film über den Maler Hans Memling gezeigt. Dieses gut 35 Jahre alte Zeitdokument haben Andreas Neubauer und seiner Frau Marianne 1982 gedreht. Es werden Seligenstadt, Brügge und Werke des Malers vorgestellt. ■ mho



Einem schönen Abend verbrachten die Freunde der Hans-Memling-Schule (HMS) gemeinsam mit etwa 70 Gästen bei ihrem Kreativschoppen am vergangenen Donnerstag. Gezeigt wurde der von Andreas und Marianne Neubauer 1982 in Seligenstadt und Brügge gedrehte Film über Hans-Memling. Der Schulhof erwies sich dabei auch als geeigneter Ort für ein Freilichtkino. Die Freunde der HMS danken Marianne Neubauer, die den Film zur Verfügung stellte, damit er digitalisiert werden konnte.

Foto: Verein/p

Heimat Blät 3.10.2018



AUCH IN DIESEM JAHR gestalten die Freunde der Hans-Memling-Schule einen Lebendigen Adventskalender an der Fassade des ehemaligen Schulhauses. Für 24 Veranstaltungen bis Heiligabend werden Paten gesucht. Treff ist jeden Tag um 18 Uhr auf dem Schulhof, um symbolisch jeweils das neue Fenster zu öffnen. Bei den Veranstaltungen werden Gedichte und Geschichten gelesen und/oder gemeinsam gesungen und musiziert. Für die Gestaltung sind jeweils die Paten zuständig, die sich mit ihrem Wunschdatum unter kontakt@freunde-hms.de melden können. ■ Foto: p

OP 6.10.2018

Freizeit Club 10.10.2018

Nächstes Vereinstreffen ist am Montag, 15. Oktober, ab 20 Uhr im „Riesen“

HMS-Adventskalender: 24 Paten werden gesucht

Seligenstadt (red) – Die Zustimmung der Stadtverwaltung liegt vor: auch in diesem Jahr gestalten die Freunde der Hans-Memling-Schule einen Lebendigen Adventskalender an der Fassade des ehemaligen Schulhauses. Für 24

kleine Veranstaltungen an jedem Dezembertag bis zum Heiligabend werden Paten gesucht.

Treff ist jeden Tag um 18 Uhr auf dem Schulhof, um symbolisch jeweils das neue Fenster zu öffnen. Die Fenster des Mittelbaus

Richtung Schulhof werden mit weihnachtlichen Fensterbildern geschmückt und hinterleuchtet, bis so am 24. aus der Fassade der ehemaligen Hans-Memling-Schule ein vollständiger Adventskalender wird. Bei den kleinen Veranstaltungen bis

ständig; Gäste und Veranstalter lassen sich gern überraschen. Wer die Aktion mitgestalten will, meldet sich bitte möglichst bald mit seinem Wunschkdatum unter: kontakt@freunde-hms.de.

Unter www.freunde-hms.de/fotos02.html sind der vollständige Kalender des vergangenen Jahres und mehr Informationen zur Vereinsarbeit zu finden. Welcher Kalenderpate welchen Adventstag gestaltet, wird vorab veröffentlicht. Zum nächsten Vereinstreffen am Montag, 15. Oktober, ab 20 Uhr laden die Freunde der Hans-Memling-Schule alle Vereinsmitglieder und Gäste in die Ratsstube des Gasthaus „Zum Riesen“ ein.



Lebendiger Adventskalender geplant: Für 24 kleine Veranstaltungen an jedem Dezembertag bis zum Heiligabend werden Paten gesucht.

Foto: Verein/privat

Herbstzeit

Hier spricht das Turmmännche

Grüß Gott ihr Lieben,

es scheint ein goldener Oktober zu werden.

So jedenfalls lassen die ersten sonnigen und warmen Tage dieses Herbstmonats hoffen. In diesen Tagen lebt das „Herbstbild“ von Friedrich Hebbel (1813 - 1863) auf.

Es ist gewissermaßen zeitlos.



„Dies ist ein Herbsttag wie ich keinen sah!

Die Luft ist still, als atme man kaum,
und dennoch fallen raschelnd fern und nah,
die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht die Feier der Natur!

Dies ist die Lese, die sie selber hält,
denn heute löst sich von den Zweigen nur,
was von dem milden Strahl der Sonne fällt.“

Dazu passte auch am Tag der Deutschen Einheit wieder das Kelterfest junger, bodenständiger und traditionsbewusster Seligenstädter. Dem Vernehmen nach hatte es großen Zuspruch.

Im Blickfeld - und das ist naheliegend - ist und bleibt naturgemäß die Hans-Memling-Schule, über deren „Schicksal“ nach wie vor nicht entschieden ist. Mit meinem Turmkollegen Gabriel bin ich der sehr begründeten Meinung, dass dieses Gebäude und dieses Areal dem kulturellen Leben meiner Stadt gewidmet werden und bleiben sollte. Das Vereinsinteresse ist groß. Eine andere, etwa kommerziell begründete „Verwendung“ wäre nachhaltig eine schwer vermittelbare Entscheidung. In meiner hohen Position mit Blick nach allen Richtungen stehe ich freilich mit festem Stand und bin auch im übertragenen Sinne standfest und lasse mir gern berichten.

Gott sei es gedankt überwiegt in meinem Städtchen das Positive, beispielsweise, dass der Klostergarten in schöner Herbstblüte steht, insbesondere die Dahlien in ihrer vielfältigen Blütenpracht. Ein Spaziergang durch den Klostergarten und das Klostergelände - vielleicht noch mit dem Glockenklang der Basilika - kann entspannen und zum Wohlbefinden beitragen. Das wünsche ich allen in meinem Städtchen.

Herzlichst,
euer Turmmännche

Kreativschoppen an der HMS mit Freilichtkino

Einen schönen Abend verbrachten die Freunde der Hans-Memling-Schule gemeinsam mit etwa 70 Gästen bei ihrem Kreativschoppen. Gezeigt wurde der von Andreas und Marianne Neubauer 1982 in Seligenstadt und Brügge gedrehte Film über Hans-Memling. Der Schulhof erwies sich dabei auch als geeigneter Ort für ein Freilichtkino. Die Freunde der HMS danken Frau Marianne Neubauer, die den Film zur Verfügung stellte, damit er digitalisiert werden konnte.



Fotos: RM

Seligenstädter 11/2018

Paten für Adventskalender

Die Zustimmung der Stadtverwaltung liegt vor: wieder gestalten die Freunde der Hans-Memling-Schule e.V. einen Lebendigen Adventskalender an der Fassade des ehemaligen Schulhauses. Für 24 kleine Veranstaltungen an jedem Dezembertag bis zum Heiligabend werden dafür Paten gesucht. Die Akteure treffen sich täglich um 18 Uhr auf dem Schulhof, um symbolisch das neue Fenster zu öffnen. Die Fenster des Mittelbaus Richtung Schulhof werden mit weihnachtlichen Fensterbildern geschmückt und hinterleuchtet, bis am 24. aus der Fassade der ehemaligen Hans-Memling-Schule ein vollständiger Adventskalender wird. Bei

den Veranstaltungen bis zum Basilika-Glockengeläut werden Gedichte und Geschichten gelesen und / oder gemeinsam gesungen und musiziert. Für die Gestaltung sind jeweils die Paten zuständig; Gäste und Veranstalter lassen sich gern überraschen. Wer die Aktion mitgestalten möchte, meldet sich bitte möglichst bald mit seinem Wunschdatum unter: kontakt@freunde-hms.de.

Unter www.freunde-hms.de/fotos02.html ist der vollständige Kalender des vergangenen Jahres und mehr Informationen zur Vereinsarbeit zu finden. Welcher Kalenderpate welchen Adventstag gestaltet, wird vorab in der Presse veröffentlicht.

OP 31.10.2018

„Stadt für die Zukunft rüsten“

Bastian legt Etatentwurf mit Perspektive vor: Altschulden getilgt, Rekord-Investitionsvolumer

Von Michael Hofmann

SELIGENSTADT • Nach Spar- und Konsolidierungshaushalten der Vorjahre legte Seligenstadts Bürgermeister Dr. Daniell Bastian (FDP) am Montagabend einen perspektivischen 2019er Etatentwurf vor, „der tatsächlich Spielräume eröffnet“. Das Zahlenwerk ist ausgeglichen, es lässt sich Geld für Investitionen erwirtschaften, die Hebesätze bleiben unangetastet.

Die Sparmaßnahmen der vergangenen Jahre vergessen und Seligenstadt nachhaltig für die Zukunft zu rüsten. Unter diesem Credo kündigte Bürgermeister Dr. Daniell Bastian am Montagabend den Haushaltsentwurf 2019 an: Das Zahlenwerk ist ausgeglichen. Im ordentlichen Ergebnis liegen die Erträge bei glatt 49 Millionen Euro und die Aufwendungen bei 48,65 Millionen. Damit erwirtschaftet Bastian einen Überschuss von 350 000 Euro. Der Finanzhaushalt erzielt einen Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit von 1,9 Millionen. Bastian kündigt ein Rekord-Investitionsvolumen von 8,6 Millionen Euro ohne Steuererhöhung oder Kreditaufnahme an, informierte darüber, dass die Stadt durch Tilgung von fünf Darlehen in erheblichem Maße Altschulden abbauen werde - von 3,15 auf rund 2 Millionen Euro.

- Erfreulich: „Wir erreichen unsere Ziele, ohne an der Steuerschraube zu drehen“, sagt Bastian. Bei den Grundsteuern A und B als auch für



Die erfolgreichen LG-Athleten werden sich freuen: In den Ausbau des städtischen Stadions will die Stadt 150 000 Euro investieren. Dabei geht es vor allem um ein Wettkampfbüro und einen Krafraum. ■ Foto: paw

um 10 000 auf 65 000 Euro aufgestockt, hinzu kommen 3 000 Euro für die Kinderchorarbeit.

- Der Stellenplan 2019 weist gegenüber dem Vorjahr zwölf Positionen mehr aus. Davon betreffen elf Stellen den Bereich Kinderbetreuung (Kita Froshausen).
- Ein Blick auf die Steuern und Schlüsselzuweisungen: Die Anteile an der Einkommenssteuer (Planansatz 14,1 Millionen Euro/plus 600 000 Euro) und an der Umsatzsteuer (Ansatz 1,1 Millionen/plus 60 000 Euro) steigen weiter. Die Grundsteuer B ist infolge vieler Neu- und auch Nachveranlagungen im Vorjahr

seien derzeit nur Schätzwerte möglich. Demnach steigen die Zuweisungen kräftig um 1,6 auf 9,9 Millionen Euro. Gleichzeitig erhöhen sich Kreis- und Schulumlage um zusammen 450 000 Euro.

- Die Verpflichtungsermächtigungen (VE), die sich auf 4,7 Millionen Euro belaufen, sind für elf Maßnahmen veranschlagt. Die dicksten Brocken: 690 000 Euro Ankauf von Flächen für den Busbahnhof; 1,3 Millionen Euro Straßenerneuerung Einhardstraße und angrenzende Straßen; 610 000 Euro Ausbau Kapellenplatz-Kreisel; 320 000 Euro Löschgruppenfahrzeug Wehr Klein-Welzheim; 425 000

hausturms (300 000 Euro), Investitionen ins Feuerwehrhaus (240 000 Euro), in Straßen, Wege und Plätze (1,7 Millionen) sowie Park- und Gartenanlagen (355 000 Euro) und Bürgerhäuser (150 000 Euro).

- Am meisten Geld investiert die Stadt in den Komplex Betreuung und Bildung: „Die zunehmenden Anforderungen an Qualität und Quantität in der Kinderbetreuung führen seit Jahren zu erheblichen Mehrkosten.“ So beträgt der Aufwand 2019 für Kindertagesstätten/Schulbetreuungen 8,3 Millionen Euro. Dem stehen Erträge in Höhe von 2,3 Millionen Euro gegen-

ausbau, in den nun 2,8 Millionen investiert werden (zwei Gruppen in Kita St. Josefhäus, Neubau Kita St. Margareta in Froshausen, Erweiterung Krippe Wirbelwind Anbau Kita Käthe Münch). Insgesamt werden 2018 bis 2020 wohl elf bis zwölf zusätzliche Gruppen für die Betreuung von Kindern im Krippenalter bis zum Eintritt in die Grundschule entstehen. Hinzu kommt der Ausbau der Grundschulbetreuung an der Alfred-Delp-Schule in Froshausen.

- Weitere Investitionen des 8,6-Millionen-Paketes: Bis 2022 müssen im ÖPNV-Gebiet alle Bushaltestellen bar

Die Sparmaßnahmen der vergangenen Jahre vergessen und Seligenstadt nachhaltig für die Zukunft zu rüsten. Unter diesem Credo kündigte Bürgermeister Dr. Daniellastian am Montagabend den Haushaltsentwurf 2019 an: Das Zahlenwerk ist ausgeglichen. Im ordentlichen Ergebnis liegen die Erträge bei gut 9 Millionen Euro und die Aufwendungen bei 48,65 Millionen. Damit erwirtschaftet die Stadt einen Überschuss von 50.000 Euro. Der Haushaltsentwurf erzielt einen Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit von 1,9 Millionen. Bastian kündigt ein Rekord-Investitionsvolumen von 8,6 Millionen Euro ohne Teuererhöhung oder Kreditaufnahme an, informierte darüber, dass die Stadt durch Tilgung von fünf Darlehen in erheblichem Maße Altschulden abbauen werde - von 3,15 auf rund 2 Millionen Euro.

Erfreulich: „Wir erreichen unsere Ziele, ohne an der Teuerschraube zu drehen“, sagt Bastian. Bei den Grundsteuern A und B als auch für die Gewerbesteuer bleiben die Hebesätze unverändert. Alle freiwilligen Leistungen sind wieder in vollem Umfang eingeplant. Dazu zählen insbesondere die komplette Umrüstung der Kindertagesstätten, die Unterstützung sozialer Hilfenetze sowie alle Zuschüsse an Vereinen und Organisationen, die in den Bereichen Sport, Musik und Kultur engagiert sind. Die für den Schul- und Sportbereich vorgesehenen Mittel werden



Die erfolgreichen LG-Athleten werden sich freuen: In den Ausbau des städtischen Stadions will die Stadt 150.000 Euro investieren. Dabei geht es vor allem um ein Wettkampfbüro und einen Krafraum. • Foto: paw

um 10.000 auf 65.000 Euro aufgestockt, hinzu kommen 30.000 Euro für die Kinderchorarbeit.

- Der Stellenplan 2019 weist gegenüber dem Vorjahr zwölf Positionen mehr aus. Davon betreffen elf Stellen den Bereich Kinderbetreuung (Kita Froshausen).

- Ein Blick auf die Steuern und Schlüsselzuweisungen: Die Anteile an der Einkommensteuer (Planansatz 14,1 Millionen Euro/plus 600.000 Euro) und an der Umsatzsteuer (Ansatz 1,1 Millionen/plus 60.000 Euro) steigen weiter. Die Grundsteuer B ist infolge vieler Neuer und auch Nachveranlagungen im Vorjahr auf 4,15 Millionen gestiegen.

„Für 2019 rechnen wir zunächst mit einer Stagnation auf diesem Stand und danach mit moderaten Zuwächsen“, sagt Bastian. Bei der „schwer kalkulierbaren Gewerbesteuer“ legte er sich auf 8,5 Millionen fest nach 7,65 Millionen im Vorjahr. Bei den Schlüsselzuweisungen, die sich über den Kommunalen Finanzausgleich errechnen,

seien derzeit nur Schätzwerte möglich. Demnach steigen die Zuweisungen kräftig um 1,6 auf 9,9 Millionen Euro. Gleichzeitig erhöhen sich Kreis- und Schulumlage um zusammen 450.000 Euro.

- Die Verpflichtungsermächtigungen (VE), die sich auf 4,7 Millionen Euro belaufen, sind für elf Maßnahmen veranschlagt. Die dicksten Brocken: 690.000 Euro Ankauf von Flächen für den Busbahnhof; 1,3 Millionen Euro Straßenerneuerung Einhardstraße und angrenzende Straßen; 610.000 Euro Ausbau Kapellenplatz-Kreisel; 320.000 Euro Löschgruppenfahrzeug Wehr Klein-Welzheim; 425.000 Euro Endausbau Nordring; 425.000 Euro Ausbau Westring (Kreisel bis Odenwaldring) sowie 150.000 Euro Stadionausbau Seligenstadt (Wettkampfbüro/Krafraum).

- Um den Sanierungs- und Investitionsstau abzubauen und die Infrastruktur auf Vordermann zu bringen, sind knapp vier Millionen vorgesehen: Zu den Maßnahmen zählen die Sanierung des Rat-

hausturms (300.000 Euro), Investitionen ins Feuerwehrhaus (240.000 Euro), in Straßen, Wege und Plätze (1,7 Millionen) sowie Park- und Gartenanlagen (355.000 Euro) und Bürgerhäuser (150.000 Euro).

- Am meisten Geld investiert die Stadt in den Komplex Betreuung und Bildung: „Die zunehmenden Anforderungen an Qualität und Quantität in der Kinderbetreuung führen seit Jahren zu erheblichen Mehrkosten.“ So beträgt der Aufwand 2019 für Kindertagesstätten/Schulbetreuungen 8,3 Millionen Euro. Dem stehen Erträge in Höhe von 2,3 Millionen Euro gegenüber, sodass sich ein Defizit von rund 6 Millionen Euro ergibt - 900.000 Euro höher als noch im Vorjahr.

In den kommenden Jahren sei mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz und anhaltender Zuzug von Eltern mit Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt erforderten zudem einen ständigen Platz-

ausbau, in den nun 2,8 Millionen investiert werden (zwei Gruppen in Kita St. Josefs- haus, Neubau Kita St. Margareta in Froshausen, Erweiterung Krippe Wirbelwind, Anbau Kita Käthe Münch). „Insgesamt werden 2018 bis 2020 wohl elf bis zwölf zusätzliche Gruppen für die Betreuung von Kindern im Krippenalter bis zum Eintritt in die Grundschule entstehen.“ Hinzu kommt der Ausbau der Grundschulbetreuung an der Alfred-Delp-Schule in Froshausen.

- Weitere Investitionen des 8,6-Millionen-Pakets: Bis 2022 müssen im ÖPNV-Gebiet alle Bushaltestellen barrierefrei gestaltet sein. Dafür rechnet die Stadt mit Kosten von 900.000 Euro (2019: VE von 550.000 Euro). Zudem: Planungskosten für die ehemalige Hans-Memling-Schule (300.000 Euro), für die Umrüstung im Gewerbegebiet Südlich der Dudenhöfer Straße III (330.000 Euro) sowie für Straßenausbaubeihebungsbeiträge im Baugebiet Backesfeld (300.000 Euro).

OP 23.11.18

SELIGENSTADT/HAINBURG/MAINHAUSEN



Lebendiger Adventskalender an der Fassade der Memling-Schule

Im zweiten Jahr richten die Freunde der Hans-Memling-Schule einen Lebendigen Adventskalender an der Fassade der ehemaligen Seligenstädter Schule aus. Täglich um 18 Uhr können sich die Besucher auf unterschiedliche Darbietungen, die oft

auch zum Mitmachen einladen, freuen. Mit dabei sind diese „Parten“: 1. Advent, Sa., Deutscher Amateur- und Radioclub; 2. So., Theaterensemble Kunstforum; 3. Mo., Basilika-Pfarrrei; 4. Di., Skriptorium; 5. Mi. evangelische Kirchen-

gemeinde; 6. Do., Altstadtverein; 7. Fr., Theater am Main; 8. Sa., Band „Secondary Virtues“; 9. So., Weltladen; 10. Mo., Klatschmohn; 11. Di., Musikschule; 12. Mi., Buchhandlung „geschichten*reich“; 13. Do., La petite Boutique; 14. Fr., Refres-

hed-Orchester der Stadtkapelle; 15. Sa., Wanderclub Edelweiß; 16. So., Fotofreunde; 17. Mo., Stadtführergilde; 18. Di., AK „Willkommen“; 19. Mi., Gesangverein Germania 03; 20. Do. Jugendbeirat; 21. Fr., Schülerorchester der Stadtkapelle;

22. Sa., Bündnis 90/Die Grünen; 23. So., Clown Mo+Ratz, Kreativwerkstatt Eissner (um 16.30 Uhr); 24. Mo., Freunde der Hans-Memling-Schule (um 16.30 Uhr). Weitere Infos auf der Homepage www.Freunde-HMS.de. ■ Foto: p

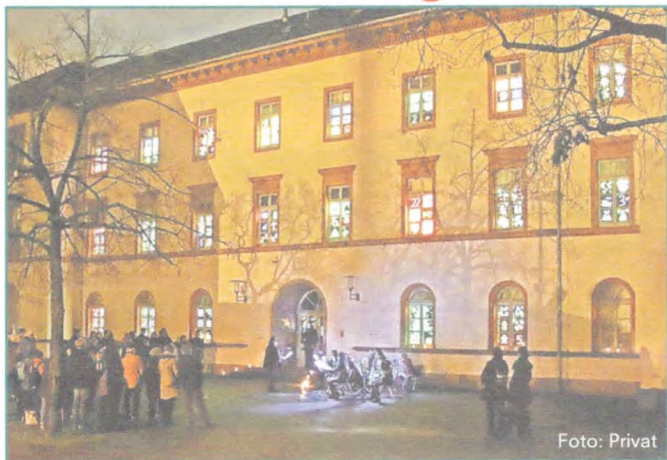
H3 28.11.18

Funkkontakt zum Turmmännchen

SELIGENSTADT ■ Die Funkamateure des DARC Seligenstadt haben die Gestaltung des ersten Türchens am lebendigen Adventskalender an der früheren Hans-Memling-Schule übernommen.

Geplant ist am kommenden Samstag ab 18 Uhr ein Interview/Gespräch per Funkgerät mit dem Turmmännchen auf dem Steinheimer Torturm, dem Domizil der Funker. Die Heimatblatt-Kultfigur hat zwar keine Funklizenz, wird aber an diesem Abend mit Unterstützung eines Funkers und dem Schulungsrufzeichen in Kontakt mit den DARC-Experten treten.

Vorfreude auf den Adventskalender der Hans-Memling-Schule



Schon im zweiten Jahr richten die Freunde der Hans Memling Schule einen Lebendigen Adventskalender an der Fassade der ehemalige Schule aus. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, alle Bürger und Gäste sind herzlich eingeladen, täglich um 18 Uhr nach dem Geläut der Glocken der Basilika bei der Öffnung eines geschmückten Fensters dabei zu sein. Die jeweiligen Fensterpaten präsentieren dabei kleine Veranstaltungen. Mit dabei sind Vereine und Organisationen, Kirchengemeinden, Musikschule und auch zwei Geschäftsinhaber.

Die Besucher können sich auf unterschiedliche Darbietungen, die oft auch zum Mitmachen einladen, freuen. Ein detailliertes Programm wird demnächst veröffentlicht. Die Freunde der HMS werben dafür, das schon viel zu lange leerstehende städtische

Gebäude zur Nutzung als Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger freizugeben. Raumbedarf ist vorhanden: Volkshochschule, Musikschule und viele andere Organisationen haben sich schon angemeldet. In der Endausbaustufe ist u.a. ein Veranstaltungssaal für rund 100 Personen und barrierefreier Ausbau geplant. In seiner Nutzungsstudie schlägt der Verein Freunde der HMS eine stufenweise Wiederinbetriebnahme des Gebäudes vor, mit der die zweifelsohne erforderlichen Investitionen dem Bedarf und den Möglichkeiten angepasst werden können. Des Weiteren können für ein Kultur- und Bildungshaus öffentliche Zuschüsse von Kreis, Land, Bund und EU akquiriert werden. Nähere Informationen auf www.Freunde-HMS.de oder jeden Dezemberabend beim Lebendigen Adventskalender.

Seligenshändler

12/2018

Darbietungen durch „Fensterpaten“

Lebendiger Kalender an der geschmückten Hans-Memling-Schule

Seligenstadt (red) – Der Verein Freunde der Hans-Memling-Schule (HMS) Seligenstadt lädt ein zum zweiten „Lebendigen Adventskalender“. An der Fassade der ehemaligen Schule wird an jedem Adventstag um 18 Uhr nach dem Geläut der Basilikaglocken ein geschmücktes Fenster erleuchtet. Die jeweiligen Fensterpaten präsentieren dabei kleine Veranstaltungen mit unterschiedlichen Darbietungen, die oft auch zum Mitmachen einladen.

Die Paten in diesem Jahr sind:

1. (Samstag) Deutscher Amateur- und Radioclub DARC, Seligenstadt
2. (Sonntag) Theaterensemble Kunstforum Seligenstadt,
3. (Montag) Katholische Pfarrgemeinde St. Marcellinus und Petrus
4. (Dienstag) Skriptorium Seligenstadt
5. (Mittwoch) Evangelische Kirchengemeinde
6. (Donnerstag) Lebenswerte Seligenstädter Altstadt e. V.
7. (Freitag) Theater am Main
8. (Samstag) Band „Secondary Virtues“
9. (Sonntag) Weltladen Seligenstadt
10. (Montag) Klatschmohn Seligenstadt

11. (Dienstag) Musikschule Seligenstadt

12. (Mittwoch) geschichten*reich, Nadine Nitsche

13. (Donnerstag) La petite Boutique, Horst Breitenband

14. (Freitag) Stadtkapelle Seligenstadt, Refreshed-Orchester

15. (Samstag) Wanderclub Edelweiß 1924

16. (Sonntag) Fotofreunde Seligenstadt

17. (Montag) Stadtführergilde Seligenstadt

18. (Dienstag) AK „Willkommen in Seligenstadt“

19. (Mittwoch) Gesangverein Germania 03 Seligenstadt e. V.

20. (Donnerstag) Jugendbeirat Seligenstadt

21. (Freitag) Stadtkapelle Seligenstadt, Schülerorchester

22. (Samstag) Bündnis 90/Die Grünen Seligenstadt

23. (Sonntag) Clown Mo+Ratz, Kreativwerkstatt Birgit Eissner – bereits um 16.30 Uhr

24. (Montag) Freunde der Hans-Memling-Schule – bereits um 16.30 Uhr

Die Freunde der HMS werben dafür, das lange leerstehende städtische Gebäude zur Nutzung als Bildungs- und Kulturhaus für alle Bürger freizugeben. Nähere Informationen auf www.Freunde-HMS.de

Coveries 29.11.18

Lebendiger Adventskalender

SELIGENSTADT (mpt) – Der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ präsentiert auch in diesem Jahr seinen lebendigen Adventskalender mit Beiträgen aus Reihen hiesiger Vereine. Besonders lebendig gestaltet die Theatergruppe des Kunstforums Seligenstadt ihren Auftritt am Sonntag (2. Dezember) ab 18 Uhr im Schulhof neben der Basilika: Sie mimt eine höchst lebensnahe Kirchenvorstandssitzung. Wer darf die Maria dieses Jahr im Krippenspiel spielen? Darüber diskutieren sich Jasmin Grimm, Patrick Rachor, Gregor Hafner und Jochen Rehse vom Theaterensemble Kunstforum in einem Sketch über eine Kirchenvorstandssitzung vor Weihnachten die Köpfe heiß. Hierbei sollen die Eigenart und die Atmosphäre der Kirche liebevoll durch den Kakao gezogen und mit Seligenstädter Lokalkolorit gespickt werden. In der kleinen Veranstaltung zeigen vier überzogene Charaktere, wie schwierig es ist, sich in der heutigen Zeit in einer Sitzung auf eine Sache zu einigen. Neben den Bewahrern gibt es die Erneuerer und neben den Stänkerern gibt es Menschen, die sich an einer Idee festbeißen können – und am Ende bleibt alles beim Alten.

Vielerorts gibt es derzeit lebendige Adventskalender

Ostkreis (beko) – Lebendige Adventskalender gibt es auch in diesem Jahr wieder in zahlreichen Gemeinden. Nachfolgend ein Überblick über die der Redaktion bisher gemeldeten Termine.

Seligenstadt

Die Freunde der Hans-Memling-Schule öffnen jeden Tag ein Fenster des Lebendigen Adventskalenders an der Fensterfront zum Mädchenschulhof. Der Amateur- und Radioclub vom Steinheimer Turm bildete den Auftakt. Er trat mit dem Turmmännchen, das seine Meinung zur künftigen Nutzung des Gebäudes kundtat, in Funkkontakt. Ob Kunstforum mit einem Sketsch über eine Kirchenvorstandssitzung, das Skriptorium mit bemerkenswerten lyrischen Texten oder der Verein Lebenswerte Seligenstädter Altstadt, der alte Geschichten und Erinnerungen über unseren Main in Text und Bild vortrug. Gelegenheit zum Mitsingen boten die katholische Kirchengemeinde mit Pfarrer Stefan Selzer und Pfarrerin Leonie Krauß-Buck mit dem Posaunenchor der evangelischen Kir-

chengemeinde. Die weiteren Fensteröffnungen sind jeweils täglich um 18 Uhr, bis am 24. Dezember die komplette Fassade geschmückt und erleuchtet sein wird. Ein Adventssingen ist mit den Edelweißmusikanten am Samstag, 15. Dezember, zu erleben.

www.Freunde-HMS.de

Klein-Welzheim

Für etwa 20 Minuten bietet sich im Lichtschein von Kerzen die Gelegenheit zum Hören von Geschichten, zum gemeinsamen Singen und zum Gebet. Im Anschluss bleibt Zeit für adventliche Begegnungen, ei-

nen Glühwein, heißen Orangensaft, Plätzchen... So kann der Advent als besondere Zeit neu in das Bewusstsein rücken.

An folgenden Häusern und Orten wird der Adventskalender des Familienkreises St. Cyriakus Klein-Welzheim in den nächsten drei Wochen jeweils um 18 Uhr lebendig: Am Donnerstag, 13. Dezember in der Spessartstraße 88 und am Freitag, 21. Dezember, in der Kirche St. Cyriakus.

Bei diesem letzten Treffen können alle Teilnehmer das Friedenslicht von Bethlehem empfangen. Wer das Licht mit nach Hause tragen möchte, sollte eine Laterne oder ein Windlicht

mitbringen. Auch bei den anderen Treffen ist es empfehlenswert, eine Taschenlampe oder ein Windlicht zum Lesen der Liedzettel dabei zu haben.

Froschhausen

Das Angebot „Lebendiger Adventskalender“ der Gemeinde St. Margareta startet am Donnerstag, 6. Dezember, passend zum Thema des Tages, dem Heiligen Nikolaus. Weitere Treffen sind am 13., und 20. Dezember von 18 bis etwa 19 Uhr. Treffpunkt ist das Hauptportal von St. Margareta. Von dort geht es los, um gemeinsam zu beten und zu singen. Wohin, bleibt eine Überraschung.



Täglich um 18 Uhr öffnet sich ein neues Adventsfenster an der ehemaligen Hans-Memling-Schule in Seligenstadt neben der Einhardbasilika.

Foto: privat



Das Theaterensemble des Kunstforums Seligenstadt erfreute nun das zahlreich erschienene Publikum mit einer Parodie auf eine Kirchenvorstandssitzung anlässlich des „Lebendigen Adventskalenders“ der Freunde der Hans-Memling-Schule auf dem Schulhof. Streitthema innerhalb der Sitzung war, wer die Maria im diesjährigen Kinderkrippenspiel spielen darf. Dabei standen sich die sturen Teilnehmer Frau Dr. Selig-sei-die-Stadt, die gerne ihre Tochter in dieser Rolle gesehen hätte, der dem Alkohol zugeneigte Herr Turmmännchen, welcher als Ingenieur mit seinen kuriosen technischen Vorschlägen stets vom Thema ablenkte, Pfarrer Lebensfremd, der alle mit seinem neu erlernten Flötenspiel in den Wahnsinn trieb, sowie Herr Ungemütlich, der am liebsten seine bereits 23-jährige Tochter so wie in guten alten Zeiten auch schon in der Rolle der Maria gesehen hätte, gegenüber und debattierten ausgiebig.

Text/Foto:zfk

Heimat-Blatt

Hier spricht das Turmmännche

Grüß Gott, ihr Lieben,

das Jahr neigt sich seinem Ende und vor mir liegen ausgebreitet alle Ausgaben des Heimatblättchens. Jede Woche findet ihr das Turmmännchen auf Seite 3 oben links und jede Woche muss ich mir wieder etwas Neues überlegen, was ich euch denn schreiben könnte.



Natürlich habe ich Informanten und verdeckte Ermittler, die mir ständig Dinge zuflüstern, über die ich mal berichten sollte. Auch decke ich manchmal einen Missstand auf oder habe Visionen, die ich zur Diskussion freigebe. Frei von politischen oder gesellschaftlichen Zwängen nehme ich mir diese Freiheit und wer meine Zeilen regelmäßig liest, weiß, dass ich es gut meine mit unserem Städtchen und seinen Menschen. Hans-Memling-Schule, „Einhardstadt“ Seligenstadt, Fähre, Kapellenplatz, Verkehr, Umgehungsstraße, Parkkonzept, Vereinsheimgelände, Kultur, Fastnacht, fehlende Blumenampeln... – es gibt kaum ein Thema, dem ich mich nicht annehme, weil es zu schreiben lohnt oder um Denkanstöße zu liefern.

Natürlich versuche ich auch, Traditionen zu bewahren, an Vergessenes zu erinnern und manchmal nehme ich euch mit ins „Seligenstadt der vergangenen Jahrzehnte oder Jahrhunderte“. Es freut mich und das ist die größte Anerkennung für meine Mühen, wenn über meine Worte nachgedacht wird. Hier an dieser Stelle und zum Ende von 2018 hin auch einmal ein Dankeschön dafür.

So möchte ich euch, neben all den schönen Dingen, die hier gerade in der Adventszeit passieren, mitten im Adventsmarkt-Trubel mit Flammkuchen, Glühwein und Schlümpfeziehen und Karussell für die Kleinen, eine Veranstaltungsreihe ans Herz legen, die seit Sommer jeden Mittwoch um 19 Uhr stattfindet. Wegen der Belegung des Marktplatzes findet das Ganze auf dem Synagogenplatz statt. Die „Mahnwache Seebrücke“ versucht, ein kritisches Bewusstsein für die inhumane Praxis im Mittelmeer zu wecken, Europa abzuschotten und gewollt Menschen sterben zu lassen. Die Initiative, die deutschlandweit aktiv ist, getragen in unserer Stadt von allen Kirchengemeinden, setzt sich für ein offenes Europa, solidarische Städte und sichere Häfen ein. Eine halbe Stunde zuhören, miteinander reden, Stärke zeigen, menschlich sein.

Ich wünsche euch einen besinnlichen Advent,
euer Turmmännchen

07 15.12.2018



Jeden Tag leuchtet ein neues Fenster

Beim Lebendigen Adventskalender der Freunde der Hans-Memling-Schule öffnet sich jeden Tag ein

neues Fenster am ehemaligen Schulgebäude. Vereine und Gruppen aus Seligenstadt gestalten die

Treffen, die um 18 Uhr nach dem Basilika-Geläut beginnen (am 23. und 24. Dezember um 16.30 Uhr).

Am Samstag und Sonntag sind der Wanderclub Edelweiß bzw. die Fotofreunde zu Gast. ■ Foto: p

Der Seligenstädter

Foto: RM



Lebendiger Adventskalender: Kirchenvorstandssitzung

Mit einer Parodie auf eine Kirchenvorstandssitzung erfreute das Theaterensemble des Kunstforums Seligenstadt das zahlreiche Publikum am ersten Adventssonntag anlässlich des „Lebendigen Adventskalenders“ der Freunde der Hans-Memling-Schule e.V. auf dem Schulhof. Thema der Sitzung war, wer die Maria im Kinderkrippenspiel geben darf. Stur beharrten die Teilnehmer/innen auf ihren Meinungen: Frau Dr. Selig-sei-die-Stadtgenannt (Jasmin Grimm) forderte vehement, dass diesmal ihr Töchterchen gewählt würde. Der dem Alkohol zugeneigte Herr Turmännchen (Gregor Hafner),

seines Zeichens Ingenieur, lenkte mit seinen kuriosen technischen Vorschlägen ständig vom Thema ab. Pfarrer Lebensfremd (Patrick Racher) quälte zwischendurch die Sitzung mit seinem neu erlernten Flötenspiel und der poltrige Herr Ungemütlich (Jochen Rehse) bestand lautstark darauf, dass seine Tochter wie in den Vorjahren wieder die Maria im Kinderkrippenspiel mimt, auch wenn sie schon 23 Jahre alt ist – also alles beim Alten bleibt.

Wünschen zu Ihrer Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Wichtige Projekte in der Infrastruktur

Bürgermeister **Dr. Daniell Bastian** blickt optimistisch in das Jahr 2019!

„Nachdem wir die Finanzen unserer

Stadt geordnet haben, geht es in den kommenden Jahren darum,

wichtige Projekte

in der Infrastruktur voranzutreiben. Ausbau des Bahnhofs und des Kapellenplatzes, Sanierung der Hans-Memling-Schule und weiterer Ausbau der Kinderbetreuung in unserer Stadt sind nur einige Projekte“, so der Rathauschef.

„Persönlich wünsche ich Ihnen und Ihren Liebsten für das neue Jahr Gesundheit, Glück und alles, was Sie sich wünschen! Ihr Dr. Daniell Bastian.“

Tipp der Seligenstädter-Redaktion: Echter Erfolg kommt nur für diejenigen, die bereit sind. Treten Sie also nie zurück und haben Sie immer Mut, neue Herausforderungen anzunehmen.



Fortsetzung von Seite 6:

Großen Schritt vorwärts gehen

Dr. Reiner G. Stoll, der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, wünscht sich als Erstes für 2019, „dass wir alle erkennen und wertschätzen, dass unsere Europäische Union ein Ort des Friedens der Sicherheit und der Menschenrechte ist. Es ist eines der größten und erfolgreichsten Friedensprojekte seit Menschengedenken! Lasst uns diese Europäische Union mit all unseren Kräften stärken und bewahren.“ Für unser Land und unsere Stadt wünscht sich Dr. Stoll, „dass wir das Gute bewahren und trotzdem mutig und entschlossen all das ändern und erschaffen was notwendig ist, um uns, unseren Kindern und unseren Enkeln eine gute und sichere Zukunft zu schaffen. Dies erfordert weit mehr als ein Verwalten des Gegenwärtigen, sondern aktives und mutiges Gestalten der Zukunft! Für das nächste Jahr steht für mich ganz oben an der Ausbau der Konrad Adenauer Schule zu einer echten, gebundenen Ganztagschule, die Öffnung der ehemaligen Hans Memling Schule zu einem Ort für alle Bürger und die grundsätzliche Planung des Bereiches Jahnsportplatz/ Stadtwerkegelände zum Wohle der Bürger der Stadt. Neben Kultur und Bildung steht das



Thema Mobilitätswende ganz weit oben. Ich wünsche mir viele Schritte hin zu einer noch mehr begehbaren und „besitzbaren“ Stadt, einer deutlichen Erweiterung des innerstädtischen ÖPNV und Verbesserung der Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet, und natürlich einmal eine gute

Nachricht bezüglich des dringend erforderlichen Baues des dritten Abschnittes der Umgehungsstraße. Wir brauchen Wohnraum für Alle, nicht nur Alte sondern auch für Junge und Familien, Auszubildende, Studenten, nicht nur für Reiche, sondern besonders für „Normalos“. Nur so erhalten wir unser städtisches Leben. Da private Investoren dem aber nicht mehr voll gerecht werden, ist hier jetzt besonders die Stadt gefragt selber aktiv zu werden: dies auch im Hinblick auf die Entwicklung des Baugebietes am Westring und der zahlreichen anderen Städtebauvorhaben.

Ich bin zuversichtlich, dass mit unserem Bürgermeister und Michael Gerheim als Ersten Stadtrat und der engagierten Bürgerschaft wir in 2019 in Seligenstadt einen großen Schritt vorwärts gehen werden.“

07.10.2008

MÜNSTER/EPPERTSHAUSEN



Auf großes Interesse stieß gestern die Wiedereröffnung des ARHauses in Altheim nach „nahezu abgeschlossener Sanierung“, wie es Bürgermeister Gerald Frank im ehemaligen Sitzungssaal des als Rathaus konzipierten Gebäudes formulierte. ■ Fotos: Th. Meier

Mit Muskelkredit und Manpower

Nach langer Sanierung viel beachtete Wiedereinweihung: „ARHaus dient Altheims Selbstbewusstsein“

Auf großes Interesse stieß gestern die Wiedereröffnung des ARThauses nach „nahezu abgeschlossener Sanierung“, wie es Bürgermeister Gerald Frank im ehemaligen Sitzungssaal des als Rathaus konzipierten Gebäudes formulierte. ■ Fotos: Th. Meier

Mit Muskelkredit und Manpower

Nach langer Sanierung viel beachtete Wiedereinweihung: „ARThaus dient Altheims Selbstbewusstsein“

Von Thomas Meier

ALTHEIM ■ Nach „nahezu abgeschlossener Sanierung“ des ARThauses übergab gestern Bürgermeister Gerald Frank zur Wiedereinweihung das schmuck herausgeputzte Gebäude an der Hauptstraße vor zahlreichem Publikum seiner Bestimmung. Und er strich die von Landrat Klaus Peter Schellhaas überbrachte Höchstförderung aus der Leader-Stiftung von 200 000 Euro ein.



Bürgermeister Gerald Frank (links) bekommt die Urkunde zur Leader-Förderung von Landrat Klaus Peter Schellhaas.

Die Schaffung der kulturellen Begegnungsstätte ARThaus, des im Jahr 1862 als Rathaus erstellten Gebäudes, hat ein Gesamtvolumen von 400 000 Euro brutto. Die Förderquote aus dem EU-Leader-Programm zur Unterstützung der ländlichen Region beträgt 70 Prozent der Nettokosten, und Münster erhielt so den Maximalzuschuss fürs Vorzeigeprojekt. Dies galt es gestern mit großem Bahnhof zu feiern.

Bürgermeister Frank war stolz: „Jetzt ist ersichtlich, was Sanierung bedeutet.“ Das Haus erstrahle in neuem Glanz. Bei der Bewahrung des „Haus des Volkes“ sei die Demokratie voll zum Tragen gekommen. Vor allem dank des

Bürgerengagements und des Leader-Programmes. Kurz ging der Bürgermeister auf die wechselvolle Geschichte des alten Gebäudes mit seiner vielseitigen Nutzung ein: Bürgermeisterei und Rathaussaal, Wiegeraum für Schweine, Trauzimmer, Gefangenzelle, Krankenpflegestation, Bibliothek. Bis der lange Leerstand und eine Menge Gezänk ums Haus Einzug hielten.

So war Frank auch froh, als vor ein paar Jahren die Wandlung von Rat- zum Arthaus erfolgen sollte und sich eine

Künstlerinitiative anschickte, das historische Gebäude, das niemand kaufen wollte, für sich entdeckte und zum Domizil für vielfältige künstlerische Aktivitäten machte. Im Juli 2015 wurde der Verein „ARThaus, Kunst und Kultur Münster-Altheim“ zum Erhalt des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes gegründet, das weiter als Ort des Austausches und der Begegnung dienen soll.

Mit „Muskelhypothek und Manpower“ hätten sich die Kreativen ans Werk gemacht, erinnerte der Verwaltungs-

chef, und zur Sanierung habe der Verein viele Ideen, beispielsweise zur Farbgestaltung und der Fliesenauswahl, eingebracht. Die historische Bedeutung des Bauwerkes sei so erhalten und überall sichtbar geblieben. Selbst die alten Zimmer-Schilder habe man über die Zeit und die Sanierung gerettet, so dass noch erfahrbar ist, wo das Archiv, der Sitzungssaal, die Amtsstuben waren.

Frank ist sich sicher, dass das Ex-Rathaus wieder mit viel Leben erfüllt sein wird. Mit künstlerischem Leben, Theater-, Ausstellungs-, Lesungs- und Konzertkultur. Als generationenübergreifende Begegnungsstätte habe es sich ja schließlich auch bis kurz vor Schließung zur Sanierung bereits entwickelt.

Auch freute sich Frank, dass während der Umbauphase zu Baustellenbegehungen zahlreiche Bürger den Weg ins ARThaus gefunden hätten. Und Lob zollte er dem Verein, dass er für 2019 bereits ein umfassendes Veranstaltungsprogramm vorgelegt habe. Spieleabende, Musiksessions, Vernissagen, Ausstellungen, Konzerte, Theater und vieles mehr machten das ARThaus schon jetzt zum ausgebuch-

ten Ort.

Kai Herd, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Münster, oblag es, einen geschichtlichen Abriss zum architektonisch interessanten Gebäude zu geben. Aus dem Ort politischer Selbstbestimmung sei nun einer kultureller Selbstbestimmung geworden, begrüßte er die Entwicklung. Ob Rat- oder Arthaus: es sei stets ein Spiegel der Gesellschaft.

Landrat Schellhaas, der spät, aber mit Scheck kam, meinte, dass im „suburbanen Landkreis“ alte Rat- oder auch Schulhäuser in kleinen Orten Segen und Fluch gleichermaßen seien. Beides seien herausragende Gebäude, die von Gemeinschaften für die Gemeinschaft an zentraler Stelle im Ort errichtet wurden. Und weil es wichtige Häuser waren, wurde viel investiert. Deshalb stünden ja auch so viele dieser Gebäude noch, wenngleich kaum noch eines seiner alten Bedeutung gerecht werde. „Die meisten sind verkauft“, sagte Schellhaas.

„Die Häuser dienten in den Dörfern auch dem Selbstbewusstsein“, in Altheim gelte dies nun wohl auch fürderhin, so der Landrat.